

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Waikner-Boulevard 34.

Agrarische Parteibildung.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

In den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses war man heute nicht wenig erstaunt über die Kunde, daß gestern in den Räumen eines Gasthofes eine neue Partei gegründet wurde, die Partei der Agrarier. Eigentlich ist sie gar nicht so funktelnagelneu, sondern schon ein wenig in Ehren ergraut, und wir hatten schon wiederholt das Vergnügen, ihren zerstreuten Gliedern auf der politischen Wahlstatt zu begegnen. Es fehlte ihr jedoch die sichtbare Organisation, und diese soll ihr nunmehr gegeben werden. Wie es bei solchen Versuchen in der Regel zu geschehen pflegt, wurde ein vorbereitendes Komitee entsendet, welches die Arbeit der Organisation zu vollenden und den Entwurf eines Programms vorzulegen hätte. Auch ein agrarischer Landeskongress soll als Taufschmaus berufen werden, damit die Sache ein recht feierliches Gepräge erhalte. Das vorbereitende Komitee wird leichte Arbeit haben. In den letzten Jahren wurden wir schon mit so vielerlei agrarischen Tagungen und Programmen beglückt, daß man nur zugreifen muß, um das Beste aus der Reihe hervorzuholen.

Die Veranstalter des gestrigen Konventikels versicherten allerdings, daß die Cadres der bestehenden Reichstagsparteien nicht angetastet, daß die Befürworter des agrarischen Credos aus allen bestehenden Lagern rekrutiert und vereinigt werden sollen, damit die Sache nicht bloß Hand und Fuß, sondern auch einen Kopf habe. Gar so einfach, wie sich die Herren diese Kalkulation vorstellen, dürfte dieselbe doch kaum ablaufen. Wir glauben bestimmte Kenntnis davon zu besitzen, daß die neue Parteibildung weder den bestehenden Parteien noch der Regierung gleichgültig ist, daß insbesondere die letztere gegen eine freie Vereinigung zur Erörterung agrarischer Fragen naturgemäß nichts einzuwenden hätte, daß sie aber ihre Anhänger von dem Beitritt gewiß abhalten würde, wenn diese Parteibildung, wie es den Anschein hat, ausgeprochen politische Ziele verfolgen wollte. Das wäre ein Eingriff in die Einheitlichkeit und Zusammengehörigkeit zunächst der liberalen Partei,

welche die Regierung nicht dulden könnte, da sie einer einseitigen wirtschaftlichen Richtung nicht hilfreiche Hand bieten kann, und weil es ihre Pflicht ist, die gleichmäßige Pflege aller Zweige des Wirtschaftslebens zu fördern. Es wäre aber auch eine Durchbrechung der Parteischränken im Lager der Opposition, gegen welche sich die Führer derselben auflehnen werden.

Ist die Bildung einer Agrarpartei in unserem Lande wirklich eine Nothwendigkeit? Sind wir denn nicht mit sehr geringer und heute fast ohnmächtigen Ausnahmen alle mehr oder minder agrarisch durchsetzt? Geben unsere Gesetzbücher denn nicht ausreichende Zeugenschaft davon, daß wir in den letzten Jahren beinahe ausschließlich agrarische Gesetze geschaffen haben? Wagt sich denn in der öffentlichen Meinung noch eine herzhafte Warnung gegen diese Einseitigkeit hervor? Besteht unsere Gesetzgebung nicht zu neun Zehnteln aus Landwirtschaft? Das Alles aber genügt nicht dem heißen Machthunger unserer Junker, die den Zeitpunkt offenbar gekommen glauben, offen die Fahne der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Reaktion zu entfalten. Das ist, ohne Umschweife gesprochen, der eigentliche Zweck der neuen Parteibildung. Es soll uns nichts erparat bleiben, was in dem von der Parteisucht und in Parteiungen zerklüfteten Oesterreich, was im deutschen Reiche der Uebermuth der Junker bereits angerichtet hat.

Was man uns noch kürzlich von Versuchen der Versöhnung, von angebahnten Verhandlungen über einen Ausgleich der auseinanderlaufenden Interessen erzählte, scheint sich vollkommen verflüchtigt zu haben. Derjenige Theil der Presse, den man als merkantilistisch zu stigmatisieren versuchte, begrüßte diesen Versuch höchst ehrenwerther Männer von Einfluß und Autorität mit lebhafter Befriedigung. Die Streitart wurde begraben, der Kampf eingestellt. Kein störender Laut sollte die in der Stille geführten Verhandlungen trüben. Man scheint dieses loyale Verhalten im agrarischen Lager als Schwäche gedeutet zu haben, und benützte diese Pause des Waffenstillstandes, um dem Reichstag die Petition des Agrarkongresses zu überreichen, die von hämischen Angriffen gegen diejenigen strotzte, die sich nicht zum äußersten Agrarismus bekennen. In der offenen Parteibildung

der Agrarier müssen wir einen untrüglichen Beweis dafür erblicken, daß die angebahnte Verständigung nicht erzielt wurde, denn die Loyalität kann von den an der Spitze stehenden Männern gar nicht vorausgesetzt werden, daß sie gleichzeitig über den Frieden verhandeln und die Fortsetzung des Krieges organisieren. Wir beklagen diesen Mißerfolg sehr lebhaft. Wohl ist es klar, daß die Verständigung nur zeitweilig und für einen bestimmten Zweck hätte herbeigeführt werden können. Wie unendlich viel aber wäre in unserer Isolierung und in unserer materiell geschwächten Position gewonnen gewesen, wenn Ungarn als wirtschaftliche Einheit in den Verhandlungen mit Oesterreich über den autonomen Tarif und in den Verhandlungen mit den auswärtigen Staaten über die neuen Verträge hätte auftreten können! Dieses Ziel ist des Schweiges der Edeln so werth, daß wir trotz der neuesten Provokation die Hoffnung nicht aufgeben wollen, es würden sich im entscheidenden Augenblicke noch Berührungspunkte dafür ergeben, daß der Patriotismus dem Egoismus obliegen werde.

Selbst der verbohrteste unter den Anhängern der agrarischen Ideen wird zugeben, daß die Machtstellung unseres Landes im Vergleiche zu derjenigen des deutschen Reiches eine geringere sei. Und was muß das große deutsche Reich gerade in diesen Tagen erleben? Sein Kanzler Graf Bülow verkündete unter dem Drucke der agrarischen Junker die Nothwendigkeit des erhöhten Schutzes der Landwirtschaft. Mit keinem Laut verrieth Graf Bülow, daß er die extremen Forderungen der Agrarier erfüllen wolle. Die sanfte Hinneigung zu ihnen reichte aus, um im Innern des Reiches eine riesenhafte anwachsende Bewegung der erwerbenden Klassen gegen die Brodwertheuerung zu entfachen und die Beziehungen Deutschlands zu seinem russischen Nachbar zu trüben. Es ereignete sich der ungewöhnliche Fall, daß das Organ des russischen Finanzministers Witte einen Artikel veröffentlichte, in welchem Deutschland mit Repressalien bedroht und der Kanzler Graf Bülow persönlich angegriffen wurde. Damit aber kein Zweifel über den autoritativen Charakter dieser Kundgebung entstehe, wurde diese Beschaffenheit derselben durch eine halbamtliche Agentur ausdrücklich bekräftigt, und heute erfährt die Welt, daß

Dichterische Geheimnisse.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Ein dichterisches Skizzen- und Memoirenbuch findet zur Zeit in Deutschland viel Beifall und, was dort noch überraschender, viel Leser. Freilich ist sein Verfasser einer der beliebtesten Erzähler des deutschen Volkes, das er einige Jahrzehnte lebhaft fesselte, beinahe in Spannung erhielt. Es handelt sich um die „Jugenderinnerungen und Bekenntnisse“ von Paul Heyse.* Das Leben des Dichters war nicht allzu bewegt, wie sich ja das Leben der Dichter überhaupt mehr aus Stimmungen, als aus großen Ereignissen zusammensetzt. Heyse kam in München und Berlin früh in auserlesene literarische und künstlerische Kreise; sein Talent wurde ohne Zögern anerkannt, er fand überall Freunde und Förderung, der Erfolg ließ nichts zu wünschen übrig und gestaltete sich bald sehr glänzend. Ein Liebling der Mäusen und des Glückes, der in diesem Jammerthal wandelte wie in einem Garten, der ihm nur Blumen zu bieten hatte. Auch das Herzensleben des Dichters war kein bewegtes, leidenschaftliches, von Stürmen und Katastrophen erfülltes. Er heirathete zweimal und hatte das seltene Glück, zwei schöne, zärtliche, geistvolle Frauen nacheinander zu besitzen, zweimal eine Ehe zu führen, die, wie er sagt, „harmonischer, Seele und Sinne im Tiefsten erquickender nicht gedacht werden konnte“. Und gab es schlimme Tage im Leben des Dichters, so blieben sie doch nur Episode, und versengte er sich da und dort die Flügel, so wurde doch kein großer Brand daraus. Also, von eigentlich merkwürdigen und wunderbaren Vorgängen hatte er nicht zu be-

richten. Aber er schildert doch sehr interessant die Münchener und Berliner höfischen und literarischen Kreise, die Tage in Wien im Verkehr mit schönen und auserlesenen Frauen, die malerischen und unterhaltlichen italienischen Fahrten, und der Leser, der an der Hand dieses Führers überallhin folgt, wohin das Leben bis zu seiner Höhe (die Jugenderinnerungen reichen etwa bis zum fünfunddreißigsten Jahre des Poeten, der im letzten Sommer frisch und rüstig den siebzigsten feierte) Paul Heyse geführt, kommt wohl auf seine Kosten. Für den Kunstfreund am interessantesten sind allerdings jene hundert Seiten, die der berühmte Novellist unter dem Titel der „Bekenntnisse“ zusammenfaßt und die uns gestatten, einen tieferen Blick in das Seelenleben und Kunstschaffen dieser bedeutenden Persönlichkeit zu thun.

Manche Novelle Heyse's, in der ein gar zu heißer, berauschernder Athem der Leidenschaft weht, hat schon den Verdacht geweckt, daß der Dichter, bekanntlich ein Liebling der Frauen, vornehmlich eigene Erlebnisse schilderte. Man pflegte zu glauben, die Kenntnis des weiblichen Geschlechts, der Abgründe und Untiefen im Frauenherzen, die man in der Dichtung Heyse's findet, könne nur in der Schule des Lebens erworben und mit eigenem Herzblut bezahlt worden sein. Da ist nun das Bekenntniß des Dichters hochinteressant, daß dies keineswegs der Fall gewesen. Unter den zahlreichen Novellen, in denen er Frauencharaktere schilderte, wären es nach seiner Behauptung kaum ein halbes Duzend, für welche persönliche Erinnerungen das Motiv geliefert haben. Auch dann niemals in memoirenhafter Genauigkeit, sondern so umgebildet und künstlerisch verarbeitet, daß nur der seelische Grundton des eigenen Erlebnisses darin fortionte. Die Schicksale

seiner Freunde oder Charakterbilder bekannter Personen wurden von ihm nicht novellistisch verwerthet oder als Modell mit porträtmäßiger Ähnlichkeit benützt. Er stützte sich vornehmlich auf die Anregungen, „die eine fruchtbare Phantasie einer liebevoll beobachteten Wirklichkeit verdankt“. Allerdings gibt er zu, in der Schule der Leidenschaft seinen Rufus „gründlich durchgemacht zu haben“. Namentlich empfand er oft beim Anblick schöner Frauen jenen „elektrischen Schlag“, wie ihn leidenschaftliche Naturen verspüren. Viel tiefere geistige und sittliche Probleme hätten ihm zeitlebens zu schaffen gegeben. Gulbigte er dabei dennoch in seinen Werken einem überschwänglichen Schönheitskultus, so handelte er eben aus einem „Naturfehler“ heraus. Also gewisse Zugeständnisse macht er doch; in der Hauptsache scheint aber trotzdem die Phantasie bei ihm die größere Rolle gespielt zu haben neben dem persönlichen Erlebnis. Man kann es des Dichters willen bedauern. Oder nicht? Schöne, heißsiebernde Phantasien sind ja auch etwas.

Eine ernsthafte erste Liebe erlebte Heyse schon in seinen Primanerjahren. Die wesentlichsten Züge dieses Jugendromans, vor Allem die leidenschaftliche Stimmung, in der er ihn durchlebte, sind in der Novelle „Das Freisträulein“ zur Darstellung gekommen, getreuer und umständlicher, wie der Dichter versichert, als irgend ein anderes seiner Lebensabenteuer poetischen Ausdruck fand. Die Heldin war die Schwester eines Jugendfreundes, eine Enkelin von Goethe's Frau von Stein, eine schöne, stolze Mädchenblüthe, die sich nicht leicht gefangen gab. Sie war siebzehn Jahre alt, und der Dichter war auch nicht viel älter als sie, höchstens um einige Monate. Als aber das Eis des jungfräulichen Herzens zum Schmelzen kam und sie dem jungen Manne nach

* Berlin, Verlag von Wilhelm Herz.

deutsche Industrielle unter gleichen Bedingungen in Rußland von Lieferungen bereits ausgeschlossen werden, nur weil sie Deutsche sind und weil die agrarische Agitation im deutschen Reiche die Einfuhr russischer landwirthschaftlicher Produkte bedroht. Wenn das nach der ersten Ankündigung nur einer Tendenz geschehen kann, muß man darauf vorbereitet sein, daß der Kampf um die Verträge oder um die Regelung der wirthschaftlichen Beziehungen der Staaten in bisher ungeahnten, geradezu formidablen Dimensionen entbrennen werde.

Und in solcher Zeit, unter solchen Aufspizien besitzen unsere Agrarier den Muth, die Fahne der einseitigen wirthschaftlichen Interessen zu entrollen, die Zahl der Parteien zu vermehren und dadurch die Position Ungarns nach außen zu schwächen. So blindlings vermag nur die Selbstsucht loszugehen. Es ist nicht unsere Gewohnheit, mit Gespenstern zu schrecken. Haben die Herren denn schon vergessen, wie gründlich sie das Gleichgewicht verloren, als vor einigen Jahren der Agrarsozialismus zuerst im Szabolcser Komitat das Haupt erhob, und glauben sie wirklich, daß die inzwischen versuchte Wohlfahrts-gesetzgebung dieses Uebel mit Stumpf und Stiel ausgerottet habe? Unsere Junker pilgerten dazumal zum Ministerpräsidenten, und waren herzlich froh, daß Baron Bánffy ein Draufgeher war, die Bewegung mit Pulver und Blei niederhielt. Auch die Spaziergänge der Arbeitslosen durch die Straßen der Hauptstadt überschätzen wir nicht, obgleich sie unter genug bedenklichen Symptomen stattfanden und die Aufmerksamkeit des Auslandes erweckten. Die Zeit ist furchtbar ernst, und wer sie nicht begreift, wird diesen Mangel an Erkenntniß schwer büßen. Mehr denn jemals ist die ungarische Landwirthschaft, wie aus den letzten Erklärungen des Ackerbauministers hervorgeht, auf die Erhaltung des gemeinsamen Zollgebietes angewiesen. Dieses legt den erwerbenden Klassen durch die Vertheuerung aller Industrie-Erzeugnisse, durch den künstlichen Zollschutz ungeheure Opfer auf. Darum steigt die Hochfluth zu Gunsten der Trennung, weil von dieser eine Erleichterung erwartet wird. Wie nun wollen unsere Landwirthe, die von der Trennung das Schlimmste zu befürchten haben, Bundesgenossen für diesen Kampf werben, wenn sie durch die Forderung des erhöhten Zollschutzes nicht nur den Bissen täglichen Brodes vertheuern, sondern auch noch den Interessenkampf Aller gegen Alle durch eine neue Parteibildung entfachen?

Für die sachgemäße Erörterung der agrarischen Interessenfragen genügen die bestehenden Organisationen, war auch der Reichstag stets zu haben. Wenn nun über den Rahmen der bestehenden Parteien hinaus noch eine Agrarpartei gebildet werden soll, beweisen die Urheber mit ihrem Plane, daß ihnen diese Organisationen nicht genügen, der Reichstag nicht willfährig genug sei. Hier streift die Sache die Politik, da wird sie äußerst bedenklich. Ministerpräsident v. Széll

und Ackerbauminister Dr. Darányi gaben in vielfachen Erklärungen und Handlungen zu erkennen, daß ihnen die Interessen der Landwirthschaft ans Herz gewachsen seien, daß sie jedoch darüber nicht hinausgehen vermögen, weil die Regierung verpflichtet ist, die Universalität der wirthschaftlichen Interessen des Landes wahrzunehmen. Sie müssen daher die beabsichtigte Parteibildung als eine Frontstellung gegen das Ministerium betrachten, wenn mit derselben politische Ziele verfolgt werden. Diese Absicht aber ist eine offenkundige. Wenn die Strömung von heute nicht hinreicht, die Agrarier zu tragen, dann kann man sich eine ungefähre Vorstellung davon machen, wie schwer deren Tendenzen die Interessen des Landes belasten. Die Partei der Agrarier ist noch nicht beisammen.

Budapest, 27. Februar.

* Heute Nachmittag fand ein **Ministerath** statt, an welchem sämtliche in der Hauptstadt weilenden Mitglieder des Kabinetts theilnahmen.

* Das **Abgeordnetenhaus** setzt morgen die Beratung über das **Justizbudget** fort. Zu derselben sind noch vorgemerkt Theodor Fajsi und Franz Major. Morgen dürfte auch Justizminister P. I. ö. in die Debatte eingreifen.

* Soeben kommt uns das **Renuntium der ungarischen Requiritordeputation** in Angelegenheit der Erneuerung des finanziellen Ausgleichs mit Kroatien zu. Das vom Referenten Mar Falk verfaßte Schriftstück ist in der Form vollendet, in der Haltung sehr konziliant. Es wird zunächst konstatiert, daß Ungarn aus Billigkeitserwägungen den kroatischen Beitrag zu den gemeinsamen Kosten erst nach Abzug einer gewissen Summe für die Kosten der inneren Verwaltung berechne, und dies auch in Zukunft thun wolle, trotzdem dieser Zuschuß jährlich etwa 3/4 Millionen Gulden betrage. Den Wunsch nach Abänderung der Berechnungsart bezüglich mancher Organe der gemeinsamen Regierung hält auch unsere Deputation für berechtigt, und sie hoffe, daß diesbezüglich bei den mündlichen Verhandlungen leicht eine Einigung zustande kommen werde. Dagegen wird die Forderung einer solchen Regelung der Verzehrungssteuerfrage, wie sie mit Desterreich bestehe, unter Berufung auf das 1868er Gesetz rundweg abgelehnt, weil dies eine Einrichtung wäre, die nur zwischen selbstständigen Staaten bestehen kann. Der Wunsch nach Partizipation Kroatiens an dem Ertragnisse der Klassenlotterie wird als billig bezeichnet. Die Klagen über die ungünstige allgemeine volkswirthschaftliche Lage in Kroatien werden theils als übertriebene erklärt, theils durch die volkswirthschaftlichen Verhältnisse im Allgemeinen begreiflich gemacht. Unmotiviert sei die Forderung, daß in Zukunft von den Investitionsauslagen nur jene, welche kroatisches Territorium betreffen, zu Lasten Kroatiens gestellt werden sollen. Es wird dann ziffermäßig nachgewiesen, daß die ungarische Regierung für Verkehr und Industrie große Opfer gebracht habe, daß also von einer stiefmütterlichen Behandlung nicht gesprochen werden könne. Kroatien müsse auch bei der Bestimmung seiner autonomen Ausgaben stets die verfügbaren materiellen Mittel im Auge behalten, was ja auch bei dem Fortbestande des bisherigen finanziellen Verhältnisses umso leichter zu bewerkstelligen ist, weil

kaum irgend ein europäischer Staat aufgewiesen werden könnte, welcher 44 Prozent seiner gesammten Einnahmen ausschließlich für solche staatliche Ausgaben verwenden könnte, welche in Kroatien-Slavonien in den Kreis der autonomen Verwaltung gehören. Nach alledem wird die kroatische Deputation zu mündlichen Verhandlungen eingeladen.

* Eine aus 50 Mitgliedern bestehende **Deputation der Stadt Neutra** sprach heute im Abgeordnetenhaus beim Ministerpräsidenten Széll und beim Minister P. I. ö. vor, um ihnen die Bitte zu unterbreiten, daß das **neue Justizpalais in Neutra** nicht am Ende, sondern im Centrum der Stadt errichtet werden möge. Die Mitglieder der Regierung empfingen die Deputation sehr freundlich und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, eine sowohl den Wünschen der Regierung, wie der Stadt entsprechende Lösung zu finden. Unter den Mitgliedern der Deputation befanden sich auch Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, Graf Johann Esterházy, die Domherren Graf Wilhelm Batthyány, Dr. Johann Bobok und Johann Markovics, die Reichstagsabgeordneten Rudnyánsky, Szuljovský und Zmertych, Bürgermeister Alexander Rudnag und Andere.

* Ministerpräsident Széll wird die Dienstespragmatik und den detaillirten Wirkungsbereich des neu zu schaffenden **Fumaner Gubernialrathes** gleich nach dem Inseltreten des betreffenden Geistes im Verwaltungswege feststellen.

Die liberale Partei und die Agrarier.

In einer gestern abgehaltenen Konferenz der Agrarier wurde einhellig ausgesprochen, daß es nothwendig sei, die agrarpolitischen Bestrebungen im parteipolitischen Rahmen bei den bevorstehenden Abgeordnetenwahlen schon zur Geltung zu bringen. Zu diesem Zwecke wurde auch unter dem Präsidium des Grafen Alexander Karolyi ein provisorisches Lokal-Exekutivkomité entsendet, welches das Agrarprogramm ausarbeiten und die weiteren Maßnahmen treffen soll. Da diesem Komité neben dem Präsidenten auch noch mehrere andere, zur Regierungspartei sich zählende Abgeordnete angehören, so bildet dies natürlich in den Kreisen der liberalen Partei den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Ueber die Aufnahme, welche dieser Beschluß der Agrarier bei der liberalen Partei wie bei der Regierung gefunden, wird uns von gut unterrichteter Seite Folgendes berichtet:

Die Meldungen der Journale über die angeblich bevorstehende Gründung einer Agrarpartei wurden schon heute Vormittags in den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses mit großer Lebhaftigkeit erörtert. Es bildeten sich Gruppen, in welchen je nach der individuellen Parteistellung die großen Gefahren oder die zu erwartenden Vortheile einer solchen Parteiformation erwohnen wurden. Es muß konstatiert werden, daß vielfach auf den Umstand hingewiesen wurde, daß an dem getriggen Konventikel in einem hiesigen Hotel überwiegend Mitglieder der ehemals bestandenen Nationalpartei theilnahmen, während von den Allliberalen nur zwei Dutzends zugegen gewesen sind. Es wurden an die gestrige Zusammenkunft Befürchtungen und Hoffnungen geknüpft, allerdings in ungleich höherem Maße Be-

manchem Tage eines anregenden, glücklichen Verkehrs ihre Liebe zuwandte, machte sie daraus kein Hehl und erklärte willig, die vielen Jahre geduldig warten zu wollen, bis der Student in der Lage sein könnte, sie heimzuführen. Es war eine junge, glückliche und doch so schüchterne Liebe, denn trotz der heißen Geständnisse und des sichern Dries unter den alten, bergenden Ulmen des Gartens kam es beim Abschied nicht einmal zu einem Kusse, das junge Blut reichete sich nur die Hand. Es kam leider auch weiterhin nicht zum Kusse. Die Sache wurde verrathen, und die Vorstellungen der Eltern über die Ausichtslosigkeit dieser Liebe machten auf das Mädchen schließlich den gewünschten Eindruck. Bei der nächsten Begegnung wich sie Heyse aus, während ihn die Eltern so wohlwollend und unbefangen wie immer, nur manchmal mit einem leisestonischen Lächeln, behandelten. Studentenliebe, was war da zu sagen? Und das Mädchen wich ihm auch in der Folge beharrlich aus, und ob sie auch, wie man ihm berichtete, im Stillen weinte, Heyse zog sich langsam zurück, und der schöne Roman fand ein klägliches Ende, das der junge Mann schmerzlich empfunden zu haben scheint. Das Freipräulein wurde später Hofdame am weimariischen Hofe und blieb lange unvermählt. Erst als Heyse mehr als sieben Jahre später heirathete, reichete auch sie einem Manne, einem älteren Manne, die Hand, doch starb sie früh. In der Novelle spitzte Heyse die Geschichte weit dramatischer zu, wie Jeder nachlesen kann, den das Verhältniß zwischen Wirklichkeit und Poesie stärker interessiert.

Nicht minder fessam wie die Bekenntnisse Heyse's über den phantastischen Charakter seiner Novellen ist eine andere seiner Eigenheiten, nämlich die,

seine novellistischen Erfindungen fast alle bis auf die Thematika und wenige Details, bald nachdem sie geschrieben waren, wieder zu vergessen. Er meint, sein Gehirn wäre ohne diese Fähigkeit, da die Zahl seiner Geschichten ganz ungeheuerlich angewachsen, gar bedenklich mit Bildern und Vorgängen überladen. Es widerstrebt ihm entschieden, eines seiner alten Bücher je wieder anzusehen. Vor seiner Erinnerung versinkt seine eigene Produktion in einen „dunklen Abgrund“, der nach seinen eigenen Worten „immer bodenloser“ wird. Ebenso erlahmte vollständig sein Interesse an seinen dramatischen Werken, wenn sie einmal auf die Bühne gebracht, ja oft, wenn sie fertiggeschrieben waren. Er wohnte nie einer Aufführung seiner älteren Stücke bei, ging meistens sogar der Premiere aus dem Wege. Die Anwesenheit bei den Erstaufführungen empfand er als besondere Qual. Bei den Proben wurde ihm seine Arbeit so vertraut, daß er den Souffleur hätte ersetzen können, und damit verlor für ihn, wie er angibt, die Handlung an sich allen Reiz, alles Spannende und Ergreifende. Was glücklich herauskam, machte als selbstverständlich keinen Eindruck mehr auf ihn; nur das Verfehlte, Unzulängliche empfand er mit einem schmerzhaften Druck und übertrieb dabei den angestrichelten Schaden für die Gesamtwirkung, da ja das Publikum es nicht besser wußte. Diese Empfindungen kann man übrigens begreifen und seine Abneigung verstehen, so fessam sie auf den ersten Blick erscheinen mag. Minder begreiflich und verständlich ist das Vorgehen vieler anderer Bühnendichter, die gerade nur von ihren eigenen Sachen stets entzückt sind und an deren Aufführungen sich nicht sattsehen können. Ich kenne sogar einen, einen sehr minderwertigen Poeten, der der Aufführung

eines seiner Stücke fünfundsanzigmal hintereinander beimohnte — wahr ist allerdings, der Mann hat eine eiserne Stirne und eine unverwundliche Konstitution. Heyse bezeichnet alle seine Novellen als förmliche Improvisationen und macht sich über die Kritiker lustig, die neben der Sorgfalt des Stils und der fleißigen Durcharbeitung seiner Erzählungen die „gesuchte Eleganz der Form“ rühmten. Er habe seinen Vorwurf wohl durchdacht, aber seine Geschichten gewöhnlich in einem Zuge niedergeschrieben, nie einen ersten Entwurf „im Unreinen“, nie wesentliche Korrekturen in den Abzügen gemacht. Eine seiner weiteren Seltsamkeiten ist sein Dichten im Traum. Das kommt übrigens auch bei anderen Schriftstellern vor und ist wohl erklärlich. Ueberreizte Gehirne arbeiten auch im Schlafe weiter, und so entstehen Dichtungen in einer Deutlichkeit, daß sich die Verfasser nach dem Erwachen nur an den Schreibtisch zu setzen und das Erträumte mechanisch niederzuschreiben haben. Bei Heyse nahm diese Art des Dichtens allerdings ungewöhnlichen Umfang an. Freilich erklärt er, diese Traumdichtungen seien oft so verworren, daß der Verstand erst Ordnung in sie bringen müßte. Im Traum verfaßte Verse werden am Morgen häufig als platte Reimerereien oder barer Unsinn erkannt. Oft ersann er aber auch im Halbtraum Motive, die er nach dem Erwachen fortspann und zu einer runden Entwicklung brachte. So entstand die Novelle „Alopatra“ und andere. Einmal aber wurde ihm eine ergreifende Novelle fast vollständig im Traume bescheert. Ihm war's, als wandelte er mit seinem Freunde Ludwig Schneegans durch die Hauptstraße von Sestri Levante. Sie traten in eine Kirche ein und fanden dort einen Katafalk, auf dem die Leiche einer schönen, statilichen Frau von etwa vierzig Jahren aufgebahrt lag. Der Küster erzählte ihre

fürchtungen für den ungetheilten Fortbestand der liberalen Partei, in Folge der Eventualität der wirklichen Gründung einer Agrarpartei.

Diese Diskussion wurde heute Abends im Klub der liberalen Partei wenn möglich mit noch gesteigerter Lebhaftigkeit fortgesetzt, da die Mitglieder der Partei innerhalb der vertrauten Räume des Klubs sich weniger Zwang auferlegen mußten, wie in den Wandelgängen des Hauses. Es ging so hoch her im liberalen Klub, wie dies nur zu Zeiten zu geschehen pflegt, wenn große Entscheidungen vor der Thür stehen oder Wandlungen im Schoße der Partei befürchtet werden. Die hochgehenden Wogen glätteten sich indes sehr bald. Es stellte sich, wie schon so oft bei ähnlichen Aktionen heraus, daß der freisinnige Berg eine Maus gebar. Der Vizepräsident der liberalen Partei, Herr Árpád Szentiványi, der dem gestrigen Konventikel im „Hotel Royal“ angewohnt hatte, stellte die Sache in der folgenden Weise dar: Die Gesellschaft, welche zumeist aus Abgeordneten, Mitgliedern des Landes-Agrarvereins und den Präsidenten einiger Landwirtschaftlicher Vereine aus der Provinz bestand, hatte sich zusammengefunden, um den Direktor des Landes-Agrarvereins Herrn Forster aus Anlaß seiner kürzlich erfolgten Deforierung zu feiern. Die beiden anwesenden Vertreter des Neutraer Landwirtschaftlichen Vereins, die sich schon auf dem landwirtschaftlichen Kongreß als die verbissensten und fanatischsten Agrarier erwiesen hatten, richteten nach dem Banket an die Anwesenden das Ersuchen, ihnen in ein Nebenlokal zu folgen und dort die Eventualität zu besprechen, in welcher Weise eine freie Vereinigung — und keine Partei — zur Besprechung agrarischer Fragen gebildet werden könnte.

Es scheint aber selbst nach der Darstellung des Herrn Szentiványi bei den Veranstaltern dieses Konventikels die Absicht vorgewaltet zu haben, die Bildung einer besonderen Agrarpartei vorzuschlagen, denn die Herren aus Neutra, denen es sozusagen um eine Ueberrumpelung zu thun war, brachten die für die Parteibildung vorbereiteten Druckformen mit sich. Herr Szentiványi, ein erfahrener Politiker, witterte die Absicht und vereitelte die Durchführung derselben mit dem einfachen Hinweis darauf, daß Graf Alexander Károlyi, den die Agrarier doch ziemlich allgemein als ihr Oberhaupt betrachten, nicht in Budapest weile, und es doch nicht angehe, in einer so wichtigen Frage eine Entscheidung ohne Denjenigen zu treffen, dem unter allen Umständen die Leitung zugebacht werden mußte. Es sei denn auch von der Bildung einer Partei abgesehen und das ganze Imbroglio als ein recht unschuldiges Geschehniß hingestellt worden.

Gegen halb acht Uhr Abends erschien Ministerpräsident Széll im Klub der liberalen Partei und es bildete sich um ihn sofort eine Gruppe von Abgeordneten, die je länger die Diskussion währte, an Umfang zunahm. Zuletzt mögen wohl fünfzig bis sechzig Abgeordnete den Ministerpräsidenten umstanden haben, der ohne Rückhalt mit weithin vernehmbarer Stimme die bestimmte Erklärung abgab, daß er den Gedanken einer jeden Parteibildung unter agrarischer Flagge perhorresziere und es dem von ihm entwickelten Regierungsprogramm widerstreite, einer solchen Parteibildung unthätig zuzuschauen. Es sei die Aufgabe und die Absicht der Regierung, die Interessen aller Produktionszweige gleichmäßig wahr-

Lebensgeschichte, die so merkwürdig war, daß Schneegans ausrief: „Das ist ja eine richtige Novelle und eine ganz famose!“ Das verdros Heyse nicht wenig. „Nun hat er“, dachte er im Traume, „seine Hand auf den Stoff gelegt und ist doch gar kein Novellist.“ Als der Poet erwachte, war ihm noch Alles gegenwärtig, er besuchte am selben Tage Schneegans und erzählte ihm, was er geträumt. „Wenn Du darauf bestehst“, sagte Heyse, „muß ich Dir die Geschichte überlassen, nach dem Recht des primi occupantis.“ Schneegans verzichtete lachend, und nach vierzehn Tagen hatte der phantasiereiche Träumer die „Frau Marchesa“ geschrieben, in allen Hauptzügen durchaus nach dem Bericht des Küsters, aus dem ihm sogar einige Namen im Gedächtniß geblieben waren.

Noch mehr erzählt Heyse, wie ihm Motive zugeflogen sind und wie er sie ausgestaltet hat, und man gewinnt dabei nicht bloß einigen Einblick in seine dichterische Werkstatt, man findet auch höchst schätzbare Beiträge zur Technik der Novelle und des Bühnenstückes, mit dem ja Heyse auch manchen Erfolg errungen, obzwar er vermeint, daß ihm nicht volle Gerechtigkeit widerfahren sei. Vielleicht, weil seine poetische Eigenart auf dem Theater nicht so prägnant, so hinreißend und überwältigend zutage trat, wie in der Novelle. Auch steht er dem modernen Theater ziemlich fremd gegenüber, er hat offenbar kein Auge für den ungeheuren Fortschritt der Bühne. Immerhin gehören die Erinnerungen, besonders aber die Bekenntnisse Heyse's zu dem Festlandsten, was seit Langem über Novelle und Drama und das Geheimniß des poetischen Schaffens erschienen ist.

Th. v. Biska.

zunehmen, und es könne daher für sie durchaus nicht gleichgültig sein, wenn auch nur eine Gruppe innerhalb der liberalen Partei oder gar außerhalb derselben die einseitige Förderung agrarischer Tendenzen sich zum Ziele stecke. Innerhalb der liberalen Partei sei die Möglichkeit geboten, auch die Interessen der Landwirtschaft wahrzunehmen, und es sei ganz unnötig, eine solche Fiktionalpartei zu gründen, die früher oder später denn doch zum Bruch und zur Trennung führen müßte. Herr v. Széll erzählte bei dieser Gelegenheit, daß Graf Alexander Károlyi ihm schon vor längerer Zeit von dem Projekte einer Agrarpartei gesprochen habe, und schon damals habe er, der Ministerpräsident, sich mit unzweideutiger Entschiedenheit gegen die Realisirung dieses Projektes ausgesprochen. Er hoffe und wünsche, daß dasselbe auch jetzt fallen gelassen werde, wie es ihm denn auch eine Genugthuung sei zu erfahren, daß eine ernsthafte Absicht niemals bestanden habe.

Diese sehr entschiedene Erklärung des Ministerpräsidenten fand ungeheilte Zustimmung, scheinbar auch bei Denjenigen, denen vorgeschrittene agrarische Tendenzen zugeschrieben werden. Die Stimmung wurde eine vollkommen beruhigte und man ging mit dem Eindrucke auseinander, daß es mit der Bildung der Agrarpartei wenigstens vorderhand noch keine guten Wege habe, und daß, wenn diese Absicht wirklich bestanden haben sollte, sie durch das Eingreifen des Ministerpräsidenten vereitelt wurde.

Bedinglich der Vollständigkeit halber und ohne daß wir für die Nichtigkeit eine Garantie übernehmen könnten, sei das Gerücht verzeichnet, daß in dem gestrigen Konventikel, wenigstens von mehreren Teilnehmern desselben, die Bildung der Agrarpartei so ernst genommen wurde, daß die Herren bis zwei Uhr Morgens beisammen blieben, um die agrarischen Kandidaten für die einzelnen Bezirke zu nominiren.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Trotzdem beinahe alle parlamentarischen Parteien fortwährend ihre Geneigtheit betonen, den Reichsrath wieder arbeitsfähig zu machen, und alle Tage die Obmänner der verschiedenen Klubs Konferenzen darüber halten, wie das angestrebte Ziel zu erreichen wäre, wird die parlamentarische Lage immer trostloser. Die Czechen setzen im Hause die verhüllte Obstruktion mit Verlesung von Interpellationen fort und fordern außer dem Hause in ihren Preßorganen immer offener die Demission Dr. Körber's, unter dessen Minister-schaft an kein ruhiges Parlament zu denken sei. Die Polen hinwieder wollen, wie gewöhnlich, für eine eventuelle Unterstützung des Kabinetts eine separate Bezahlung, indem das galizische Departement im Ministerium des Innern ihren Wünschen gemäß umgewandelt werden soll, widrigenfalls sie sich der Opposition anschließen wollen. Die deutschen Parteien versuchen wohl als Gegengewicht gegen die neuerlich drohende slavische Koalition sich enger aneinanderzuschließen, aber von großem Werth ist dieser Versuch nicht, da die Schönererianer sich ausschließen, und diese Radikalen, wie bekannt, auch den größten Theil der deutschen Volkspartei im Schlepptau haben. Daß es im Herrenhause gelungen ist, hinsichtlich der Adresse ein Kompromiß zu schließen, ist von nur geringem Belang, da die ziemlich farblose Kompromißadresse keinerlei Fingerzeig für eine eventuelle Entwirrung der parlamentarischen Verhältnisse zeigt. Ueber die Vorgänge selbst liegen heute folgende Nachrichten vor:

Ueber die Politik des Polenklubs gibt interessante Aufklärung ein offizielles Communiqué desselben, laut welchem der Obmann-Stellvertreter Graf Dzieduszycki unter Zustimmung des ganzen Klubs eine Rede hielt, in welcher er Folgendes sagte:

Der Polenklub hat die Pflicht, vor Allem die Arbeitsfähigkeit des Hauses zu erwirken, und will seine ökonomischen Forderungen nur auf parlamentarischem Wege durchsetzen, da er die Katastrophopolitik für verderblich hält. Er hat beschloffen, den Parteien gegenüber freie Hand zu behalten, keine Partei zu bekämpfen, mit keiner sich zu verbünden und nur jede Obstruktion aus der Welt zu schaffen. Er hofft, die Regierung werde trachten, sich das Vertrauen des Klubs zu erwerben. Gegenwärtig hat er nur eine Forderung an die Regierung gestellt, sie möge zur Behandlung der galizischen Angelegenheiten Beamte bestellen, welche die Interessen des Landes kennen. Hauptächlich zwei Parteien erschweren die Verhandlungen des Hauses, die Czechen und die Alldeutschen, und da die Existenz des Parlamentarismus von der Erledigung gewisser Vorlagen abhängt, hat er beschloffen, eine Vermittlung anzustreben. Ritter v. Jaworski gewann in der gestrigen Sitzung der Obmänner der verschiedenen Parteien den Eindruck, es könnten die Vorlagen über das Rekrutenkontingent und die Branntweinsteuer in erster, beziehungsweise in allen Lesungen erledigt werden, wenn sie vor den Inspektionen auf die Tagesordnung gestellt würden. Unglaublich würde es erscheinen,

wenn irgend eine Partei, insbesondere solche, welche in nationaler Hinsicht gefügig sind, sich weigern würde, dem Staat die Rekrutenvorlage zu bewilligen.

Die Obmänner der deutschen Fortschritt- und Volkspartei, des verfassungstreuen Großgrundbesizes und der christlichsozialen Vereinigung hielten schon heute Vormittags eine kurze Verathung ab, deren Gegenstand das Arbeitsprogramm und die Durchführung desselben bildeten. Man betonte, daß die deutschen Parteien die Verfassung des Parlaments nicht länger ertragen können und von der Regierung eine offene Erklärung erwarten, was sie angesichts der Obstruktion zu thun gedente und wie sie die Arbeitsfähigkeit des Hauses herstellen wolle. Dem Entschlusse der deutschen Volkspartei, die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses nicht allein auf das Rekrutengesetz beschränken zu lassen, wurde von den deutschen Parteien zugestimmt. In der Konferenz wurde auch ausgesprochen, daß der böhmische Landtag nicht einberufen werden dürfe, falls der Reichsrath durch Obstruktion zur Unthätigkeit gezwungen wird. Die deutschen Parteien werden im Laufe des morgigen Tages an den Ministerpräsidenten herantreten und von ihm Erklärungen verlangen.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß heute ein Ministerrath stattgefunden habe, in welchem die politische Situation besprochen wurde.

Die Adresse des Herrenhauses.

Die gestern von der Adresskommission des Herrenhauses von allen drei Parteien der Bairerkammer genehmigte Kompromißadresse besagt im Wesentlichen Folgendes:

Die Grundlage unserer Wirkamkeit ist die Verfassung, die wir, unbeschadet der Möglichkeit ihrer organischen Weiterentwicklung, erhalten wollen.

Der Ablauf der meisten Handelsverträge und die damit zusammenhängende Revision des Zolltarifs, sowie die Nothwendigkeit, in Betreff des wirtschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Staatsgebieten der Monarchie zu einem alle Theile befriedigenden Uebereinkommen unter Wiederherstellung der regelrechten Form desselben zu gelangen, weist gebieterisch auf den Weg parlamentarischer Arbeit. Bei diesem Anlasse kann das Herrenhaus den Wunsch nicht unterdrücken, daß es gelingen möge, für die Beitragsleistung zu den gemeinsamen Ausgaben eine dauernde Grundlage zu finden und dadurch die periodische Erneuerung der Vereinbarungen über die Quote entbehrlich zu machen.

Nach einer Paraphrase mehrerer Punkte der Thronrede fährt dann die Adresse fort:

Bereits beginnt in weiten Kreisen der Bevölkerung die Erkenntniß sich Bahn zu brechen, daß auch in der inneren Politik das nationale Empfinden in einem von verschiedenen Volksstämmen bewohnten Reiche nicht zur einzigen Richtschnur des Handelns gemacht werden darf. Das Herrenhaus weiß vollaus das nationale Empfinden als eine der edelsten Regungen der menschlichen Seele, als ein wichtiges Moment in der Entwicklung aller Kultur zu würdigen, aber es kann sich auch nicht der Einsicht verschließen, daß in einem Staate, in welchem mehrere Volksstämme nebeneinander wohnen, auch die Möglichkeit ihrer Verständigung untereinander und mit den Organen der einheitlichen Staatsgewalt ein Gebot der praktischen Nothwendigkeit ist. Deshalb erkennt das Herrenhaus die Wichtigkeit der der Regierung gewordenen Verpflichtung an: „die Einheitlichkeit der Sprache in bestimmten Sphären der Verwaltung, eine alte bewährte Einrichtung, unberührt zu erhalten“, denn das Herrenhaus sieht in dem Fortbestand einer Sprache als gemeinsames Verständigungsmittel dort, wo eine Verständigung erforderlich und nur durch den Gebrauch einer Sprache möglich ist, eine Nothwendigkeit, und glaubt, daß unter voller und ausdrücklicher Anerkennung der verfassungsmäßig gewährleisteten Gleichberechtigung aller Volksstämme und ihrer Sprachen, die gesetzliche Anerkennung thatsächlich vorhandener sprachlicher Verhältnisse keine der Nationen verletzen kann.

Wien, 27. Februar. Einem ausgegebenen Communiqué zufolge fand heute eine Besprechung der Obmänner der deutschen Volkspartei, der deutschen fortschrittlichen Partei, des verfassungstreuen Großgrundbesizes und der Christlichsozialen statt, in welcher übereinstimmend anerkannt wurde, die parlamentarischen Verhältnisse bedürfen ehestens einer Klarstellung hinsichtlich der Arbeitsfähigkeit des Hauses. Die Vertreter der genannten Parteien hätten die hiezu führenden Schritte allfogleich gemeinsam zu unternehmen. Es wurde beschloffen, diesbezüglich zunächst mit dem Ministerpräsidenten durch eine Abordnung sich ins Einvernehmen zu setzen. Die betreffende Abordnung hatte Abends mit dem Ministerpräsidenten eine vorläufige Besprechung. Die gefaßten Beschlüsse, sowie das Resultat der Besprechung wurden streng vertraulich erklärt.

Die Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten und den Deutschen werden morgen fortgesetzt.

Die Czechen erklären, daß sie die Arbeiten des Hauses nicht gewaltsam verhindern wollen, sie fürchten aber, daß dies die Agrar- und nationalen Sozialisten thun werden, welche angeblich die mechanische Obstruktion angedroht haben.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. März 1901 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar 1901 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Der Mitgiftjäger“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. Februar.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Offener Sprechsaal, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Wiener Effektenbörse, die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Mitgiftjäger“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und „Inferate“; die zweite: Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapester Todtenliste, sowie den Wasserstand.

Wetterbericht. Das heitere und trockene Wetter hielt hier auch heute an, die Morgentemperatur betrug -4 Gr. R., das Thermometer stieg bei schwachem Südost bis +2 Gr. Auf dem Kontinent ist das Wetter im Nordwesten bewölkt und regnerisch, ansonst aber heiter und trocken. Auch in Ungarn ist das Firmament wolkenlos und trocken, die Temperatur befindet sich noch immer unter dem Normale, ist jedoch nur in Klausenburg, Marosvásárhely und Hermannstadt auf -12 Gr. gesunken, während die Morgentemperatur in den übrigen Theilen des Landes sich zwischen -2 und -6 Gr. R. bewegt, Fiume zeigte 6 Gr.; die Morgentemperatur betrug in Wien -2 Gr., Berlin +1 Gr., Paris +4 Gr., Petersburg -8 Gr., Athen +6 Gr., Turin -3 Gr., Rom +2 Gr., Neapel +6 Gr. Es ist zumeist heiteres Wetter ohne wesentliche Temperaturänderung zu erwarten.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat verliehen: dem pensionirten Ministerialrath und gewesenen provisorischen Bürgermeister der Stadt und des Bezirkes Fiume Dr. Anton Valentsits, in Anerkennung seiner in der letzteren Eigenschaft geleisteten vortrefflichen Dienste, das Komthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens; dem kön. öffentlichen Notar in Fiume Dr. Nikolaus Gelléti in Anerkennung seines vieljährigen eifrigen Wirkens auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten den Orden der Eisernen Krone III. Klasse; dem Universitäts-Privatdozenten Dr. Joseph Széless in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten den Orden der Eisernen Krone III. Klasse.

Verleihung der Kardinalwürde. Wie dem „Obzor“ aus Rom gemeldet wird, soll die Ernennung des Erzbischofs Posilovics zum Kardinal schon im nächsten Konsistorium erfolgen.

Dem Honvédminister Baron Géza Fejérvárh wurde anlässlich seiner Genesung aus seinem schweren Leiden im Namen der liberalen Partei vom Parteipräsidenten Baron Friedrich Podmaniczky eine Gratulationsadresse übermittelt. Daraufhin hat der Minister an Baron Friedrich Podmaniczky folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Freund! Die freundliche Aufmerksamkeit meiner Abgeordnetenkollegen anlässlich meiner Genesung hat mir aufrichtige Freude bereitet und mich mit Dankbarkeit erfüllt. Du warst so freundlich, die Gratulationsadresse nicht nur zu unterfertigen, sondern hast Dir inmitten Deiner zahlreichen Agenden auch Zeit genommen, mir dieselbe persönlich zu übermitteln. Indem ich Dir für diesen Beweis Deiner herzlichen Freundschaft und Deines geschätzten Wohlwollens innigsten Dank sage, drücke ich zugleich mein größtes Bedauern darüber aus, daß ich von Deiner Anwesenheit bei mir keine Kenntniß hatte, weil es mir, trotz des Verbots der Ärzte, Besucher zu empfangen, und obwohl meine Gesundheit faktisch noch der Schonung bedarf, wahre Freude bereitet hätte, Dich zu empfangen und meinen Dank in Worten auszudrücken. Mit aufrichtiger Hochachtung Dein Getreuer. Budapest, 26. Februar 1901 — Géza Fejérvárh.

Eine pietätvolle Feier beging heute das Personal des Volkstheaters mit dem Direktor Koloman Porzolt an der Spitze und ein zahlreiches, den literarischen Kreisen angehörendes Publikum auf dem Friedhofe nächst der Kerepeserstraße, wo das Grabdenkmal Eduard Lóth's anlässlich der 25. Jahresschwere seines Todesjahres bekränzt wurde.

Bei dieser Gelegenheit hielt Koloman Porzolt eine Gedenkrede über den Autor des „Falu rossza“. „Eduard Lóth's Leben — sagte er — gemahnt an das

Schicksal des ungarischen Schriftstellers: Armuth im Leben, Ruhm nach dem Tode; trockenes Brod auf dem Schreibtisch, Lorber auf dem Grabhügel.“ Als Redner geendigt hatte, wurde auf das Grabdenkmal ein Lorberkranz niedergelegt, dessen Bänder die Inschrift trugen: „Das Volkstheater für Eduard Lóth.“ Zum Schluß sang der Chor dieses Theaters das ergreifende Lied aus „Falu rossza“: „Gerle madár a párját siratja“.

Magnatenhausmitglied Professor August Lechner ist heute Nachmittags 4 Uhr nach schwerem Leiden im 65. Lebensjahre gestorben. Lechner, eine Zierde der heimischen Juristenwelt, trug an der Budapester Universität das Verwaltungs- und Finanzrecht vor. Er wurde am 1. November 1834 zu Ofen geboren; sein Vater, welcher Landes-Oberbaudirektor war, ließ ihm, sowie seinen Brüdern eine sorgfältige Erziehung angebeihen. Nachdem Lechner seine juristischen Studien absolviert hatte, wurde er 1857 supplirender, 1865 ordentlicher Professor an der Preßburger Rechtsakademie; 1869 wurde er zum ordentlichen Professor an der Budapester Universität ernannt. 1873/74 war er Dekan der juristischen Fakultät, 1885/86 hatte er die Rectorswürde inne. Er hat mehrere größere Abhandlungen über die Autonomie und andere Verwaltungsfragen verfaßt. 1893 wurde er zum lebenslänglichen Mitglied des Magnatenhauses ernannt. Von den Brüdern des Verbliebenen war Ludwig, der auch an der Rekonstruktion Szegedins theilgenommen, Baudirektor der Hauptstadt Budapest, Julius ist der bekannte hervorragende Architekt. Professor August Lechner wurde vor fünf Tagen von der Influenza befallen, zu welcher sich eine Lungenentzündung gesellte.

Unfall im Opernhaus. Heute Nachmittags 1 Uhr ereignete sich während der Probe zum Ballet „Sylvia“ auf der Bühne des Opernhauses ein bedauerlicher Unfall. Der erste Solotänzer der Oper Herr Johann Carbone stürzte während des Tanzes plötzlich mit einem lauten Aufschrei zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Die sofort requirirte Rettungsgesellschaft brachte Carbone zum Bewußtsein und legte ihm einen Nothverband an, da er das rechte Bein unterhalb des Knies gebrochen hatte. Carbone wurde in seine Wohnung, Desseny-gasse Nr. 45, gebracht; er dürfte nach Aussage der Ärzte in 2 bis 3 Wochen wieder hergestellt sein. — Bei der heutigen Aufführung des Delibes'schen Ballets „Sylvia“ wurden die Solotänze Carbone's aus-gelassen.

Die „Pariserin“ aus der Weltausstellung 1900. Die Statue der „Pariserin“, welche die Porte monumentale der Weltausstellung schmückte, wurde, wie aus Paris mitgetheilt wird, um 8000 Francs von einem ungarischen Magnaten angekauft, welcher die Statue im Park seines Schlosses nächst Budapest aufstellen will.

Ein ungarischer Mandarin. Unser Landsmann Edmund Farago, der bekanntlich in China als Hauptzollamtsdirektor die Würde eines Mandarins innehat, hält sich gegenwärtig mit seiner Familie in Shanghai auf, wohin er sich beim Ausbruch der Fremdenverfolgung flüchtete. Er wurde seines Amtes nicht enthoben, bezieht seine Gage weiter und wird nach der Herstellung normaler Zustände sein Amt wieder übernehmen.

Unglücksfall in einer Volksküche. In der Volksküche des VII. Bezirks ereignete sich heute Mittags ein Unglücksfall, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel und wobei zahlreiche Personen erste Verletzungen davontrugen. An dem Unglücke trägt in erster Reihe der Umstand die Schuld, daß die Volksküche in einem Kellerlokale untergebracht ist, was bei öffentlichen Lokalen, wo täglich ein überaus großer Andrang stattfindet, geradezu als polizeiwidrig bezeichnet werden muß.

Die in Rede stehende Volksküche befindet sich Ecke der Fabella- und Fösktagasse und hat in jeder dieser Gassen einen Eingang. Vor diesen Eingängen sammeln sich täglich mehrere hundert arme Leute an, die mit der Ungeduld hungriger und frierer Leute warten, bis die nach innen gehenden Thüren geöffnet werden. Schon um 11 Uhr Vormittags stellen sich hier die sechshundert frequentanten dieser Volksküche an und warten, bis um 12 Uhr der Eingang freigemacht wird. Der überwiegende Theil dieser Leute belagerte den Eingang in der Fösktagasse, während die Uebrigen an der Thüre in der Fabellagasse Aufstellung nahmen. Hier ist auch ein Polizeiposten aufgestellt, der für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen hat, der aber mit der ungeduldigen Menge nichts auszurichten weiß. Um 12 Uhr wurden die Thüren dieses Kellerlokals geöffnet und einen Augenblick später war das Unglück geschehen. Ein alter Mann, ein gewesener Kaufmann, der sein Dasein als Tagelöhner fristete und der von den Volksküchengästen mit einer gewissen Rücksichtnahme auf sein hohes Alter behandelt wurde, stand knapp an der Thüre, und beim ersten Schritte, den er that, wurde er von der nachdrängenden Menge die Kellertreppen hinabgestürzt; ihm nach stürzten noch fünfzehn Personen, die sich am Fuße der Treppe zu einem unentwirrbaren Knäuel formirten, über den die nachströmende Menge hinweg mußte. Fast jeder der Abgestürzten erlitt mehr-minder wesentliche Verletzungen, und es gab unter ihnen Männer, Frauen und Kinder, die die Lust mit Wehklagen erfüllten. Es dauerte geraume Weile, bis der Reuigenknäuel gelöst werden und man die Verletzten in Behandlung nehmen konnte. Zwei derselben erlitten schwere Verletzungen und konnten nach Anlegung eines Nothverbandes in häuslicher Pflege belassen werden; die übrigen Verletzten entzogen sich der ärztlichen Be-

handlung aus Furcht, daß sie polizeilich zur Verantwortung gezogen werden könnten. Diese Flüchteten, als der Konstabler ihre Namen notiren wollte, nach allen Richtungen. Der arme alte Mann, der zuerst in die Tiefe gestürzt war, blieb bewußtlos am Boden liegen; er erlitt einen komplirten Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung und konnte von der Rettungsgesellschaft nicht zum Bewußtsein gebracht werden. Er wurde sterbend ins Krankenhaus transportirt. Die Polizei stellte fest, daß der schwerverletzte Franz Schmaß heilte und Tagelöhner ist.

Todesfälle. Herr Ignaz Gögl ist am 27. d. nach kurzem Leiden im 75. Jahre gestorben. — Frau Rosalie Weiß geb. Weiß ist nach langem Leiden am 26. d. im 39. Lebensjahre verstorben.

Verbotene Arbeiterversammlung. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei wollte morgen Abends im Huber'schen Gasthause auf der äußeren Waiknerstraße im Interesse der beschäftigungslosen Arbeiter eine Versammlung abhalten. Doch wurde die Anmeldung dieser Versammlung vom Oberstadthauptmann nicht zur Kenntniß genommen, weil als Anmelder dieselben Personen figuriren, die den vorwöchentlichen Demonstrations-Spaziergang angemeldet hatten, bei welchem die Spiegeltheater der Kaffeehäuser und Verkaufsläden eingeschlagen wurden.

Hymen. Herr Ludwig Kohn, Sohn des Herrn Adolf Kohn, Großhändler und Großgrundbesitzer in Diakovar, verlobte sich mit Fräulein Jella, Tochter des Herrn Eduard Spitzer, Großgrundbesitzer in Siklós. — Der hiesige Journalist Dr. Eugen Fehér hat sich gestern mit Fräulein Franziska Tyroler, Tochter der Hausbesitzerin Frau Witwe Leopold Tyroler, verlobt.

Defraudation bei der Innerstädter Sparkasse. Die Nachrichten einiger Blätter über eine große Defraudation bei der Innerstädter Sparkasse werden von kompetenter Seite dahin berichtigt, daß ein junger Beamter dieser Anstalt in der Wechselabtheilung 11,137 Kronen unterschlug; da aber die Verwandten des jungen Mannes den Schaden voll erlegten, begnügte sich die Direktion damit, den treuloosen Beamten zu entlassen und zog, mit Rücksicht auf die ehrbare Familie desselben, die Strafanzeige zurück.

Gratisbrod. Gestern wurden im Brodvertheilungslokal in der Podmaniczkygasse 11,200 Rationen Brod vertheilt.

Spende. Für den Kassier des einstigen deutschen Theaters Johann Karl Leib sind uns von der Gutsbesitzerin Anna v. Kovotki in Alföld-Göölle 10 Kronen angekommen, welchen Betrag wir seiner Bestimmung zuführen werden.

Klassenlotterie. Heute begann die Ziehung der fünften Klasse; es wurden folgende Treffer gezogen:

20,000 Kronen gewinnt: 10431; 5000 Kronen gewinnt: 43231; 2000 Kronen gewinnen: 2996 31678 56194 68032 90323; 1000 Kronen gewinnen: 21612 42080 48399 77898 99119; 500 Kronen gewinnen: 2966 3760 4422 5904 5928 6047 8008 8338 10096 13358 13953 14614 14637 22405 23270 29310 30352 43787 44266 44987 46509 46611 47743 54326 61132 61263 68764 74991 75030 77663 77958 78575 82275 86083 93243 94182 96287; ferner wurden 1951 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Vorträge. Im Landesverein für Hygiene hielt heute Dr. Arthur Krauß einen Vortrag über die Hausfilter. Der Vortragende illustrierte mit wissenschaftlichen Beispielen den sanitären Schaden, welchen ein solches Wasser verursachen kann, das zwar chemisch gut, jedoch bakteriologisch beanstandet werden kann. Er führt weiter aus, daß kein einziges Wasserwerk im Stande wäre, keimfreies Wasser zu liefern, nicht einmal ein solches, dessen Bakteriengehalt beständig gleichmäßig wäre, aber ein Wasser, welches viele Bakterien enthält — auch wenn es nicht infizirt ist — kann den Organismus empfänglich für Infektionen machen. Im Interesse der Gesundheit handelt daher Jedermann richtig, wenn er das Leitungswasser durch gute Hausfilter zum Trinken steril filtrirt. Der Vortragende legte verschiedene Arten von Filtern vor und erklärte, daß dieselben in Anbetracht der praktischen Verwendbarkeit drei Anforderungen entsprechen müssen. 1. Soll der Filter steriles Wasser geben. 2. Genügendes Wasser filtriren. 3. Regenerirbar sein. Die aus organischen Stoffen hergestellten Filter (Kohle, Asbest, Papier etc.) sind schlecht. — Die Gesellschaft für Sozialwissenschaften wird ihren nächsten Vorlesungsabend am 8. März Abends 6 Uhr im Lokal der Landesindustrievereinigung (Uj-utoza Nr. 4) halten. In dieser Sitzung wird Ministerialsekretär Melchior Szánó eine Vorlesung über „die Aufgaben des Staates und der Gesellschaft auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes“ halten. Unmittelbar nach dem Vortrag wird eine Debatte über den Inhalt des Vortrags stattfinden, in deren Verlauf auch ein interessanter Antrag gestellt werden soll. Bekanntlich wurde im verfloffenen Sommer in Paris ein internationales Arbeiterschuttkomitee eingesetzt, dessen Aufgabe es ist, die Angelegenheit des Arbeiterschutzes auf der Tagesordnung zu halten und in dieser Frage zwischen der Gesellschaft der verschiedenen Staaten eine Verbindung zu schaffen. Im Zusammenhang mit diesem Komitee wurden bereits in mehreren Staaten, in Belgien, in der Schweiz, in Frankreich und jüngst unter Leitung des Erministers Verleppsch auch in Deutschland Arbeiter- und Arbeitgebervereine gegründet, welche alle sich für die Arbeiterfragen interessirenden Elemente der betreffenden Staaten, Professoren, Politiker, Beamte, Arbeitgeber und Arbeiter vereinigen. Die Leitung der Gesellschaft für Sozialwissenschaften hat sich nun in dieser Angelegenheit mit den ausländischen Komitees in Verbindung gesetzt und ist bestrebt, mit Einbeziehung der Arbeiter, der Arbeitgeber, der Regierungsorgane und anderer, ein Interesse für die Sache hegender Elemente der Gesellschaft auch in Ungarn ein Arbeiterschuttkomitee zu organisiren, welches auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes von Zeit zu Zeit größere Aktionen einleiten würde. — Im Landesverein der ungarischen Beam-

ten hält der Abgeordnete Johann Höck am 2. März (Samstag) Abends halb 8 Uhr einen Vortrag

Stabliement Somoffy. Die Direktion dieses Unterhaltungsstabliements überbandte uns heute das Märzprogramm, welches eine Auslese der jugendlichsten, interessantesten Attraktionen bildet.

Lebensmüde. Auf einem leeren Grunde des Wasserstädter Extravillans wurde heute Früh die Leiche des 30jährigen hauptstädtischen Justizlers Alexander Barjas aufgefunden, der sich aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf gejagt hatte.

Familien-Nachrichten.

Herr Ludwig Grünwald, Budapest (Miaua), verlobte sich mit Fräulein Regina, Tochter des Herrn Moriz Freund in Budapest.

Herr Anton Deutsch, Mitbesitzer der Firma Schwarz u. Deutsch, Erlau, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Vertha, Tochter des Herrn Feinwel Klein in Budapest.

Frauen Schönheitskann erreicht und bewahrt werden durch das ausgezeichnete, vom Apotheker R. Földes erzeigte „Margit-Crème“, welches gänzlich unschädlich ist.

Wo auch immer ausgestellt, stets goldene Medaillen zu erhalten, ist wohl eine Auszeichnung, die zu den größten Seltenheiten gehört. Diesen Rekord hat das bekannte „Kosmin Mundwasser“ erreicht.

Dr. Kovács' Sandpasta (echt nur mit halbmond-förmiger Schutzmarke) zaubert in 3 Tagen jede Haut zart, weiß. Ein Tügel 60 Kr. Hauptdepot: Dr. Kovács' Apotheke, Budapest, Gyár-utca 17.

Bei Verdauungsstörungen ist das idealste und bestmögliche Mittel Dr. Budai'sche blutreinigende und abführende „Sagrada-Pillen“. 1 Pfiote 20 Kr. „Stadt-Apotheke“, Budapest, Waisnergasse.

Unterhaltungen.

Alte Budapest wissen die Wichtigkeit des Balles der Gastwirthe gehörig zu würdigen. Für Solche, die hiemit nicht ganz im Reinen sein sollten, folge hier die Erläuterung, daß die Gewerkekorporation der Budapest Hoteliers, Restaurateure und Gastwirthe in Gemeinschaft mit dem Budapest Kellerverein alljährlich im Nachschling einen Ball zu veranstalten pflegt, welcher allgemein der Gastwirtheball genannt und zu den glänzendsten und hervorragendsten karnevalistischen Veranstaltungen gerechnet wird.

Der diesjährige Gastwirtheball hat heute in den Sälen des „Hotel Royal“ stattgefunden, und nach dem eben Angeführten erleidet es bei Niemandem Zweifel, daß er in jeder Beziehung glänzend ausfiel, ja es kann getrost behauptet werden, daß der heurige Ball seine älteren Brüder und Schwestern (ein Ball ist ja, glauben wir, beiderlei Geschlechts) noch überflügelte, besonders was Tanzgelegenheit und Tanzlust anlangt.

Triestinghale“), Walzer („Girll“), Quadrille („Ein-tracht“), Mazurka („Roulette“), und abermals Csárdás und abermals Walzer und Quadrille und Polka folgten einander in melodiosen Klangreichtum, und wenn wird es wundern, wenn die Zahl der auf den kleinen Blättern der originellen Damenspende verzeichneten Touren in der Anwendung sich verfohl-sovielsachte?

Dem zwanglosen, freudigen Tanzgetriebe sahen die erschienenen Comitatäten mit sichtlichem Vergnügen zu. Wir notiren folgende Namen: Herr Ernst Kammer sen., Ehrenpräsident, Herr Johann Gundel („Hotel Erzherzog Stephan“), Ballpräsident, Herr Franz Kommer („Blumenstüdl“), Komitépräsident, Herr Franz Wirth, Vizepräsident, Herr Rudolf Mehriinger, Kassier — diese Herren in Vertretung der Gewerkegenossenschaft der Hoteliers etc.; ferner: Herr Direktor Charles J. Burger („Grand Hotel“), Herr Direktor Charles Schmidt („Hotel Royal“), Herr Friedrich Gluck („Hotel Pannonia“), Herr Eduard Palkovics („Hotel Königin von England“), Herr Karl Stadler („Hotel weißes Hof“) u. s. w.

Die zu Gunsten des Pester is. Frauenvereins Samstag, den 2. März, im Brunstsaale des „Hotel Royal“ stattfindende Dilettantenvorstellung wird trotz ihres anspruchsvollen Titels sich zu einem gesellschaftlichen Ereignisse gestalten und einen ungewöhnlichen Erfolg erzielen.

Theater, Kunst und Literatur.

Im kön. ungar. Opernhause gelangt morgen, Donnerstag, Meyerbeer's dreiaktige Oper „Der Nordstern“ zur Aufführung, in welcher Vorstellung der Gast Frau Bianca B. Bianchi als Katharine Abschied vom hiesigen Publikum nimmt.

Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute Nachmittags eine Sitzung, in welcher Generalsekretär Julius Vargha meldete, daß Sparkassen-Direktor Dr. Franz Székely und der Virág-Benedek-Selbstbildungsverein am Radosvári Gymnasium mit je 200 Kronen in die Reihe der gründenden Mitglieder getreten sind.

Handelsminister Alexander Hegedüs besuchte gestern Nachmittags in Begleitung des Abgeordneten Dr. Franz Heltai die internationale Kunstausstellung des „Nemzeti Szalon“, wo er vom Präsidenten Johann Höck, Sekretär Nikolaus Rózsa und vom Maler Franz Szikszay empfangen wurde.

die plastischen und dekorativen Kunstgegenstände, deren Einbürgerung in das ungarische Kunstgewerbe er schon lange anstrebt. Er er sich entfernte, äußerte er sich zu seinen Begleitern: „Ich bedauere lebhaft, daß Sie so heftige Kämpfe durchzumachen hatten, bis Sie dieses herrliche Material erwerben konnten.“

Der französische Kunstkritiker Gabriel Mourey wird, wie schon gemeldet, morgen Abends 8 Uhr im Budapest Journalistenverein eine Vorlesung halten. Im Hinblick auf die beschränkten Räume des Vereins werden Einladungsarten nur in geringer Anzahl ausgegeben.

Der Maria Dorothea-Verein veranstaltet Sonntag, den 10. März, Nachmittags halb 4 Uhr im großen Redoutensaal unter dem Protektorate Ihrer Excellenz der Gattin des Unterrichtsministers Dr. Julius Blässies ein großes Konzert, dessen Reinerträgniß dem „Lehrerinnen-Heim“ zugeführt werden wird.

In dem Wiederabend, welchen die jugendliche amerikanische Koloraturjüngerin Mary Münchhoff am Montag, 11. März, im Royalssaal veranstaltet, tritt zum ersten Male der junge englische Cellovirtuose Richard Humphreys, ein überaus begabter Schüler Meister Popper's, vor das Budapest Publikum.

Telegramme.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Neue Standale.

(Priv.-Telegramm des „Neuen Pester Journal.“ Wien, 27. Februar.

Im Einlaufe befinden sich wieder mehrere aus dem Czechischen ins Deutsche übersetzte Interpellationen. Auf Verlangen des Abgeordneten Brzora ordnet der Präsident die vollinhaltliche Verlesung dieser Interpellationen an, die bis halb 1 Uhr dauert.

Abgeordneter Brzora richtet an den Präsidenten neuerlich die Mahnung, zur Gefügigkeit in Bezug auf das Interpellationsrecht zurückzuföhren.

Abgeordneter Mastalka fragt den Präsidenten, welche Schritte er gethan habe, um, wie er seinerzeit versprochen, ein friedliches Einvernehmen in der Frage der nichtdeutschen Interpellationen herzustellen, ob er geneigt sei, schon in der nächsten Sitzung die nichtdeutschen Interpellationen wieder im Urterte annehmen und dem Protokolle einverleiben zu lassen?

Präsident verspricht, die Antwort in einer der nächsten Sitzungen zu erteilen.

Abgeordneter Ofner erklärt, die gestrige Rede des Justizministers könne nicht als Interpellationsbeantwortung angesehen werden. Redner urgt diese Antwort und fragt, ob dem verletzten Rechte des Parlaments werde Genugthuung geleistet werden.

Justizminister Freiherr v. Spens-Boden erklärt, er habe gestern nur die Angriffe gegen die Staatsanwaltschaften und Richter zurückgewiesen. Sobald Erhebungen in dieser Angelegenheit gepflogen sein werden, werde er auf den Gegenstand der Interpellation zurückkommen.

Zum stenographischen Protokoll erhält sodann das Wort Abgeordneter Frubny, welcher czechisch spricht. Abgeordneter Schmal spricht ebenfalls czechisch. (Zwischenrufe seitens der Alldutschen. Redner wird öfter durch Värm und Gelsächter seitens der Alldutschen unterbrochen. Zwischen dem Abgeordneten Frando Stein und den Czechen kommt es zu einem lebhaften Wortwechsel.)

Abgeordneter Fressel (czechischer Arbeiter) spricht czechisch. Während der Rede dieses Abgeordneten ruft Abgeordneter Schmal den Alldutschen zu: Rozumite? (verstehet Ihr?), was zu zahlreichen Zwischenrufen seitens der Alldutschen Anlaß gibt.

Abgeordneter Ofner: Die czechischen Arbeiter werden sich für Eure Arbeit bedanken!

Abgeordneter Schönerer: Wir brauchen das Zeug nicht!

Abgeordneter Wolf: Ich vermahre mich dagegen, daß czechisch gesprochen wird. (Die Abgeordneten Ofner und Wolf werfen ostentativ Beilagen mit dem Urterte der czechischen Interpellationen auf den Boden. [Im späteren Verlaufe der Rede Fressel's ruft Abgeordneter Schönerer: Wovon reden Sie denn, Herr Kollega? Lärm und Lachen bei den Parteigenossen Fressel's.]

Abgeordneter Schönerer macht noch mehrere Zwischenrufe.

Abgeordneter Fressel (deutsch): Ich glaube, wir werden uns doch später einmal mit dem Herrn Schönerer verständigen. (Ironische Heil- und Hochrufe bei den Alldutschen. Gelächter im ganzen Hause.)

Standalszenen.

Wien, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Rede, welche der Abgeordnete Fressel heute

unter dem Titel „zum Protokoll“ hielt und deren Dauer er selbst mit acht Stunden voraussetzte, gab Anlaß zu fürchterlichen Skandalen, welche schließlich zu einer förmlichen Ausruferei ausarteten und zur Unterbrechung der Sitzung führten. Anfangs wurden die czechischen Ausführungen vom Hause ruhig angehört, als aber Stunden vergingen und er keine Miene machte, zu schließen, begannen die Deutschen nervös zu werden. Diese Nervosität bestand anfangs aus scherzhaften Zurufen.

Schönerer: Von was sprechen Sie eigentlich?
Sokol: Kommen Sie her, Sie brauchen Belehrung!

Natai: Guten Morgen, Herr Schönerer!

Ruby: Gut ausgefallen?

Schönerer: Worüber spricht der Kollega eigentlich? Es wäre doch gut, wenn man eine Ahnung hätte, worüber er spricht. Kann man das nicht erfahren?

Schreiter: Der Fressel hat eine Freude, daß er einmal bemerkt wird.

Schönerer: Der Vizepräsident weiß auch nicht, worüber gesprochen wird.

Ruby: Der versteht es ganz gut.

Vizepräsident Jaczet: Ich erlaube den Redner, fortzufahren.

Schönerer: Der Herr Kollega könnte uns wenigstens sagen, wie lange er noch sprechen wird, dann könnten wir indessen fortgehen.

Ruby: Drei Glas Bier.

Schnal: In der Restauration ist Platz genug.

Die Stimmung wird inzwischen immer erregter. Die Deutschradikalen schreien nicht mehr, sondern brüllen. Die Deutschen drohen mit den Fäusten gegen den Präsidenten und schreien Beschimpfungen zu den Czechen hinüber. Diese antworten gleichfalls mit heftigen Worten.

Abgeordneter Schnal geht zu den Deutschradikalen und fragt, was sie eigentlich wünschen.

Stein: Von uns können Sie Alles, auch Sie be haben.

Wolff: Das nächstemal werden wir egerländisch sprechen.

Schönerer: Musikant lieber, das war viel schöner, wie Ihr musiziert habt.

Stein (zum Vizepräsidenten): Ich werde Ihnen das selbe sagen, was ich gestern dem Staatsanwalt Kostyal gesagt habe.

Wolff: Herr Kollege Walz, Sie sind ja Ordner, machen Sie Ordnung.

Schreiter: Wir haben lange genug zugehört. Gegen eine solche Bübererei werden wir alle Mittel anwenden.

Jvo: Stehen Sie auf und sagen Sie, Sie wollen nicht arbeiten; dann gehen wir einfach nachhause.

Stein: Ich verlange vom Vizepräsidenten, daß er ihm das Wort entzieht.

Matik: Hinausjuchmeißen die Fünfl.

Stein: Glauben Sie, wir sind Narren, daß wir für Wochen nach Wien gehen und hier Komödie anhören?

Der Kravall wird immer größer.

Wolff: Herr Pacak, das ist eine Frechheit.

Die Deutschradikalen rücken der Präsidententribüne immer näher.

Schönerer (steht in der Mitte des Saales) schreit: Wir haben es satt, wir lassen ihn nicht weiter sprechen! (Rufe: Gehen Sie nach Berlin!) Das ist ein Hanswursttheater und kein Parlament.

Jvo: Wir lassen Fressel nicht weiter sprechen.

Schönerer: Sprechen Sie wie Dr. Lecher zwölf Stunden zur Tagesordnung, aber nicht zum Protokoll.

Stein: Herr Vizepräsident, er kann doch nicht vier Tage zum Protokoll sprechen. (Laute Rufe: Abzug Jaczet! Abzug Vizepräsident! Herunter mit ihm!) Der zweite Vizepräsident ist jetzt unterdessen ruhig auf seinem Stuhl und lächelt. Er schwingt von Zeit zu Zeit die Glode.

Jvo: Auf drei Wochen soll man Euch einen Feldmarschall-Lieutenant als Statthalter nach Böhmen schicken, dann werdet Ihr geschiedter werden.

Stein: Wir haben unsere Dringlichkeitsanträge zurückgezogen. Wir wollen keine Komödie spielen!

Endlich, als der Lärm den Höhepunkt erreicht, erscheint Präsident Vetter im Saale. Es tritt für einen Moment Ruhe ein, welche Fressel benützt, um seine Rede fortzusetzen.

Abgeordneter Stein geht in höchster Erregung auf Wolf zu und fordert ihn mit einer Geste auf, ihm zu folgen. Beide begeben sich direkt zu den czechischen Radikalen. Zahlreiche Abgeordnete stürzen nach und schon im nächsten Moment sieht man, wie Abg. Stein von den Czechen hin und her gestoßen und schließlich mit Gewalt aus dem Bereich der Czechenbänke gebracht wird. Die Deutschradikalen eilen ihnen gefährdeten Genossen zu Hilfe. Der Präsident ist machtlos. Man sieht drohende Fäuste und zornverzerrte Gesichter. Ob wirklich geprügelt oder nur herumgestoßen wurde, kann nicht konstatiert werden.

Ordner Abgeordneter Walz ist mitten unter den Streitenden.

Abgeordneter Natai schreit zu Stein: Wenn Sie den Fressel anvißeln, erwirge ich Sie mit diesen meinen beiden Händen.

Zwischen den Czechen Udrzal und Sokol entsteht ein Separatkravall.

Der Präsident unterbricht die Sitzung. Der Lärm dauert fort.

Die Alldutschen schreien: Die Zeiten sind vorüber, wo Ihr Czechen auf unsere Kosten gefüttert

wurde. Jetzt wird dreingehaut. Jetzt wird entschieden, ob gearbeitet wird oder nicht.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung gibt der Präsident seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß ein Redner an der Fortsetzung seiner Rede gehindert wurde, und richtet an alle Parteien die Bitte, die Würde des Hauses zu respektieren.

Abgeordneter Schönerer (hazwischenrufend): Die Rede war geschäftsordnungswidrig!

Präsident erteilt dem Abgeordneten Fressel das Wort zur Fortsetzung seiner Rede.

Abgeordneter Schönerer (ruft): Er wird nicht sprechen!

Abgeordneter Fressel beendet unter Widerspruch der Alldutschen kurz seine Rede, worauf die Verhandlung der Dringlichkeitsanträge fortgesetzt wird.

Es gelangt zunächst der Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Breiter betreffend die Wahlen in Galizien zur Verhandlung. Abgeordneter Breiter begründet die Dringlichkeit seines Antrages und erklärt, diese Wahlen seien unter Erpressungen und unter Mißbrauch der Amtsgewalt seitens der behördlichen Organe vorgenommen worden.

Abgeordneter Gizonowski erklärt, der Polenklub habe selbst das größte Interesse an der Prüfung dieser Wahlen. Diese Prüfung müsse aber ruhig und sachlich durchgeführt werden.

Abgeordneter Dazynski polemisiert gegen den Vorredner, gibt eine Schilderung der Zustände in Galizien und greift die politischen Beamten Galiziens, insbesondere den Bezirkshauptmann Grafen Starzynski an. Redner schließt, indem er erklärt, nicht die Centralregierung, sondern der Polenklub sei für alle Mißbräuche verantwortlich, der Polenklub, welcher Herr im Lande ist und es bleiben wolle.

Ministerpräsident Dr. v. Körber verspricht, über die vorgebrachten Beschwerden Erhebungen zu pflegen, um eine völlig erschöpfende Darstellung zu erhalten. Man müsse die Behörden gegen allgemein gehaltene Vorwürfe entscheiden in Schutz nehmen. Die letzten Wahlen vollzogen sich übrigens unter relativ günstigeren Verhältnissen. Die Zahl der eingelangten Beschwerden sei verhältnismäßig überaus gering.

Abgeordneter Placzek erklärt, seine Partei werde die getrennte Abstimmung über beide Theile des Antrags Breiter verlangen.

Abgeordneter Anbit spricht für die Dringlichkeit. Die Debatte wird geschlossen.

Abgeordneter Eugen Abrahamowicz (Generalredner contra) erklärt, es sei gegenwärtig nicht die Zeit, über die Wahlen zu sprechen. Wir verteidigen nur unser Recht und überlassen es der Behörde, ihres Amtes zu walten. Redner erklärt schließlich, sein Klub wünsche eine möglichst schnelle und gründliche Untersuchung dieses Antrags.

Abgeordneter Kos (Generalredner pro) tritt für den Antrag ein.

Die Dringlichkeit des Antrags Breiter wird sodann abgelehnt.

Für den Schluß der Sitzung war die Wahl in die Staatsschuldenkommission angesetzt. Abgeordneter Wolf will bemerkt haben, daß einzelne Abgeordnete zwei Stimmzettel in die Urne gaben. Er wirft die Urne um und zerstreut die Stimmzettel. Der Präsident ordnet an, daß diese Wahl morgen nochmals vorgenommen werden soll.

Die Polenfrage.

Berlin, 27. Februar. (Reichstag.) In fortgesetzter Beratung des Militäretats führt Fürst Bismarck aus: Der Abgeordnete Jadzowski habe gestern seine politischen Aspirationen dem Kriegsminister unterbreitet. Die Antwort des Kriegsministers befriedigte alle patriotisch denkenden Deutschen. Der verewigte Fürst Bismarck habe im Jahre 1894 nicht zum Kampfe gegen die Polen, sondern zur Abwehr gerufen. Es sei keinesfalls richtig, daß vor dem Jahre 1894 Alles in Frieden gewesen sei. Bereits die letzte Thronrede des alten, großen Kaisers sprach von einem Zurückdrängen des Deutschthums in den östlichen Provinzen. Et was mehr deutscher Chauvinismus sei nothwendig, denn überall werde das Deutschthum zurückgedrängt. Die Versöhnungspolitik — schließt Redner — ist jetzt Gott sei Dank ad acta gelegt. (Beifall auf der Rechten.)

Abgeordneter Jadzowski hält seine gestrigen Ausführungen aufrecht und erklärt weiter, er sei weit entfernt, die Größe Bismarck's herabzusetzen. Bismarck habe aber bedeutende Fehler auch auf dem Gebiete der inneren Politik gemacht durch Ausnahmsgesetze gegen Katholiken, Polen und Sozialdemokraten. Seinen Angriffen gegenüber war die erste Abwehr notwendig, und bei dieser würden die Polen auch bleiben, selbst bei den Nachlässigkeiten der Epigonen Bismarck's. Die ewige Gerechtigkeit werde den Polen Recht geben. (Beifall bei den Polen.)

Abgeordneter Bebel führt aus, innerhalb von 83 Jahren sei es dem Regierungssystem nicht möglich gewesen, das Volk mit der Neuordnung der Dinge in Einklang zu bringen. Die Schuld hierfür treffe die Regierung. Die Politik Bismarck's habe die nationalen Gegensätze verschärft.

Abgeordneter Siebecki bestreitet gegenüber den Abgeordneten Sieg, daß die Schuld auf Seite der Polen liege. Die Thatfachen sprächen dagegen. Die Proklamation liege auf Seite der Deutschen.

Präsident Graf v.allestrem erklärt, nachdem sich einmal die Debatte auf den Nationalitätenkampf in Polen in einer Weise konzentrierte, die er nicht hindern

konnte, könne er auch jetzt Niemanden hindern, auf diese Frage weiter einzugehen, sie stehe jedoch nur in einem losen Zusammenhange mit dem Militäretat. Wir können, schließt der Präsident, unsere Arbeit nur fördern, wenn die Herren, die zu dieser Frage sprechen, sich kurz fassen.

Fürst Bismarck führt aus, die Deutschen befänden sich in einer Vertheidigungsstellung gegenüber den Polen. Die Polen treten für den Umsturz ein. Als Reichskanzler Bismarck den Polen einmal zurief, ob einer von ihnen sein Ehrenwort geben könne, daß er nicht an die Herstellung des Polenreiches denke, blieben die Polen still. Deshalb hat der Reichskanzler das Recht, davon zu sprechen, daß die Polen den Umsturz anstreben. Ausnahmsgesetze gegen die Polen bestünden nicht. Wenn Bebel für die Polen eintrete, so spreche das Wände. Die Polen haben keinen Grund, so bittere Klagen zu führen, wie sie es thun.

Abgeordneter Fürst Radzimir führt aus, daß die Polen der angegriffene Theil seien, und bedauert, daß sie dem Staate Steuern zahlen, der ihre Nationalität bekämpft.

Abgeordneter Limburg-Stirum meint, Bismarck habe die Polen nicht angegriffen. Er habe sich in einer Defensivstellung befunden. Die polnische Fraktion sei nur eine politische Fraktion.

Hierauf wird der Titel „Ministergehalt“ angenommen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Das neue rumänische Kabinett.

Bukarest, 27. Februar. Das neue Kabinett ist folgendermaßen konstituiert: Sturdza — Präsidium, Neukeres und interimistisch Krieg, Aurelian — Inneres, Stoicesco — Justiz, Juon Bratiano — Arbeiten, Haret — Unterricht, Palladi — Finanzen, und Missir — Domänen. Die Minister wurden bereits beeedet.

Bukarest, 27. Februar. Ministerpräsident Sturdza theilte in der Kammer und im Senate die Bildung des neuen Kabinetts mit und verlas sodann das königliche Dekret, mit welchem die Kammer aufgelöst werden. Die Neuwahlen für den Senat werden am 22., 23. und 24. März, jene für die Kammer am 26., 27. und 28. März a. St. stattfinden. Die neugewählten Kammern werden am 6. April a. St. zusammentreten. Ministerpräsident Sturdza und die übrigen Minister waren sowohl in der Kammer, als auch außerhalb derselben Gegenstand lebhafter Ovationen.

Die Krise in Spanien.

Madrid, 27. Februar. Im Hinblick auf eine gestern stattgehabte Besprechung der Königin-Regentin mit Silvela gilt es als sicher, daß Silvela mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden wird.

Madrid, 27. Februar. Die Königin-Regentin konferierte heute mit dem Präsidenten des Senats, der die Bildung eines Kabinetts Silvela anempfahl und seiner Meinung schriftlich Nachdruck verlieh. Nachher hatte die Königin-Regentin mit Villaverde, Silvela und Sagasta Besprechungen.

Madrid, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Für die Neubildung des Kabinetts kommen Sagasta und Silvela in erster Linie in Betracht. Letzterer hat die meisten Chancen. Freitag wird die Regentin die Entscheidung treffen.

Madrid, 27. Februar. Eine Depesche aus Oporto meldet: Zahlreiche Studenten durchzogen heute mit den Rufen „Es lebe die Freiheit!“ „Nieder mit der Reaktion!“ die Straßen, brachten vor der Wohnung des brasilianischen Konsuls und den Redaktionsgebäuden der liberalen Blätter Ovationen dar und bewarfen das Haus eines katholischen Vereins mit Steinen. Polizei zu Fuß und zu Pferd machte von der Waffe Gebrauch, wobei viele Demonstranten verwundet wurden. Vier Personen wurden ins Spital gebracht.

Madrid, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Advokat Mauro, der Vertreter des Jrl. Ubaa, hat gestern die Klage schriftlich gegen deren kranke Mutter überreicht.

Die Kreta-Frage.

Canea, 27. Februar. („Reuter“-Meldung.) Die Konsuln theilten dem Prinzen Georg die Entscheidung des in Rom zusammengetretenen Komitês mit, wonach die Vorschläge des Prinzen, Kreta Griechenland einzuverleiben und die internationalen Truppen durch griechische zu ersetzen, abgelehnt wurden.

Der Krieg in Südafrika.

London, 26. Februar. „Daily Chronicle“ meldet unter Vorbehalt, daß Lord Ritchener und Botha eine Zusammenkunft hatten, um die Bedingungen für die Uebergabe des Letzteren festzustellen, und daß Botha ein vierundzwanzigstündiger Waffenstillstand bewilligt worden sei, damit er sich mit seinen Kommandanten wegen Annahme

der britischen Bedingungen in Verbindung setzen. In dem gestern abgehaltenen Kabinettsrathe sei über diese Angelegenheit verhandelt worden.

„Times“ melden aus Kapstadt: Die Streitmacht, welche Dewet begleitet, wird auf 500 bis 800 Mann geschätzt; außerdem folgen ihm die Ueberreste seiner Kommandos, sowie jene Herzog's.

London, 27. Februar. Der „Daily Chronicle“ schreibt, der Ministerrath, der gestern im auswärtigen Amte tagte, hatte wichtige Nachrichten aus Südafrika vorliegen. Dem Vernehmen nach hatten Kitchener und Botha eine Zusammenkunft, um die Bedingungen für die Uebergabe des Letzteren zu vereinbaren. Wie ferner verlautet, wurde Botha eine vierundzwanzigstündige Waffenruhe bewilligt, um sich mit seinen Kommandanten behufs Annahme der britischen Forderungen zu berathen. Wir reproduzieren diese Nachricht, schreibt der „Daily Chronicle“, unter Vorbehalt.

London, 27. Februar. Wie dem „Standard“ aus Pretoria berichtet wird, ist Meyer de Kock, ein Friedensdelegirter aus Betsa, von den Buren erschossen worden.

London, 27. Februar. Ein Telegramm des „Standard“ aus Brüssel meldet: Mehrere Rathgeber Krüger's empfehlen, daß die Buren jetzt die Waffen niederlegen sollten, aber der Präsident beanstandete jeden Schritt, der dazu geeignet wäre, dem Kampfe ein Ende zu setzen. Die Petersburger Reise des Dr. Lejds ist für Anfangs März angelegt.

Die chinesischen Wirren.

Die Strafezekutionen in Peking.

Shanghai, 26. Februar. „North Daily News“ meldet, nach Mittheilungen aus chinesischen Quellen aus Peking vom 24. d. hätten Ding-Nien und Tschao-Tschu-Tschiao Selbstmorde verübt.

Peking, 26. Februar. („Reuter“-Meldung.) Die Hinrichtung von Tschihsin und Hsutchengyu hat gemäß dem kaiserlichen Edikt und den Forderungen der Mächte heute stattgefunden.

Die Straße, in welcher die Hinrichtungen stattfanden, ist mit deutschen, französischen und amerikanischen Truppen besetzt; die verurtheilten chinesischen Würdenträger wurden in Karren gebracht, die von japanischen Truppen eskortirt waren. Beide trugen die Tracht chinesischer Beamten, aber ohne Abzeichen des Ranges.

Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Ueber die heute in Peking erfolgte Hinrichtung der fremdenfeindlichen Würdenträger, der Minister Tschihsin und Hsutchengyu, wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Die Hinrichtung erfolgte an derselben Stelle, wo die heute hingerichteten Würdenträger im Vorjahre der Hinrichtung der fremdenfreundlichen Würdenträger bewohnten. Der heutigen Hinrichtung, welche um halb 4 Uhr erfolgte, wohnten zahlreiche Offiziere aller Truppenkontingente, hohe chinesische Würdenträger, sowie eine ungeheure Menschenmenge bei. In Vertretung des Grafen Waldersee war Major Lauenstein erschienen, während die chinesische Regierung durch den Justizminister vertreten war. Die Verurtheilten wurden von japanischen Truppen eskortirt. Am Richtplatz wurde den Verurtheilten das Todesurtheil nochmals vorgelesen. Etwa zwanzig Schritte entfernt lagen zwei kleine Matten. Davor stand der Scharfrichter mit den Henkersknechten. Tschihsin kam als erster an die Reihe. Fünf Knechte faßten ihn. Er trug ein statilich aussehender graubärtiger Mann, hochgewachsen. Ganz gebrochen kniete er sofort nieder. Sein Hals wurde freigelegt und eine Sekunde später rollte sein Haupt in den Sand. Dann kam Hsutchengyu an die Reihe. Er ist gleichfalls von vornehmem Aussehen und ganz gebrochen. Er schien bereits halbtodt zu sein. Seine Augen sind geschlossen. Er macht den Eindruck, als ob er Opium genommen hätte, das ihm zugesiekt wurde.

Unmittelbar nach der Hinrichtung rückte das Militär ab und die ganze Menge stürzte auf den Platz. Die Henkersknechte nahen sodann die Köpfe wieder an die Leiber an, die hierauf in bereitgestellte prächtige Särgen gelegt und von den Verwandten der Hingerichteten weggetragen wurden.

Peking, 26. Februar. („Reuter.“) Während der Hinrichtung von Tschihsin und Hsutchengyu hielten die Gesandten eine Sitzung ab. Die Majorität der Anwesenden erklärte, keine weiteren Hinrichtungen verlangen zu wollen. Die Minorität gab hingegen der Ansicht Ausdruck, daß China noch nicht genügend gestraft sei, und daß in jeder Stadt und in jedem Dorfe, wo Fremde beschädigt worden waren, Leute hingerichtet werden müßten. Man kann aber mit Sicherheit behaupten, daß nur noch wenige Hinrichtungen gefordert werden. Die Gesandten berieten

auch über die Angelegenheit des Gesandtschaftsviertels.

Berlin, 27. Februar. (Meldung des „Wolff'schen Bureaus“.) Graf Waldersee meldet unter dem 26. d. aus Peking: Auf dem Antifuling-Passe wies eine Patrouille von acht Mann unter Lieutenant Strödel vom 3. Infanterie-Regiment einen Angriff von hundertachtzig Mann regulärer Truppen zurück, wobei die Chinesen zwanzig Mann verloren.

Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Die neue China vorlage ist dem Bundesrath zugegangen als Nachtrag zum Reichshaushalt für 1901. Aus Anlaß der Expedition nach Ostasien ist ein Betrag von 120.000,682 Mark gefordert.

Wien, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Hier sind Gerüchte über eine bevorstehende Demission des Ministerpräsidenten Körber in Umlauf. Als Nachfolger nennt dasselbe Gerücht Dr. Gautsich. („N. W. Z.“)

Rom, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Gazetta di Venezia“ meldet, daß das Unterbleiben der Reise König Alexander's von Serbien an das Sterbelager seines Vaters nach Wien aus hochpolitischen Gründen erfolgte. Die Unpopularität des jungen Königs nimmt in der Armee immer zu, und es bestand die begründete Beforgniß, daß im Falle auch nur kurzer Abwesenheit des Königs dies zu einem Pronunciamento benützt werden könnte. Es sollte dies zu Gunsten des Prinzen Arsen Karagjorgjevic stattfinden, der mit einer russischen Fürstin verheiratet ist und als aussichtsvollster Prätendent gilt. Die Furcht vor einem Putsch veranlaßte den König, in Belgrad zu bleiben.

London, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Herzog von Bedford wird nächsten Montag im Oberhause die Aufmerksamkeit auf das gegenwärtige Verwaltungswesen im Kriegsministerium lenken und von der Regierung Aufschlüsse verlangen. Im Verlaufe der Debatte wird Lord Wolseley erklären, daß er an den militärischen Fehlgriffen, die in Südafrika begangen wurden, nicht schuldig tragend sei. Verantwortlich sei dafür das Kriegsamt, weil es seine Rathschläge nicht befolgt hat. („N. Fr. Pr.“)

Konstantinopel, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Der König von Serbien hat dem russischen Botschafter in Konstantinopel den Großkordon des Weißen Adlers-Ordens verliehen. Diese Auszeichnung ist für das entschiedene Eintreten Rußlands gegen das bulgarisch-mazedonische Komite erfolgt.

Die Beisetzung Verdi's.

Mailand, 27. Februar. Heute fand die Beisetzung Verdi's und Giuseppina Strepponi's in dem von Verdi geschaffenen Tonkünstlerheim statt. Der Weg, den der Zug mit den sterblichen Ueberresten Verdi's und der Strepponi nahm, war von einem Truppenordon eingekäumt, hinter welchem eine zahlreiche Menschenmenge Aufstellung genommen hatte. Nachdem ein Chor von mehreren hundert Stimmen auf dem Monumental-Friedhofe das Gebet von Verdi's Oper „Nabuccodonosor“ exekutirt hatte, setzte sich der Zug in Bewegung, von Studenten und Delegirten der Musikvereine eröffnet. Sodann folgte der Leichenzug. Hinter diesem schritten der Graf von Turin in Vertretung des Königs Victor Emanuel, der deutsche Konsul in Vertretung Kaiser Wilhelm's, sowie die Vertreter der österreichischen und der französischen Regierung, der Bürgermeister von Mailand, Unterrichtsminister Rasi, die Präsidenten und je eine Deputation des Senats und der Kammer, sowie zahlreiche andere Notabilitäten und Abordnungen. Eine Kompanie Infanterie mit Fahne leistete die Ehrenbezeigung. Die Fenster und Balkons, sowie die längs des Weges, den der Zug nahm, aufgestellten Tribünen waren dicht besetzt. Den Leichenzug und die Blumenwagen schmückten zahllose Kränze. Der Leichenzug langte um 4 Uhr Nachmittags bei dem Tonkünstlerheim an. Während der Graf von Turin, die fremden Vertreter, die Vertreter der Behörden und sonstige hervorragende Personen in das Haus eintraten, nahmen die übrigen Theilnehmer auf dem Platze vor dem Gebäude Aufstellung. Die Leichen Verdi's und der Giuseppina Strepponi wurden sodann in der Kapelle beigesetzt. Mit der Unterzeichnung der auf die Beisetzung bezüglichen Protokolle war die Trauerfeierlichkeit beendet. Unter den zahlreichen Kranzpenden fiel ein prächtvoller, von Kaiser Wilhelm gesandter Kranz auf.

Rom, 27. Februar. Zahlreiche Städte Italiens begingen den heutigen Tag durch Aufführung von Werken Verdi's und andere Veranstaltungen zu Ehren des todtten Meisters. In Rom wurde die Büste Verdi's im feierlichen Zug nach dem Capitol getragen.

Wien, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Wiener Magistrat verfügte heute, daß die Brantweinshäfen vom 2. März angefangen jeden Samstag um 8 Uhr Abends, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr Mittags zu schließen seien.

Wien, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Mangels jeden strafbaren Thatbestandes wurde der vor einigen Tagen verhaftete Budapester Kaufmann Max Bondy freigelassen, jedoch sofort nach Korneuburg eingeliefert, wo er sich gegen eine vor Jahren gegen ihn erhobene Beschuldigung zu verantworten haben wird. Bondy wurde gegen eine Kaution von 10.000 Kronen aus der Haft entlassen.

Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Meldung, daß die Strafe des Oberleutnants Rüger, der den Hauptmann Adam erschöß, von zwölf auf vier Jahre reduziert wurde, entbehrt jeder Begründung.

Marseille, 27. Februar. Etwa 3000 dem internationalen Syndikat angehörige Hafenarbeiter beschloßen, in den Generalstrike zu treten. Den Anlaß hiezu bildet der Ausschluß der Bootleute von der Anstellung, und die Abweisung einiger diesem Syndikate angehöriger fremder Arbeiter.

Wien, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Morgen findet in Budapest eine Generalrathssitzung der österreichisch-ungarischen Bank statt. Man erwartet, daß in derselben der offizielle Diskont um ein halbes Prozent herabgesetzt werden wird.

Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse herrschte starke Nachfrage nach Ultimooblig. Die Tendenz war ziemlich schwach. Der Bankmarkt stand unter dem Drucke ungünstiger Gerüchte. Montanmarkt niedriger. Inländische Anlehen und fremde Renten erfuhren geringe Kursänderungen. Spanier trotz der Krise gut gehalten. Rassenindustriemarkt blieb sehr fest. Privatdiskont 3 1/4 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Berlin, 27. Februar. Die heute von der deutschen Bank veröffentlichte Bilanz weist einen Bruttogewinn von 30.355,574 Mark auf, gegen 29.508,946 Mark im Vorjahre, wozu der vorjährige Gewinnvortrag von 758,303 Mark hinzutritt. Der Reingewinn beträgt 20.410,437 Mark gegen 20.221,846 Mark im Vorjahre. Der ordentlichen Reserve sollen 1.291,043 Mark überwiesen und auf neue Rechnung 766,974 Mark vorgetragen werden. Schließlich wird die Vertheilung einer Dividende von 11 Prozent, wie im Vorjahre, vorgeschlagen.

Paris, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war günstig disponirt. Französische Renten zeigten einige Erholung, fremde Renten im Fortschritt. Ungarische Goldrente 1.80 Francs besser. Türken höher: Serie B 49.95, Serie C 25.70, Serie D 24.10. Pariser Verkehrswerthe in ansehnlichem Fortschritt. Banken und Eisenbahnen ziemlich fest, ebenso der Schluß. Minenmarkt gut gehalten. Fortsetzung der Hauffe. Prämienklärung zu den höchsten Kursen. („N. Fr. Pr.“)

Rom, 27. Februar. König Victor Emanuel übergab dem Minister des Innern Giolitti den Betrag von 100.000 Lire behufs Vertheilung an die unter der Strenge des Winters besonders Leidende Bevölkerung.

Newyork, 27. Februar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 9 1/2, per März 9.03, per Mai 9.—, in New-Oreans loco 9 1/2, Petroleum: Stand. white in Newyork 7.95, Stand white in Philadelphia 7.90, Refined in Cases 9.—, Credit Balances at Oil City 128.—; Schmalz: Western steam 7.77, Robe u. Brothers 7.85; Mais: per Februar —, per Mai 46.—, per Juli 44 1/2; rother Winterweizen loco 80.75; Weizen per Februar —, per März 79 1/2, per Mai 80.—, per Juli 79.50; Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 1/2, per Februar —, per Mai 6.05; Mehl: Spring wheat clears 2.75; Zucker 3 1/2; Zinn 26.62; Kupfer 17.—, Mais und Weizen stetig.

Chicago, 27. Februar. (Schlußkurse.) Weizen: per Februar 74 1/2, per Mai 76.—; Mais per Februar 38.75; Schmalz: per Februar 7.45, per Mai 7.52; Speck short clear 7.45; Pork per Februar 13.95. — Weizen und Mais stetig.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft



Nur in Packeten mit unserer Schutzmarke versehen **ECHT!**

„ROYAL“-RÖSTKAFEE

entspricht hinsichtlich Aroma und Ausgiebigkeit den weitestgehenden Anforderungen.
IN JEDER SPARSAMEN HAUSHALTUNG UNENTBEHRLICH



Detail-Verkauf
Montag, Mittwoch u. Freitag.

In die Provinz versenden wir an Privatkonsumenten keine Muster!
ERHÄLTLICH
in jeder besseren Spezerei- und Delikatessenhaltung Ungarns zu Original-Preisen.

Engros u. détail:
NEUMAN & ROSENBAUM
Kolonialwaren- u. Südfrüchtengrosshandlung
V., Alkotmány-utca 24. szám.
TELEPHON 26-16.
Loco dienen wir auf Wunsch mit **GRATIS-MUSTER.**

„ROYAL“-Volkskaffee.
Garantirt reines Aroma!
Verkauf nur Samstag.
Kr. 1.40 per 500 Gramm.

PREISVERZEICHNISS:

„ROYAL“-RÖSTKAFEE	Kr. 1.60
„ROYAL“-RÖSTKAFEE	Kr. 1.80
„ROYAL“-RÖSTKAFEE	Kr. 2.10
„ROYAL“-RÖSTKAFEE	Kr. 2.40
Perlmischung	Kr. 2.10

Per 500 Gramm

Gegründet 1850. Gegründet 1850.
J. SEMLER
Tuchhandlung
Kais. österr. u. königl. ung. Hoflieferant
Budapest, Ecke Wiener- u. Deákssse
empfiehlt die exquisitesten Stoffe für Herren- und Damenkostüme, wie auch die apartesten Paletotstoffe (Overcoat sans doublure).
Allerletzte Neuheiten.
Exklusive für Ungarn gekaufte Original-Dessins.

Abbazia,

Pension Exquisite, Villa Mascagni u. Villa Auge Gottes, I. Ranges, schönste Lage am Meeresstrand, vorzügl. Küche elektr. Beleuchtung, größter Komfort, ganze Pension von 5 fl. aufwärts.

CRÈME DE FANCHON
Schutzmarke: 3 Herzen.

Sofort Hautverfeinernder u. Verschönernder Gesicht-Crème.
Der beste der Welt! Ohne Fettstoff! Unschädlich!

Kleiner Tigel 1 K. Grosser Tigel 2 K.
Hauptniederlage: „URSITS“ Apotheke, Budapest, Rákóczy-ter. Provinzbestellungen bei Mehrereisendung von 20 Heller, Franco.

116 Chocolat und Cacao-Fabriken
aus allen Ländern haben sich an der grossen Pariser Weltausstellung 1900 beteiligt. Aus diesem friedlichen Wettkampfe ist die Marke Suchard mit den Grand Prix, der höchsten Auszeichnung, hervorgegangen. Für die Güte der
Chocolats und Cacaos SUCHARD
dürfte nichts deutlicher sprechen, als diese neueste öffentliche Anerkennung seitens einer internationalen, aus ersten Fachleuten bestehenden Jury.

EINLADUNG
zur
V. ordentlichen Generalversammlung
der
UNGARISCHEN EISENBahn-VERKEHRS-Aktiengesellschaft
welche am
15. März 1901, Vormittags 11 Uhr
in den Bureaulokalitäten der Gesellschaft (Budapest, V., Fördö-utca 10) stattfinden wird.

Gegenstand der Verhandlung:

1. Jahresbericht der Direktion.
2. Schlussrechnung, Jahresbilanz und Bericht des Aufsichtskomitees.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reinertrages.
4. Beschlussfassung bezüglich der Ertheilung des Absolutariums für die Direktion und das Aufsichtskomitee.
5. Wahl der Direktion.
6. Bestimmung des Honorars für das Aufsichtskomitee (§. 34 der Statuten).

Budapest, am 26. Februar 1901.

Die Direktion.

Der Aktionär, welcher seine Rechte in der Generalversammlung persönlich oder durch Vollmacht ausüben will, muß seine Aktien sammt den noch nicht fälligen Coupons 8 Tage vor dem für die Abhaltung der Generalversammlung festgesetzten Tage in Budapest bei der Ungarischen Bank für Industrie und Handel N. G. (V., Nádor-utca 4) oder in Wien beim Wiener Bankverein (I., Derrngasse 8) hinterlegen. Ueber die deponirten Aktien wird eine Besätigung ausgefolgt, welche als Legitimation zur Theilnahme an der Generalversammlung dient. (§. 18 der Statuten.)

Partie Butterwaare jedes Quantum
wird gegen baare Bezahlung gekauft. Offerte erbeten unter Chiffre „D. 501“ an die Annoncen-Expedition von **S. EKSTEIN, Brünn, Neuthorgasse Nr. 5.**

Zähne von 2 fl. an ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen.
auch ohne Gaumenplatten.
Zahnleben schmerzlos.
Sehr dauerhafte Kronen. Zahnröhren werden auf Wurzeln aufgesetzt.
Zahnarzt **Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.**
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.
Dr. Garai,
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufsstörung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig.
Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Migraine, Kopfschmerzen und nervöse Schmerzen heilt mit bestem Erfolg
SENCKENBERG'S MIGRAIN-PASTILLEN.
Haupt-Depot: Török'sche Apotheke Budapest, Königsgasse 12 und Andrassystrasse 29. Preis Kr. 1.90. Für die Provinz bei vorheriger Einlieferung von Kr. 2.35 franco.

Gründliche Heilung!
Syphilis und deren Folgen, Hautkrankheiten, Ausschlag, Wundausbrüche, Knochen-Ausbreitung, Schließheit d. Körper, Kopfschmerzen, chronische Ausschläge, Flechten etc. heilt gründl. und dauerhaft auf 20-jährige Erfahrungen u. Erfolge, durch ein einf. Verfahren ohne Anwendung von Quecksilber, Jod u. s. w.
Dieses Verfahren ist stets von grossem Erfolge, wo bereit. Arzneien bereits schädlich auf den Körper gewirkt. Die Kur ist ohne Berufsstörung. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich.
E. G. Keutel
Badehalter,
Eisleben, Markt 13, Pr. Sachsen.

Billigste Lose:
Budapester Basilika Dombau-Lose
Ziehung 1. März.
Jedes Los muß gezogen werden!
Mit einem Lose kann man 2mal gewinnen.
Ich verkaufe laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1883 gegen 40monatl. Raten
St. 5 Drig.-Lose, monatl. R. 2.85 || St. 25 Drig.-Lose, monatl. R. 13.50
" 10 " " " 5.60 " 50 " " " 26.—
Spielrecht nach Bezahlung der ersten zwei Raten.
Selbstendung erbitte unter genauer Angabe der Adresse per Postanweisung. Die weiteren Zahlungen geschehen portofrei durch Postcheques.
Bei mir gewonnene Haupttreffer: Kr. 200.000, 100.000, 50.000, 40.000, 30.000, 20.000 etc. etc.

Wechselhaus H. FUCHS, Budapest
IV., Keckskeméteergasse 1.
Gegründet im Jahre 1866. Gegründet im Jahre 1866.
Agenten werden überall aufgenommen.

Haupttreffer 40.000 K.
Ziehung 1. März.

Per Meter 10.000 Mtr. Seide
68 kr. WEINER MÁTYÁS, Modewaarenhaus Budapest, Andrassy-ut 3.

Per Meter 10.000 Mtr. reine Seide
98 kr. Taft Rayé, Ecosse, fagonne à jour, glatte Liberty, Moiré, Velour etc. etc.

Fahle Gesichtsfarbe
rührt in den meisten Fällen von der **Blutarmuth** her. Wenn wir uns fragen, woher dieses Übel stammt, an welchem so viele Frauen, aber insbesondere Mädchen leiden, wird Jedermann zur Antwort geben, dass dies vom **Eisenmangel des Blutes** und von der **mangelhaften Ernährung** herrührt. Welches ist nun das beste **eisenbildende** und dabei nährende Präparat? Unbestritten
Joh. Hoff's Eisen-Malzpräparate
als flüssiges und konz. Malzextrakt, Eisen-Malzchocolade.
Haupt-Depot bei: **Apoth. Jos. v. Török, Budapest, Königsgasse 12.**

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Justizbudget. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ging es blos in den Couloirs lebhaft zu, wo die Abgeordneten neben dem neuen Inkompatibilitäts-Gesetze die von den Agrariern initiierte Bewegung zur Bildung einer besonderen Partei stark diskutierten und eine große bunte Deputation aus Neutra, welche bei der Regierung wegen Errichtung eines Justizpalais daselbst vortrat, anstauten. In Fortsetzung der Generaldebatte über das Budget des Justizministeriums gelangten heute blos zwei Juristen der äußersten Linken, Béla Barabás und Bisontai, zu Wort. Beide brachten eine ganze Reihe von Wünschen hinsichtlich justizieller Reformen vor. Bisontai reichte gleich vier Beschlusstränge ein, darunter einen auf Restituierung der Judikatur von Schwurgerichten für alle Preßdelikte. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Präsident Desider Perczel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.
Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung werden die Entläufe verlesen.

Vor der Tagesordnung

verlangt Attila Szemere das Wort. Einem ungarischen Abendblatte zufolge hat Abgeordneter Hoch während der gestrigen Sitzung folgenden Zwischenruf gemacht: „Herr Szemere, das ist keine Bank, keine Unternehmung, kein Inkompatibilität!“ Redner hat diesen Zwischenruf, der auch im Reichstagsprotokoll fehlt, nicht vernommen. Er fordert daher Hoch auf, zu erklären, ob er diese Worte gebraucht hat.

Béla Kubitz: Ist denn das auch eine Beleidigung? Attila Szemere: Was für mich beleidigend ist, darüber habe ich allein zu urtheilen. (Lärm. Abgeordneter Hoch ist nicht im Saale anwesend.)

Folgt nun die Tagesordnung. Auf derselben steht die Fortsetzung der Debatte über das

Justizbudget.

Béla Barabás erklärt, er solle der Referentenrede Emmer's volle Anerkennung, doch könne er sich mit derselben nicht ganz zufriedengeben. Seine Unzufriedenheit rührt von der Wahrnehmung her, daß die Referentenrede vom Referenten des Finanzausschusses gehalten worden sei, der alle justiziellen Forderungen mit dem stereotypen Hinweis auf die finanziellen Verhältnisse des Landes abweist. Das sei nicht in Ordnung. Das Justizbudget habe sich seit vierunddreißig Jahren um kaum 15 Millionen Kronen erhöht, wo die Militärkosten in derselben Zeit eine drei- oder vierfache Steigerung erfahren haben. So könne man zu einer billigen Rechtspflege nicht gelangen. Den Mangel an staatlichen Opfern für die Justizpflege suche man durch allzu hohe Gebührenforderungen wettzumachen. Redner bringt dann die Mißbräuche bei den Gebührenbefunden zur Sprache und lenkt hernach die Aufmerksamkeit des Justizministers auf die Ueberbürdung der unteren Gerichtsbehörden. Die unzulänglichen Gehaltsverhältnisse zwingen die Jurialrichter, auf anderem Wege sich zu helfen. Redner unterzieht sodann die Entwürfe des bürgerlichen Gesetzbuches und der Civilprozeßordnung und gibt der Ansicht Ausdruck, daß dieselben nicht das Verdienst des gegenwärtigen, sondern die Unterlassungssünde der früheren Justizminister bilden, welche mit der Verwirklichung dieser wichtigen Reformen so lange gezögert haben. Nachdem er nach die Reform des Militär-Strafgesetzbuches urgirt, schloß Redner mit der Erklärung, daß er das Budget ablehne. (Lebhafte Beifall äußert sich.)

Nach einer Pause erklärt der inzwischen erschienene Johann Hoch, daß er heute nicht mehr wisse, ob er den von Szemere erwähnten Zwischenruf gemacht habe. Jedemfalls sei ihm, wenn er ihn auch gemacht hätte, eine beleidigende Absicht ferngestanden.

Soma Bisontai, der hierauf zu Worte gelangte, polemisirte zunächst mit Emmer's Rede. Mit der Behauptung, daß die neue Strafprozeßordnung sich in Ungarn auf nichts stützen könne, sei er nicht einverstanden. Er verweist auf den Umstand, daß die Institution der Jury schon im Jahre 1848 in Ungarn existirt habe. Man möge daher keine Besorgnisse in Betreff der Zukunft der Strafprozeßordnung hegen. Redner befaßt sich sodann mit den Umständen, welche die Preßfreiheit beschränken, und reicht einen Beschlusstrang ein, wonach der Justizminister angewiesen werden möge, eine Vorlage einzureichen, mit welcher der §. 16 des G.-A. XXXIV v. J. 1897 außer Kraft gesetzt und alle im Wege der Presse begangenen Delikte in die Kompetenz des Schwurgerichts gewiesen werden. Er reicht ferner einen Beschlusstrang ein, wonach die in geeigneten Umständen befindlichen Frauen für die Zeit ihrer Niederkunft aus dem Gefängniß entlassen werden, damit ihre Kinder nicht als „im Gefängniß geboren“ immatriculirt und gebrandmarkt werden sollen. Ein dritter Beschlusstrang fordert, daß die Judikatur den administrativen Behörden entzogen werde. Redner bepricht sodann die Institution des Vorienrichters und konstatiert, daß dieselbe nun ihre Bedeutung ganz eingebüßt habe und daher überflüssig sei. Schließlich kam Redner auf die Reform des Militär-Strafgesetzbuches zu sprechen und reichte in diesem Belange seinen vierten Beschlusstrang ein, in welchem gefordert wird, daß so bald als möglich ein auf den Prinzipien der Mündlichkeit, Unmittelbarkeit und Oeffentlichkeit basirender Entwurf des Militär-Strafverfahrens und des Militär-Strafrechtes vorgelegt werden solle. (Beifall.)

Schluß der Sitzung um ein Viertel 3 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Offener Sprechsaal.*)

KOSMIN

Durch seine ausserordentlich reinigende und zahn-erhaltende Kraft, sowie durch den köstlichen erfrischenden Wohlgeschmack wird Kosmin Mundwasser schon nach kurzem Gebrauche unentbehrlich.

Flacon Kr. 2, lange ausreichend.

Mariska Lustig,
Nagy-Lucs,
Leopold Ösztreicher,
Cs.-Somorja,
Verlobte. 13331

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten, Freunden u. Bekannten
Frau Marie Kukuf,
Josef Eichenwald,
Csácaza, Szvresinovecz,
als Verlobte. 13337

Celestine Spitzer,
Ármin Klein,
Esseg,
Verlobte. 12338

A fő-és székvárosi hitelszövetkezetről
V., Alkotmány-utca 23. sz., kezdődik az V. évtársulat.
Előnyös kölcsönök rövid időn belül folyósíttatnak.

Herrn LIPÓT NEUMAYER

Parquetten-, Linoleum-Geschäftsinhaber,
KARLSRING und WIENERGASSE.
Für Ihre mir erwiesene Loyalität u. forettes kaufmännisches Vorgehen erlaube ich mir Ihnen auf diesem Wege meinen besten Dank auszusprechen. Möge Ihr Vorgehen so Manchen als Beispiel dienen.
12329 G. Braun.

Moriz Weisz als Gatte gibt im Namen seiner unmündigen Kinder Gyuri, Erzsi und Irene und einer zahlreichen Verwandtschaft die traurige Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten und unvergesslichen Gattin, resp. Mutter, Schwester und Schwägerin, der Frau
Rosalia Weisz
geb. Weisz,
welche nach langem Leiden am 26. Februar d. J. im 39. Lebensjahre und nach einer 12jährigen überaus glücklichen Ehe sanft im Herrn entschlafen ist.
Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird am 28. Februar 1901, um 1/3 Uhr Nachmittags vom Leichenhause des neuen istr. Friedhofes zur ewigen Ruhe bestattet. 13333

Friede Ihrer Asche!
Kranzspenden werden dankend abgelehnt.
Um stilles Beileid wird gebeten.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten allen Verwandten und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Vaters, resp. Schwiegervaters des Herrn

IGNAZ GÖTZL

welcher am 27. Februar, Vormittags halb 11 Uhr, nach kurzem Leiden im 75. Jahre selig entschlafen ist.
Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Donnerstag, am 28. Februar, um 1 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, VII. Kleine Ruzbaumgasse Nr. 10, nach Ketyh überführt und im dortigen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Frau Dr. Max Bleier als Tochter.
Dr. Max Bleier als Schwiegersohn.

* Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich

Die FIUMANER KAFFEE-IMPORT- GESELLSCHAFT

versendet aus FIUME franko und verzollt per Nachnahme oder gegen Vorhereinsendung des Betrages folgende beste u. beliebteste

KAFFEE-MISCHUNG:

2 Kg. Soerabaja
1 1/2 „ Brabatos
1 1/2 „ Modjokerto
5 Kg. n. 9.58.

Zum Kaffee kann verpackt werden:
1/4 Kg.

IMPERIAL-THEE

n. 1.60.

Filialleiter gesucht

für mein am Miskolczer Platze befindliches Mode- und Manufakturwaaren-Detailgeschäft. Tüchtiger Verkäufer, kautionsfähig, mit guten Referenzen. Offerte nebst Photographiebeischluss an 13334
EDUARD KOHN, Grosshandlung, MISKOLCZ.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 27. Februar.

* **Verlängerung der Barossgassenlinie der elektrischen Stadtbahn.** Die Direktion der elektrischen Stadtbahn unterbreitete der Stadtbehörde ein auf die Verlängerung der Barossgassenlinie bezügliches Projekt, welches wie vor einiger Zeit detaillirt mitgetheilt haben. Das Ingenieuramt gibt nun über das Projekt sein Gutachten ab und wünscht, daß zwischen der Szentkirálygasse und dem Wendheim-Palais das geplante zweite Geleise provisorisch mit einer Ausweiche gebaut werde. Vom Wendheim-Palais bis zur Kecksméteggasse können beide Geleise angelegt werden, in der Kecksméteggasse sei aber statt des Doppelgeleises eine Geleiserverflechtung anzubringen, in der Weise, daß sich am Anfang und am Ende der Gasse nur ein Geleise vorfinden solle und im mittleren Theile eine Ausweiche angelegt werde. Hinsichtlich der Verlängerung der Bahn bis zum Donauquai beantragt das Ingenieuramt, daß vom Universitätsplatz ausgehend in der Papnövelde-gasse ein Doppelgeleise, in der Grünebaumgasse ein Geleise, in der Frányigasse wieder ein Doppelgeleise gebaut werde. Auf dem Franz Josephsplatz schließt sich dann die Bahn der Quaiabahn an.

* **Die hauptstädtische Rechtssektion** hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Magistrats-rathes L u n g eine Sitzung, in welcher Magistrats-notar Dr. Zoltán S e r e g i das Referat führte.

Der Municipalausschuß äußerte seinerzeit bei Verhandlung des Statuts betreffend die Ausübung des Mietwagen-gewerbes den Wunsch, daß einige Paragraphen neuerdings textirt werden. Die Rechtskommission stellte heute den Wortlaut dieser Paragraphen fest, und zwar sprach sie in erster Reihe aus, daß die Mietwagennummer im Ablebensfalle des Besitzers auf die Witwe und die unmündigen Kinder übergehe, und wenn diese keinen Gebrauch davon machen wollen, auf einen majorem Sohn, welcher das Fiakergewerbe früher schon ausgeübt hat. Ferner wurden zwei die Strafen der Mietwagenbesitzer und Kutscher enthaltende Paragraphen modifizirt. — §. 7 des neuen Statuts für Gastwirthe, Kaffeehäuser etc. besagt, daß Gast- und Kaffeehäuser, ferner Kaffee- und Brauereiwirtschaften nur in einer Entfernung von 50 Metern von Schulen, Spitälern, Kirchen gestattet werden. Die Kommission erklärte, daß sich diese Verfügung auf die bestehenden Geschäfte nicht beziehe.

* **Die Straßenbahn des Vorsternvielschlachthauses.** Das Vorsternvielschlachthaus wird im Sommer zwar eröffnet, jedoch der Eisenbahnverbindung entbehren. Vor länger als einem Jahre wurde die administrative Begehung der zum Schlachthause geplanten Straßenbahn abgehalten, doch heute erst verständigte der Handelsminister die Kommune, daß er die Konzession zu erteilen nicht geneigt sei. Durch diese Mittheilung wird die Stadtbehörde in eine arge Verlegenheit versetzt. Bekanntlich beabsichtigt die Stadt die obligatorische Benützung des Vorsternvielschlachthauses auszusprechen, um eine Rentabilität der neuen Anstalt zu sichern. Ob es

caffee.
tag.
NISS:
Kr. 1.60
Kr. 1.80
Kr. 2.10
Kr. 2.40
Kr. 2.40

lung
SCHAFT
Uhr
ateza 10)

ektion.
erlässlich oder
nicht fälligen
festgesetzten
und Handl
(I., Gerren-
ausgefollt,
tent. (S. 18

ffer
K.

Ziehung
1. März.

fr. nur
Seide
Ecosse,
jour,
Moiré,
etc.

e
dieses Übel
ur Antwort
erung her-
stritten

rate
11381-26982
asse 12.

man möglich sein wird, diese Verfügung zu treffen, wenn den interessierten Gewerbetreibenden kein entsprechendes Kommissionsmittel zur Verfügung stehen wird?

Ein fruchtiges Grundstück. Der Steinbrucher Julius Guido Dlauki verkaufte vor einiger Zeit sein am Hegy gelegenes Grundstück an die Keramit-L.G., erklärte aber im Verkaufsvertrage, daß er hinsichtlich des Eigentumsrechtes eines 400 Quadratmeter großen Theils der Extension keine Verantwortung übernehme, sondern auch dieser Grund auf seinen Namen intabuliert ist. Dlauki erinnerte sich nämlich, daß die Kommune diese Liegenschaft von seinem Vater im Tauschwege an sich gebracht, und er verständigte die Stadtbehörde vom Verkauf. Diese ließ der Sache nachgehen und überzeugte sich, daß das tatsächlich Eigentum der Kommune bildende Grundstück anlässlich der Umgestaltung des Grundbuchs im Jahre 1874 auf den Namen Dlauki's verzeichnet wurde. Die Stadtbehörde versuchte nun ihren Anspruch geltend zu machen, doch die Keramit-L.G. beharrt darauf, daß das fruchtige Terrain ihr gehöre. Um aber einem Prozeß aus dem Wege zu gehen, erklärt die Gesellschaft, etwa 200 Quadratmeter des Grundstückes, welche zu Regulierungszwecken benötigt werden, gratis zu überlassen und für den restlichen Theil ein Abtrittsgeld von 1000 Kronen zu entrichten. Die hauptstädtische Rechtskommission beschloß in ihrer heutigen Sitzung, die Annahme des Anbotes zu beantragen.

Regelung des Armenwesens. Das zur Regelung des Armenwesens entsendete Subkomité hielt heute unter dem Vorsitz des kön. Rathes Karl Beredy eine Sitzung. An die Komitemitglieder wurde das von der hauptstädtischen Wohlthätigkeitssektion ausgearbeitete Armenstatut und die Studie des Repräsentanten Dr. Michael Szalay über das Armenwesen vertheilt, worauf beschlossen wurde, nach eingehendem Studium des zur Verfügung stehenden Materials in einer demnächst einzuberufenden Sitzung die meritorische Verhandlung der Angelegenheit aufzunehmen.

Santitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 41, u. z.: an Typhus - Blattern, Variolis - Scharblattern 1, Scharlach 6, Masern 18, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie - Keuchhusten 9, Influenza - Puerperal-Fieber - Rothlauf 3, Trachoma 2, Ohren-Drüsenentzündung - Gehirn- und Rückenmarkentzündung. - Krankenstand im Krankenhaus 2333, im Johanneshospital 792. - Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 12, 9. Bezirk - 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort - Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenentzündung 6, Lungenentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane - Typhus - Ohren-Drüsenentzündung - Gehirnentzündung - Influenza - sonstige Krankheiten 17.

Aus dem Vereinsleben.

Das Festungskasino hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Präsidenten Staatssekretärs Ignaz Széll seine diesjährige Generalversammlung. Der Präsident begrüßte die Erschienenen, worauf Sekretär Stephan Menyey den Jahresbericht zur Verlesung brachte. Das Kasino zählt 167

Mitglieder. Das Vermögen beträgt 134.000 K. Nach Feststellung des Budgets für das laufende Jahr wurden sowohl der Bericht als auch die Schlussrechnungen zur Kenntniß genommen und der Verwaltung das Absolutorium ertheilt. Gewählt wurde abermals Staatssekretär Ignaz Széll zum Präsidenten; ferner zum Direktor Ludwig Gyulokay, zum Dekonom Dr. Ferdinand Késmley, zum Kassier Joltán Gunda, zum Bibliothekar Eduard Keisig, zu Schriftführern Stephan Menyey und Karl Vágh; zu ordentlichen Ausschussmitgliedern: Géza Boné, Dionys Dorogiághy, Dr. Béla Dulovics, Dr. Theodor Gombár, Joltán Gunda, Ludwig Gyulokay, Stephan Kanos, Karl László, Ludwig Molnár, Dr. Anton Nemes, Eduard Keisig jun., Ignaz Széll, Valentin Szenti, Dr. Emil Thevenet, Johann Tichit, Georg Sofonzy.

Der Landesverein der Finanzinstitutsbeamten hielt heute unter dem Vorsitz Franz Székely's seine ordentliche Jahres-Generalversammlung. Im Ausschussberichte über das Vorjahr wird der auf sozialen und wissenschaftlichem Gebiete entfalteten Thätigkeit Erwähnung gethan. Der Ludwig Baltsó'sche Preis auf eine Studie über den Kurs der Budapest-Baaren- und Effektenbörse wurde dem Beamten der Central-Hypothekbank der ungarischen Sparkassen Dr. Edmund Dózza und der Joseph Lútsák'sche Preis auf einen Entwurf des Dienstreglements für die Finanzinstitutsbeamten dem Beamten der "Hazai-bank" Emil Geisler zugesprochen. Dann wurden Ludwig Stein zum Kassier, Eduard Gergely zum Quästor-Stellvertreter, Friedrich Alfred Joldos und Julius Beer zu Bibliothekaren gewählt.

Im Landes-Vorortverein hält am 2. März halb 5 Uhr Nachmittags der kön. ung. Forstmeister Karl Schmid über die Verhältnisse des Holzhandels und der Holzindustrie Frankreichs einen Vortrag. Auf die Vorlesung folgt eine Direktions-Ausschussung.

Der Centralauschuss der inheimischen Gewerbe- und Industriekorporationen hält am 3. März, 10 Uhr Vormittags, im Industriefasino (VII. Bezirk, Repeperstraße Nr. 30) eine Plenarsitzung.

Zu ungarischen Ingenieuren und Architektenverein (Reneweltgasse Nr. 2) hält morgen, den 28. d., halb 7 Uhr Abends, Adolf Székely einen Vortrag über das Budapest-Millenniumsdenkmal.

Gerichtshalle.

Budapest, 27. Februar. (Frau Flora Freyhändler,) die bekanntlich einige Monate hindurch Gattin des Barons Árpád Splényi war, wurde durch die Ehegerichtsbarkeit von ihrem Gatten geschieden, doch wurde ihr in gerichtlichen Urtheil gestattet, den Namen ihres ehemaligen Gatten auch weiterhin zu führen. Es folgte dann der heimatliche zwei Jahre andauernde Kampf, den diese wegen Verschwendung unter Kuratel gestellte Dame wegen Ausfolgung ihrer im Waisennamen hinterlegten, mehr als eine Million Gulden betragenden Erbschaft gegen die Waisen- und Gerichtsbehörden und gegen ihre Angehörigen führte, der schließlich zu ihrem Gunsten entschieden wurde. Bald darauf ersuchte Baron Árpád Splényi, man möge seiner ehemaligen Lebensgefährtin verbieten, seinen Namen zu führen, den sie durch unmoralischen Lebenswandel kompromittirt habe. Auf diese Eingabe antwortete Frau Freyhändler mit einem verletzenden Brief, ob dessen Baron Splényi sie beim Strafgerichts wegen Ehrenbeleidigung belangte. Der Budapest-Gerichtshof beschäftigte sich heute

mit der Verhandlung des von Baron Splényi unterbreiteten Gesuchs betreffend das gerichtliche auszuführende Verbot, daß Frau Freyhändler seinen Namen führe. Der Gerichtshof (Referent Gerichtsrath Andorffy) beschloß, ehe er das Gesuch meritorisch erledigt, die Einvernehmung von achtunddreißig Zeugen, die befragt werden sollen, ob die auf den Lebenswandel der Frau Flora Freyhändler bezüglichen Angaben ihres ehemaligen Gatten der Wahrheit entsprechen.

Berlin, 27. Februar. (Das Urtheil gegen den Oberleutnant Rieger.) Geruchweise verurteilt, ein neues Kriegsgericht habe das Urtheil des ersten Kriegsgerichts gegen den Oberleutnant Rieger, der in Mörchingen einen Hauptmann erschossen hat, abgeändert. Die zwölfjährige Zuchthausstrafe sei in vierjährige Festungshaft umgewandelt, die Ausstoßung aus dem Heere zurückgenommen worden.

Wiener Börse vom 27. Februar.

Die Nachrichten aus dem Parlamente haben eine starke Verstimmung hervorgerufen und die heutige Börse hat dem durch eine erschienenen mittere Tendenz Ausdruck gegeben. - Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns: Name, Gold, Silber, etc. Includes items like Eisenbahn, Ung. Kronenrente, etc.

Privat-Telegramm.

Table with columns: Name, Gold, Silber, etc. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 672.25, ungarische Kreditaktien 681, Anglobank-Aktien 276, Bankverein 469, Unionbank 542, Länderbank 413.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 670.50, Lombarden 105, Elbethalbahn 430.75, Nordwestbahn 469, Rima-Muráner 479.50, Tabakaktien 296.50, Alpine 441, Waikente 98.45, ungarische Kronenrente 93.50, Türkenloose 107.75, Marknoten 117.47 per Kaffe, 117.52 per Ultimo, Napoleond'or 19.08.

Large financial table titled 'Budapester Börsenkurse' with multiple columns for various securities, exchange rates, and market data as of Feb 27, 1901.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 28. Februar 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti Színház.

(Ab. susp.)
Először:
Testvérek.
Színmű 3 felvonásban. Irta: Laczko Andor.
Hortha Kálmán Vizvári
Hortháné, neje Szacsavayné
Jelánáné, neje Török I.
Lendényi Sándor Dezső
Szönyei Pál Szacsavay
Szönyei Mihály Rákosi Sz.
Károly) gyer. Mihály E.
Irma) mekei Márkus E.
Sárkány Marcsa Hettyei
Tesi Miksa Helényi
Mészáros Körösmezői
Szélingér Rózsahegyí
Ferenecz, inas Narcisz
Kezdeté fél 8 órákor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérl. 32. Havi bérl. 16
Pollininé Bianchi Bianca
utolsó vendégfelléptével
Észak csillaga.
Opera 3 felvonásban. Zenéjét
szerzette Meyerbeer.
Michaeloff Ney D.
Skavronszky Dalnoki
Katalin Bianchi
Praskovia Szilágyiné
Danielovic Kertész
Gricenko Hegedüs
Reynold Szendrői
Tseremeteff Várady
Karmeloff Kornai
Ismaeloff Déri
Tiszt Mihályi
Natalia Payer M.
Ekimona Váradi M.
Munkás Váradi M.
Násznygy Ney B.
Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag „Testvérek“ (3. u. 43).
Samstag „A peleskei notarius“ (3. u. 44). Sonntag Nachm.
„Stuart Maria“, Abend „Testvérek“ (Ab. susp.).
Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag geistliche. Samstag „Lohen-
grin“ (3. u. 33). Sonntag „A hugonották“ (Ab. susp.).
Repertoire des Hofopertheaters. Infolge des Samstags „Ocskay
brigadéros“ Sonntag Nachm. „Hörbortos Márta“, „A szalka“,
„A királyné apródja“, Abend „Ocskay brigadéros“.
Repertoire des Volkstheater. Freitag „San Toy“, Samstag „A
modell“, Sonntag Nachm. „Jupiter és társai“, Abend „A veres-
haju“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: **FRANZ ALBRECHT.**
Kassa-Eröffnung 8 Uhr. Anfang 9 Uhr
Heute, Donnerstag, den 28. Februar 1901
Grosser

Haus-Maskenball

3 Musikkapellen! 3 Musikkapellen!
Anfang des Balles 9 Uhr.

Die Ballmusik befohrt die vollständige Regimentskapelle des 32. Infanterie-
Regiments unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters; die beliebte
Jugendkapelle Winesz Sajos; und das verführte Hausorchester. Karten
zu diesem höchst amüsanten Ball sind bei den folgenden Verkaufsstellen
zu H. I erhältlich, u. 30. : Trafik Andrassystrasse 26 u. 38; Trafik
Weisz, Karlsring 26; Trafik Soprony, Kerepesi-ut. Nationaltheater-
gebäude; Trafik Patzák Kertész Lúza, Ecke Christophplatz und
Bécsi-utca, und Abends an der Kasse.

Morgen, Freitag, den 1. März Debut des neuen Progs amnd.
Phänomenal! Kurzes Gastspiel! Phänomenal!
Das grösste Stimmphänomen der Welt!

ADA COLLEY

genannt die australische Nachtigall mit dem Geflüchten „A“.
Bisher unerreicht in ihrem Gesang!
Sensationell! Neu! Staunenregend!
Ab 1. März: Ab 1. März:

Judge Alaska

mit seinen dressirten Seehunden und Seelöwen, die großartigste
und vollständigste Dressurnummer, die bis jetzt von Thieren
erreicht wurde.

DAGMAR HANSEN

die dänische Schönheit.
THE FREYDOS Walno und Marinett
die besten Gombatrobaten der Welt. Brillante Lufttänzer.
M. SCHINDLER LA ET DO
Europas bester Mundharmonika- Virtuose. Pariser Straßenjäger.

KÄTHE und JOSEF ARMIN

mit ihren realistisch-humoristischen Theater-Parodien.
Mlle. JANE FREDER Olga Stefano
Diseuse française. Soufrette.

Sonntag, den 3. März 1901, Nachmittags halb 4 Uhr große
Kinder-Vorstellung bei ermäßigten Preisen mit dem vollständig
neuen März-Programm.
Karten im Vorverkauf bei H. Weisz, Karlsring 26, Trafik Andrassystrasse 26
u. 38, sowie an der Stadtkassens-Kasse.

Várszínház.

Nagy bérl. 40. Havi bérl. 8.
Ibolyafaló.
Vigjáték 4 felv. Irta Moser.
Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Ocskay brigadéros.
Színmű prologussal 4 felvo-
násban. Irta Herczeg Ferencz
Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.

Jupiter és társai.
Eredeti énekes bohózat 3 fel-
vonásban. Irta: Gúthi Soma
és Rákosi Viktor.
Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház.

A póstás fiu
Operett 5 képpben. Zenéjét
szerzette: I. Caryl és L.
Monckton.
Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia Színház.

China.
Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi gyermekszínház.

Hóféherke.
Varázsszere dalokkal és tán-
czokkal 9 képpben. Fordította
Vársonyi Jenő.
Kezdeté d. u. fél 5 órákor.

FOLIES CAPRICE

HEUTE
3 Novitáten! 11 Uhr: 3 Novitáten
„GEBRÜDER ZIFFERBLATT“.
10 Uhr: Posse von H. LEITNER. 10 Uhr:
„Fogat fogért“
Eredeti magyar bohózat. Irta egy jogász. Rendező: Rott S.
9 Uhr: 9 Uhr:
„UMGEKEHRT HEISST AUCH GEFAHREN“.
Im prachtvollen Wintergarten Zigeunermusik bis 5 Uhr-Früh.

MANDL's Grand Café Variété

VII., Königsgasse 39.

Heute Benefiz

Emil Váradi.

Sensationelles Familienprogramm.

TÁTRA

Vergnügungs-Etablissement. — Király-utca 77.

BROTHERS HAMILTON

Urkunstmische Bildmaler und Voger-Parodisten.

Adolf Wollner

der bedeutendste Charakter-Humorist mit neuem Programm.

Mary Bartelli (der junge Herr), Angeli-Duett,
Arany Emma, und das gesammte Künstler-Ensemble

Täglich zwei neue Poffen.
Anfang präzise 8 Uhr. Buffet. Wajsonyi'sche Weine. Civile Preise

Diesen Sonntag, den 3. März 1901,
in sämtlichen Sälen der hauptst.

Redoute

RIESEN-PURIM-BALL.

Letzter, schönster und grösster

MASKEN-NARREN-ABEND.

Programm noch nie dagewesen. 5 Musikkapellen. Maskenjag
und Gruppen, dargestellt von 500 Personen. Jeder Besucher
erhält eine Narrenkappe und ein Musikinstrument
gratis. — Um 12 Uhr:

Toller Rummel-Bummel.

Die Welt geht unter.

Anfang 8 Uhr. Ende nie.

Regie: Herr Jacques Alsbach. Dekoration von Rumbold.
Narrenkappen von Rigler, Musikinstrumente von Bettelheim.

China- u. Alpaccasilberwaaren

sind wegen Ueberhäufung des Fabriklagers unter den
billigsten Preisen direkt ab Fabrik in kleineren und größe-
ren Partien gegen Netto-Kassa zu verkaufen.

Es bietet sich angehenden Geschäftslenten, vollständige
Lager in Besteden, Leuchtern, Girandols, Brodförben,
Gardinières, Zuckerboxen u. c. sich billigt einzurichten.

Offerte zur Weiterbeförderung unter „B. B. 228“
an Rudolf Woffe, Wien, I., Seilerstätte 2. 13311

Dr. Josef Kriegl's echt englische Hautschuttpomade und Boraxseife

1 absolut frei von allen
verbotenen oder schäd-
lichen Bestandteilen,
die beste Salbe gegen
Schnurreinheiten jeder
Art. — Ein Ziegel Po-
made mit einer Borax-
seife

Before 3 Kronen 30 Heller After.
10776 gegen Vorausanweisung des Betrages.
Chief Office 48, Brixton Road, London S. W. 3
Die Anweisung ist zu adressiren an:

Apotheker A. Thierry's Balsam-Fabrik

in Pregrada bei Rohitsch.
Engros-Abnehmern namhafter Nachlag.
Zu haben bei Apotheker J. v. TÖRÖK in BUDAPEST.

Montag, 11. März, im Rohlsaal: Einziger
Liederabend

Mary MÜNCHHOFF

Sitze ausschließlich bei Bela Méry, Andrassystrasse 12. 13276

Beste, billigste

Bezugsquelle

Sz.-Lórincozer

Porzellan-Mal-Fabrik.

Fabriksniederlage:

Theresienring 32.

Feine Malerei, reich vergoldet, für 6 Personen

Speise-Service n. 6.50

Speise-Service, hohe Fagon n. 8.50
Rococo, elegante Ausstattung n. 10.50
Speise-Service, feinst, für 12 Per-
sonen 25, 30, 35 n.

Speise-Service, ohne Muster, reich
vergoldet, für 12 Personen n. 35.—
Thee-Service n. 3.75
Rococo, eleg. 4.75, für 12 Pers. 8.50
Kaffee-Service n. 3.75
Wasch-Service n. 5.—

Bestellungen bitten wir um Angabe der
Provinz- Farbe der Blumen oder des Musters.

J. Pserhofer's

BLUTREINIGUNGS-PILLEN

sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet und
wird es wenige Familien geben, in denen dieses
vorzügliche Hausmittel fehlen würde. Von vielen
Aerzten werden diese Pillen ganz besonders gegen
solche Uebel empfohlen, welche durch schlechte
Verdauung und Verstopfung entstehen, wie z. B.
Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Wind-
kolk, Goldader u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind
sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei
Blutarmuth und den davon herrührenden Krank-
heiten, als nervösen Kopfschmerzen, Bleichsucht
etc. Diese Pillen haben den Vortheil, dass sie gelinde
wirken, keinen Schmerz verursachen, und daher von
den schwächlichsten Personen und selbst von Kin-
dern ohne Bedenken genommen werden können.

1 Schachtel mit 15 Pillen kostet 21 Kreuzer.
1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05 Kreuzer.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages sammt
portofreier Zustellung kostet:

1 Rolle 1 fl. 25 kr. 2 Rollen 2 fl. 30 kr.
3 " 3 " 35 " 10 " 9 " 20 "

Gebrauchsanweisung beige geschlossen.
Alleiniger Erzeuger und Haupt-Versand-Depot:

J. Pserhofer's Apotheke

Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.
Hauptdepot in Budapest: Josef v. Török, Apotheke,
Király-utca 12.

In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pil-
len unter den verschiedensten Formen und Namen
nachgemacht, daher verlange Jeder ausdrücklich „J.
PSEPHOFER'S Blutreinigung-Pillen“ und sind
nur diejenigen echt, die auf dem Deckel jeder
Schachtel den Namenszug J. PSEPHOFER
in rother Schrift tragen.

Prima prenjische

Salonkohlen

in offenen Juhren und plombirten Säden liefert rasch
KANTZ & SPITZER,
VI., Teréz-körut 23. sz. — Telephon 821.

1901

Allerlei.

(Die Thronbesteigung Eduard's VII.) wird zwar nicht den Lauf der politischen Ereignisse, aber doch die Stellung des Bildnisses auf den neuen englischen Münzen modifizieren: dies ist sozusagen das sichere und greifbare Resultat des Thronwechsels. Das Profil des Königs wird nach rechts gewendet sein, während auf den gegenwärtigen Münzen die verewigte Königin Victoria nach links schaut. Es ist nämlich eine alte englische Tradition, daß auf den neuen Münzen der König sein Profil nach rechts wendet, wenn sein Vorgänger nach links schaut, und umgekehrt. Georg III. schaut nach rechts, Georg IV. nach links, Wilhelm IV. nach rechts, Victoria nach links. Dieser Widerspruch, bemerkt mit seiner Ironie das „Journal des Debats“, hat wenig zu bedeuten bei einem Volke, dessen Politik sich immer gleich bleibt, und wenn die englischen Herrscher abwechselnd nach rechts und nach links schauen, so thun sie es einzig und allein aus dem Grund, um kein Land und keine Insel der Erde aus den Augen zu verlieren und das Anwachsen des britischen Reiches nach allen Seiten hin zu überwachen.

(Das Vermögen der Königin Victoria) ist in den bisherigen Angaben, wie der „Newport Herald“ von absolut zuverlässiger Seite erfahren haben will, bedeutend übertrieben worden. Dem Blatte gehen darüber aus London folgende bemerkenswerthe Mittheilungen zu: „Seit dem Tode der Königin Victoria ist die Spekulation eifrigt beschäftigt gewesen, den Betrag des von ihr hinterlassenen Privatvermögens zu errathen. Die Thatfache, daß das königliche Testament nicht den gewöhnlichen Instanzenweg der Bestätigung zu durchlaufen hat, hat Anlaß zu vielen absurden Behauptungen über die fabelhaften, den Verwandten hinterlassenen Summen gegeben. Man hatte behauptet, der Grund der Verheimlichung wäre die Furcht, daß die Enthüllung solcher ungeheuren Ersparnisse die Civilliste für die Zukunft beeinträchtigen würde. Nach einer absolut zuverlässigen Quelle kann ich erklären, daß der Bruttovermögen des Privatvermögens der Königin Victoria, einschließlich Kapitalanlagen, Grundbesitz, bares Geld auf der Bank und persönliches Besitzthum, außer dem, was der Krone rechtmäßig gehörte, zwölf Millionen Mark nicht übersteigt. Der größere Theil davon besteht aus Stadtbesitz, in dem die Königin ihr Geld ruhig anlegte, und der Rest steht auf persönlichem Konto in Coutts' Bank. Bei Geldanlagen in Grundbesitz handelte die Königin gewöhnlich nach dem Rath des Viscount Gros, mit dessen Geschäftlichkeit als Geschäftsmann sie zuerst bekannt wurde, als er noch Mitglied des Cabinets Disraeli war. Das Interesse der Königin an ihren persönlichen geschäftlichen Angelegenheiten war durchaus nicht nur oberflächlich. Die Art des Besitzthums, in der ihr eine Anlage gerathen wurde, seine Lage und der voraussichtliche Werth, Alles wurde ernsthaft besprochen, ehe sie ihre königliche Genehmigung gab, daß der Betrag aus ihrem Privatbankkonto gezogen würde; andererseits war sie sorgfältig darauf bedacht, daß die daraus resultierenden Einkünfte ganz abgetrennt von der Privat-Einkünfte oder anderen halbstaatlichen Fonds gehalten würden. Ihr privates Bankkonto bei Coutts stand auf dem Namen ihres persönlichen Schatzmeisters Sir Fleetwood Edwards. In regelmäßigen Zwischenräumen fand eine strenge Prüfung des Bankbuchs mit den gezogenen Checks statt, und es war keineswegs ungewöhnlich, daß über besondere Einzelheiten Auskunft verlangt wurde, wenn der Grund für den Wechsel nicht sofort ersichtlich schien oder ihrem Gedächtniß entfallen war. Darin, wie

in allem Uebrigen war die verstorbene Königin durchaus eine Geschäftsfrau. Die meisten kleinen Checks wurden von ihrem Schatzmeister für Privatpersonen ausgestellt; besonders während des Krieges wurden auf dieses Konto außerordentliche Summen gezogen. Familienmütter mit vier oder fünf Söhnen an der Front empfangen am häufigsten diese königlichen Gutsbezeugungen, aber auch abgesehen von diesen, war die Zahl der Forderungen an die private Freigebigkeit der Königin sehr beträchtlich. Was die Verfügung über das Privatvermögen der Königin betrifft, so lehnte der Gewährung ab, darüber zu sprechen. Der Gesamtbetrag ist so viel geringer, als allgemein vermutet wurde, daß der natürliche Wunsch, hierbei Diskretion zu üben, geachtet werden muß. Er schloß mit den Worten: „Der Betrag der privaten Wohlthätigkeit der verstorbene Königin, wovon die Deffentlichkeit nichts wußte, würde eine viel größere Summe ausmachen als der Betrag ihres hinterlassenen Privatvermögens.“

(Karneval und Fasten in Rußland.) Man schreibt aus Petersburg: Mit der Woche Sexagesima, die dem Acherntwoch vorausgeht, erreichen die Karnevalsfreuden in Rußland ihren Höhepunkt: es ist diese Woche die eigentliche Karnevalswochen. Schmausereien und Vergnügungen reißen sich in einer schier endlosen Kette aneinander. Die Theater geben Vormittags und Nachmittags Vorstellungen, Schlittenpartien werden tagtäglich unternommen, Besuche gemacht und empfangen. In Petersburg finden große Volksfeste statt. In hölzernen, eigens zu diesem Zwecke erbauten Volkstheatern werden alljährlich die „blutigsten“ Dramen aufgeführt. Neben diesen provisorischen Theatern stehen die bekannten russischen Schaufeln, Theatraler, Schießhallen, Carroufells u. s. w. Sie und da erhebt sich eine Tribüne, von der herab nach Art der morgenländischen Märchenerzähler der bekannte „alte Mann“ die Menge haranguirt und die schrecklichsten Mordgeschichten erzählt. Am Acherntwoch beginnen die strengen Fasten bis Ostem. Denn nicht nur die Fleischgenuss verbietet die russische Kirche in dieser Zeit, sondern Alles, was vom warmblütigen Thiere kommt, wie: Milch, Eier, Butter. Selbst der Genuss von Fischen ist in den sogenannten großen Fasten vor Ostem Mittwochs und Freitags untersagt. In den eigentlichen russischen Governements dürfen sogar die Theater von Acherntwochs bis Ostemontag nicht spielen, während die Cirkusdirektoren bis Palmarmontag Vorstellungen geben können. Von Palmarmontag bis Ostemontag, einschließlich bleiben aber auch die Cirkusanstalten, sowie alle politischen und deutschen Theater in ganz Rußland geschlossen. Reist man in der Fastenzeit durch Rußland, so ist besonders auf den Bahnhöfen, wo sonst sehr gute Buffets aufgestellt sind, eine Auswahl von Speisen kaum noch vorhanden. Nur einige wenige Fastenspeisen sind erlaubt. Auch in Rußisch-Polen, dem auch die polnischen Katholiken fasten strenger als zum Beispiel die deutschen, ist zur Fastenzeit die Küche in den Bahnhöfenrestauranten die denkbar einfachste. Die Rußlandkennner aber nicht nur die langen sieben Fastenwochen, vor Ostem, sondern auch 40 Fasttage vor Weihnachten, die 14-tägigen Marienfasten (1. bis 15. August) und eine mehr denn dreiwöchentliche Fastenzeit vor Peter und Paul (die sogenannte Apostel-Fastenzeit). Wie die polnischen Katholiken das ganze Jahr jeden Freitag und Samstag fasten, so fasten die Rußen das ganze Jahr hindurch jeden Freitag und Mittwoch. Mittfasten — dem Mittwoch der vierten Fastenwoche — wird in den russischen Kirchen unter großer Feierlichkeit das Kreuz aus dem Allerheiligsten vom Altare in die Mitte des Gottes-

hauses getragen. Das reich mit Blumen umwundene Kreuz bleibt an dieser Stelle bis zum nächsten Sonntag stehen und die Gläubigen erscheinen täglich vor dem Kreuze, küssen es und lassen sich vom Priester die Stirn mit Del salben.

(Egzentritäten der Genies) heißt ein Buch, das Major Bond, der Zupreario der großen englischen und amerikanischen Dichter und Gelehrten, der Vorlesungstournées mit solchen namentlich in Amerika unternommen hatte, herausgegeben hat. Wenn auch nicht viel Egzentrisches, so erzählt der Major von einigen Vorlesern doch recht hübsches, wie wir „The Literature“ entnehmen. — Matthew Arnold las in Washington und General Grant und seine Frau waren zugegen. Arnold trat vor, öffnete sein Manuscript, legte es auf das Lesepult, und seine Lippen begannen sich zu bewegen: doch man hörte nicht den leisesten Ton. Nach einigen Minuten sagte General Grant zu seiner Frau „Gut; wir haben bezahlt, um den britischen Löwen zu sehen; da wir ihn nicht brüllen hören können, geben wir besser nachhause.“ Und sie verließen den Saal. Ein paar Minuten später folgte ihnen ein Strom von Zuhörern nach; zuerst diejenigen, welche Stehplätze hatten, dann die Anderen, denen die Stille unerträglich war. Matthew Arnold nahm nachher Sprechstunden, aber seine Vorlesungen waren nur noch komischer, denn er hatte keine Stimme. — Bill Nye und James Riley hielten zusammen komische Vorlesungen, die sie auch in eine kleine Stadt der Vereinigten Staaten führten. Das Komite, das die Herren engagirt hatte, war nicht sehr eilig, das Honorar anzuzahlen. Nye sagte: „Meine Herren, ich muß in zehn Minuten auf der Bahn sein. Wollen Sie nicht gütigst mit mir abrechnen?“ „Sie werden doch unseren Schied nehmen?“ sagte der Kassier. „Gewiß, wenn so im Vertrag steht. Wie lautet denn der?“ fragte Nye ziemlich ungeduldig. „Er lautet auf Banknoten. Können Sie es denn nicht weniger als 150 Dollars machen?“ Nye erwiderte nicht und der Kassier zahlte langsam die Noten hin. Nye strich sie ruhig ein und sagte dann: „Meine Herren, ich glaube, Sie haben die Rechnung hinausgezogen, um mich ärgerlich zu machen und redeten sich ein, ich werde wüthend und werfe Ihnen das Geld an den Kopf. Sie befinden sich im Irrthum. Ich habe eine sehr sanfte Natur.“ — Rudyard Kipling reisirte es dem Major, mit ihm auf eine Vorlesungstournee nach Amerika zu gehen und schrieb folgenden Brief: „Lieber Major Bond! Ich danke Ihnen für Ihren Brief, doch kann ich nicht sagen, daß er mir sehr einleuchtet. Es ist sicher, daß bei diesen Vorlesungen Geld herauspringt. Aber es scheint mir, daß der Kerger, der Lärm, das Federmann zur Verfügung sein, die Nachkreisen u. s. w. die Sache auch recht theuer machen. Ich habe ein paar Leute gesehen, welche es durchgemacht haben: glücklich haben sie nicht, meine Pferde noch zu zahlen und wäre das Geld für meine Hauseinrichtung noch schuldig und hätte dazu Schreibkraus in beiden Händen, könnten wir davon reden. Vorerst genügt mir aber mein Schreibgeschäfft. Vergessen Sie aber nicht, daß ich schon einmal die Wanderschaft durch die weissen Staaten der Union gemacht habe; und so viel Geld gibt es gar nicht, das mich veranlassen könnte, mich noch einmal gewissen amerikanischen Hotels und Eisenbahngesellschaften preiszugeben. Amerika ist ein großes Land, aber nicht um dort Vorlesungen zu halten.“ — Eine der Großen, die Major Bond am Gängelband geführt hatte, sagte von ihm: „Er ist der seltenste Mann in Amerika. Denn er ist Major. Sonst ist jeder Amerikaner General.“ — Major Bond betreibt das Zupreariogeschäft seit 1875.

Der Mitgiftjäger.

Roman von Léon de Lincau.

— Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wechsler. —

— Sie haben von Vertrauen gesprochen, sagte sie endlich. Es scheint mir, daß Sie daselbe auch nicht Jedermann entgegenbringen, und so wird es Ihnen vielleicht ohne Mühe klar werden, was ich an meinem zweiten Vaterlande liebe und bedauere. Wenn ich auch erst seit kurzem in Paris weile, habe ich doch schon wahrnehmen können, daß Vertrauen hier eine unbekante Sache ist — ich meine Vertrauen zur weiblichen Würde. Daher stammt der Zwang, den man sich ununterbrochen auferlegen muß und der mir im höchsten Grade verhaßt erscheint. Er macht unser Klima unerträglich, gleichwie es in London der ewige Nebel und in Madrid die zahllosen Moskitos thun. Wäre ich als Pariserin erzogen worden, so würde mich gegenwärtig das Moskitoneß, das heißt die Gesellschaftsdame mit ihren schützenden Fittigen umhüllen. Allein mein Vater hat volles Vertrauen zu mir, und er würde nicht wenig lachen, wenn man ihm sagen würde, daß seine Tochter, die gegenwärtig einundzwanzig Jahre zählt, einer Beschützerin bedarf, um während einer Stunde frische Luft zu schöpfen.

— Mein Fräulein, sprach Ducilly; ich theile in Bezug auf Sie das Vertrauen Ihres Vaters. Das sind zwei von den zwei Millionen Einwohnern der Hauptstadt, die niemals an Ihnen zweifeln werden, selbst wenn alle Anderen Sie anklagen würden. Die Frage ist nur die, auf welche Weise Sie sich der Moskitos erwehren wollen.

— Ich versichere Sie, daß es deren viele bei uns gibt. Ich verstehe unter „Moskito“ nämlich einen

sonst wohlgezogenen Mann, der unter Umständen jegliche Lebensart beiseite setzt.

— Offen gestanden, habe ich diese Spezies von Männern noch nicht angetroffen, trotzdem ich, wie Sie sehen, allein ausgehe. Mein Vater läßt mir hinsichtlich meiner Freundschaften vollkommen freie Wahl. Ein Fremder, den ich vorstelle, wird gleich einem alten Bekannten aufgenommen, einzig und allein deshalb, weil ich ihn für würdig hielt, unsere Schwelle zu überschreiten. Begreifen Sie nunmehr, daß ich dieses Leben liebe und um das Land trauere, in dem es erlaubt und befolgt wird?

— Der hohe Werth dieser Freiheit ist mir umso klarer, als sie mir die hohe Freude gewährt, mich mit Ihnen unterhalten zu können. Seit vielen Jahren schon kann ich mich nur mit einem einzigen Menschen, einem Jugendfreunde, offen und ehrlich unterhalten. Was würde ich dafür geben, wenn er Sie kennen lernen könnte!

— Nichts leichter als das!
— Für mich ist gar nichts leicht, seufzte Codoère. Sobald Sie uns näher kennen werden, wird Ihnen das klar werden.

— Daß Sie den großen Fehler haben, zu gut zu sein, das habe ich bereits gemerkt, sagte Pascaline. Ein Besuch in Ihrem Hause und ein in unserer Wohnung geführtes Gespräch haben hingereicht, um mich diesbezüglich zu informieren. Wie ist es aber nur möglich, daß ein Mann wie Sie nicht zahlreiche Freunde besitzt?

— Ich spreche wenig, und da haben sich die Leute gewöhnt, zu glauben, daß ich ebenso wenig denke. Wozu soll ich aber auch sprechen? Ein Jeder weiß nur über seine Abenteuer, seine Erfolge und Pläne zu sprechen, mir aber ist niemals etwas Interessantes widerfahren, ich habe niemals Erfolg

erzielt und von der Zukunft habe ich nichts zu erwarten.

Sie hatten so sprechend, die gefährliche Zone des Boulogner Wäldchens, das heißt die Stelle erreicht, wo ein mißgünstiger Zufall sie mit dem Doge Cart des schönen Karl zusammenführen konnte. Und Codoère war jederzeit auf einen mißgünstigen Zufall vorbereitet. Das Geringste, was ihm widerfahren konnte, wenn man ihn in der Gesellschaft Pascaline's antraf, war, daß er von Betrane und seinem Sohne unbarmherzig verspottet wurde. Er zog seine Uhr, sagte, daß er von Jemandem erwartet werde, und verabschiedete sich von seiner Begleiterin. Immerhin hatte er sich Zeit genommen, eröthend die Frage an sie zu richten, ob sie „zuweilen“ ihren Spaziergang zur selben Zeit unternehme.

— Gewiß, erwiderte sie; und wenn Sie wollen, können wir schon morgen wieder mit einander promenieren. Sie sehen, daß es eigentlich gar nicht schwer ist, mit einander zu plaudern.

Ja, er sah es und war entzückt darob. Seit einer Stunde hatte er das Gefühl, ein ganz anderer Mensch zu sein. Nun besaß er eine Freundin, die ihn verstand und allem Anscheine nach auch so manche verborgene Seite seines Lebens mit klugem Blick erfaßt hatte. Der treffliche Mann mußte lächeln, als er sich sagte, daß er zum ersten Male in seinem Leben ein Geheimniß besitze, das mit dem Namen einer Frau verknüpft sei. „Dies ist die erste Untreue, deren ich mich — Wilhelm Popinot gegenüber schuldig mache!“ meinte er im Stillen, und noch an demselben Abend begab er sich unter Beobachtung der gemohnten Vorsichtsmaßregeln zu seinem alten Kameraden, um ihm zu beichten, was ihm seitens desselben eine Menge Scherze über seine „Bekanntschafft“ eintrug. Und als Ducilly gegen diesen soldatischen Ausdruck Verwahrung einlegte, sagte der Arzt:

Seite 12

umwundenen Sonntag vor dem die Str...

ht ein Buch, in englischen, der Voramerika unter nicht viel einigen Vor-erature" ent-hington und gen. Arnold auf das Lege-ewegen: doch gen Minuten wir haben da wir ihn nachhause? inuten später zuert Die- die Anderen, Arnold nahm ungen waren nime. — Bill komische Vor-der Vereini-geren enga-anzusuh-zen Min-ittigt mit mir ach nehmen? Betrag steht ungeduldig es denn nicht widerie nicht hin. Nege frisch ren, ich glaube, in nicht äger-erde wühend Sie befinden sanfte Natur."

Major, mit rika zu geher or Bond! Ich ch nicht sagen, ach bei diesen schein mir, um zur Ver- die Sache auch Leute gegeben, Jahren sie nicht heinem Hauie, das Geld für hätte dazu n wir davon Schreibgechät. u einmal die gar nicht, das mal gewissen ystemem preis-ber nicht un er Größen, die te, sagte von rika. Denn er General." chäft seit 1875.

nichts zu er- fährliche Zone die Stelle er- mit dem Dog- konnte. Und günstigen Zufall m widerfahren haft Pascaline's d seinem Sohne d sein Uhr, tet werde, und erin. Immerhin die die Frage an en Spaziergang

wenn Sie wollen, t einander prome- gar nicht schwer

acht darob. Seit in ganz anderer e Freundin, die ach auch so manche klugem Blick er- uchte lächeln, als e in seinem Leben en Namen einer ste Untreue, deren genüber schuldig noch an demselben ang der gewohnten Kameraden, um s desselben einc ntschaft" eintrug- tischen Ausdruck st:

nichts zu er-

schätzliche Zone die Stelle er- mit dem Dog- konnte. Und günstigen Zufall m widerfahren haft Pascaline's d seinem Sohne d sein Uhr, tet werde, und erin. Immerhin die die Frage an en Spaziergang

wenn Sie wollen, t einander prome- gar nicht schwer

acht darob. Seit in ganz anderer e Freundin, die ach auch so manche klugem Blick er- uchte lächeln, als e in seinem Leben en Namen einer ste Untreue, deren genüber schuldig noch an demselben ang der gewohnten Kameraden, um s desselben einc ntschaft" eintrug- tischen Ausdruck st:

amals war er Drucker in der Mormonenstadt Brigham Young's neunzehnte Gattin brachte für eine Bor- lungstournee einen Agenten und damit begann Bond's Geschäft, das ihn mit fast allen geistigen Koryphäen Amerikas und Englands in Kontakt brachte.

(Die Gefahren türkischer Gastfreundschaft.) Die Türken gewöhnen sich mehr und mehr an den Genuß von Alkohol und zwar in jeder Form, wie Wein, Bier oder Schnaps. Von der Quantität, die ein Mensch davon zu sich nehmen kann ohne böse Folgen, haben allerdings die wenigsten der Muselmanen eine Ahnung, und gilt es für die meisten als Norm, so lange Schnaps zu trinken, bis sinnlose Trunkenheit von selbst weiteren Genuß unmöglich macht. Wenn nun das Gebot der Gastfreundschaft auch bei den Muselmanen erfordert, einem Gaste fleißig zuzutrinken, so kann die Sache bedenklich werden, wenn der Gast mehr vertragen kann oder mähtiger ist, als der Wirth. Der Polizeibeamte Rastim Bey in dem Bororic Phanakari am Marmarameere hat seinen Freund und Kollegen Tashin Effendi vor einigen Tagen zum Nachtmahl eingeladen. Beide aßen, tranken und waren guter Dinge, während Rastim Bey seinem Gaste einen Schnaps nach dem anderen vor-tam. Tashin Effendi fühlte, daß er genug hatte und sah, wie Rastim sich total betrank. Er rieth deshalb, mit dem Trinken inzuhalten; Rastim Bey indes ließ sich von neuem seinen Freund ein, ein Glas Schnaps mit ihm zu leeren. Als Tashin Effendi jedoch dankend ablehnte, erklärte Rastim Bey ihm, wenn er nicht sofort das Glas Schnaps leere, würde er ihn über den Haufen schießen. Der Gast hielt diese Drohung seines Wirthes natürlich für einen etwas herben Scherz und wies lachend das Glas zurück. Darauf zog Rastim Bey seinen Revolver aus der Tasche, hielt seinem Gaste, anstatt des Schnapsglases, die Mündung des Revolvers an den Mund und gab Feuer; Tashin Effendi sank als Leiche unter den Tisch. Der gefährliche Gastgeber floh zunächst zu einem befreundeten Artillerieoffizier, um sich dort zu verbergen, stellte sich aber schon am nächsten Tage freiwillig dem Gericht.

(Wortblindheit.) Professor Briffaud von der Salpêtrière in Paris hat in den dortigen Archiven für Nervenkränke einen merkwürdigen Fall beschrieben, den die Wissenschaft mit der Bezeichnung „Wortblindheit“ belegt. Erscheinungen dieser Art sind von besonderer Bedeutung, weil man sich bisher noch nicht einig darüber geworden ist, welcher Theil des Gehirns durch seine Verlesung den so bezeichneten Zustand hervorruft. Der Betroffene war ein Mann von 57 Jahren, der wegen eines schweren alles von Darmenztzündung in das Krankenhaus gebracht worden war. Seine Freunde hatten mitgetheilt, daß er seit einiger Zeit gewöhnliche Gegenstände nicht mehr zu erkennen vermocht und überhaupt ein seltsames Benehmen gezeigt hatte. Schließlich konnte der Kranke dazu bewegt werden, selbst Einiges über sein Befinden mitzutheilen. Er klagte darüber, daß er nicht im Stande wäre, Gesprochenes zu lesen, obgleich die Fähigkeit des Schreibens nicht beeinträchtigt war. In der That konnte er seinen Namen und seine Adresse, die er eben erst mit eigener Hand auf ein Papier geschrieben hatte, nicht mehr entziffern. Er sah nur die schwarzen Linien der Schrift auf dem weißen Hintergrunde des Papiers, hatte aber gar keine Empfindung für ihre Bedeutung. Außerdem wurde bei ihm eine Beschränkung des Gesichtsfeldes festgestellt, aber ohne eine sonst häufig damit im Zusammenhang stehende halbseitige Lähmung. Er sieberte fortgesetzt, wurde dann bewußtlos und starb noch am selben Tage. Die sofort vorgenommene Sektion gab Aufschluß über die krankhaften Veränderungen seines Gehirns. Es zeigte sich, daß die obere Schläfenwindung und die Windungen der grauen Gehirnrinde, in denen nach der jetzigen Annahme das Vermögen des Gehörs und des gesprochenen Wortes liegt, unversehrt waren, woraus das erhaltene gebliebene Verhältniß für das gesprochene Wort und die Fähigkeit der Schrift erklärt wurde, während der Theil der Gehirnrinde auf der linken Seite, wo das Hauptgesichtsvermögen seinen Sitz hat,

zerstört war, so daß nicht nur eine Beschränkung des Gesichtsfeldes, sondern auch des Erkennungsvermögens für geschriebene oder gedruckte Worte bedingt werden mußte.

(Die Toilette des Bischofs.) Der „Sydney Referee“, so wird der „Boschischen Zeitung“ aus London geschrieben, ist verantwortlich für die Erzählung eines drolligen Abenteuers, das einem gewissen kolonialen Bischof, dessen Wohlbeleibtheit das kanonische Maß übersteigt, zugefallen sein soll. Der Prälat wollte an einem Kirchentag teilnehmen, zu dem viele kirchliche Würdenträger und sonstige Kirchenlichter geladen waren. Aber er hatte nicht Zeit, sich zuhause umzukleiden, und seine Frau packte seinen Sonntagssatz in eine Reisetasche und rieth sie ihm mit den Worten, er könne ja leicht im fünften Tunnel sich umkleiden. Die Fahrt durch diesen Tunnel nimmt zehn Minuten in Anspruch. Der Prälat eilte zum Bahnhof und sprang in einen Wagen, der mit Herren und Damen gefüllt war. Zu seiner Aufregung vermaßte er sich; denn als der Zug in den vierten Tunnel einfuhr, der unglücklicherweise sehr kurz ist, trat er in die Mitte des Wagens und fing an, sich anzukleiden. Der Zug fuhr uns helle Tageslicht hinaus, als der Bischof erst die Hälfte der Operation beendet hatte und sich in einer keineswegs achtunggebietenden Verfassung befand. Das allgemeine Gelächter der Gottlosen zwang den Kirchenfürsten, unter einem Sitz Zucht zu suchen. Es blieb ihm nichts übrig, als dort hinter seinem Reisetag verharren, bis zur Endstation auszuharren. Dort wartete er, bis die anderen Fahrgäste den Wagen verlassen hatten. Nun kleidete er sich rasch mit Hilfe des Schaffners an.

(Das Geisterhaus von Rom.) Seit einigen Tagen, so schreibt man aus Rom, gehen im Hause Nr. 24, scala 3a, int. 5, d. h. auf Deutsch Nr. 24, Treppe 3, Thür 5, merkwürdige Dinge zu. Tag und Nacht hört man ständiges, unerklärliches Klopfen, welches die ganze Einwohnerchaft des Balazzo — unter Balazzo versteht man hier auch Miethskasernen — in nicht geringer Aufregung versetzt. Nachdem man vergeblich versucht hatte, den Grund zu der unheimlichen Erscheinung selbst zu entdecken, wandte man sich an die Polizei, die ebenfalls keine Klärung schaffen konnte. Da sämtliche Miether ihren Vertrag zu kündigen drohten, ließ der Besitzer des Hauses von einer Anzahl Arbeiter in Untergehoß Nachgrabungen veranstalten. Man vermuthete eine Werkstätte von Faltschmiedern oder Passier, welche, um den Stadtzoll zu umgehen, unter der Porta San Giovanni einen Gang graben wollten. Aber auch diese Ausgrabungen sollten zu nichts führen. Nichts vermochte das ununterbrochene Klopfen verstummen zu lassen. So griff man denn endlich zum letzten Mittel. Eine Deputation der Bewohner des verheerten Hauses begab sich in einer Galatsche zum Kaplan der Laterankirche, Don Benedetto. Dieser ließ sich erweichen und erschien mit zwei Chorknaben und besprengte mit Weihwasser jegend das ganze Haus. Aber das Klopfen hörte nicht auf. „Non è affare di spirito — das hat mit Geistern nichts zu schaffen“, erklärte der Geistliche und ging fort, ohne sich die Sache zu erklären. Inzwischen hat sich der Ruf des Klopfgeisterhauses durch ganz Rom verbreitet — und ganz Rom pilgert zum Geisterhause. Welch Furchterliches mag da wohl im Geheimen walten?

(Die Rachel als Blumenverkäuferin.) Als die später so berühmte Tragödin Rachel ins Konservatorium aufgenommen wurde, ersuchte sie den gelehrten Professor in seinen Privatunterricht. Beim Hinblick des schwächlichen, abgezehnten Zubemädchens antwortete dieser kurz ablehnend: „Verstehen Sie Blumensträußchen, mein Kind! Das paßt besser für Sie.“ Die Rachel schloß sich hierauf später in geistvoller Weise an dem schlechten Propheten. Eines Abends hatte sie vor ausverkauftem Hause unter drohendem Verfall die Hermonie gespielt. Am Schluß immer auf neue herausgerufen, konnte sie nach dem letzten Füllen des Vorgangs ihr griechisches Gewand über und über mit

Blumen füllen, die ihr vom begeisterten Publikum zugeworfen worden waren. Zufällig war Provost auf der Bühne anwesend. Sie trat auf ihn zu und, mit grazioser Koiletterie vor ihm niederknend, bot sie ihm die Blumen dar: „Sie sehen, ich habe Ihren Rath befolgt, Herr Provost; ich verkaufe Sträußchen, wollen Sie mir eines abkaufen?“

(Ein Brief der Königin.) Man schreibt aus London, 25. d.: Einer der letzten Briefe, den die Königin schrieb, war eine Antwort auf das Entlassungsgesuch des Marineministers G o s c h e n. Lord Goschen hatte in dem Briefe bemerkt, nach so vielen Jahren sei er des öffentlichen Lebens müde. Die Königin dankte ihm warm für seine langen und getreuen Dienste, beklagte seinen Rücktritt und schloß mit der pathetischen Bemerkung: „Ihre alte Königin ist auch müde und sehnt sich nach Ruhe.“

(Ein amerikanisches Riesengeschütz.) Aus Washington wird gemeldet: Der Senat der Vereinigten Staaten hat eine Summe von 100,000 Dollars dafür ausgeworfen, daß ein Riesengeschütz von vollständig neuer Konstruktion, welches der Kapitän G a t h a n n entworfen hat, auf seine Wirkung gegen Schiffsanzug geprüft wird. Die betreffende schwebende Scheibe, welche mit der schwersten Stahlpanzerung armirt ist, steht bereits fertig, und das Geschütz wird Granaten mit einer Ladung von 600 Pfund Schießbaumwolle dagegen verfeuert, von denen eine gemügend soll, um das größte Panzerschiff zu zerstören.

(Die richtige Antwort.) Als König Eduard VII. noch Prinz von Wales war, ließen es manche Herren aus seinem Verthe oft an Ehrerbietung gegen den Thronfolger fehlen, der allerdings durch die leichte lebenswürdige Art, sich zu geben, die alle große Familiärität seiner Bekannten gewissermaßen herausforderte. Einst sah der Prinz von Wales in einem Klub mit Lord B. Der edle Lord eruchte in nonchalanter Weise den englischen Thronfolger, nach einem Glas Wasser für ihn zu klingeln. Und der Prinz von Wales klingelte wirklich. Aber als der Diener eintrat, sagte der Prinz sehr gelassen: „Lassen Sie den Wagen von Mylord vorfahren.“

(Die Leichenverbrennung in England.) Vorige Woche wurden im Krematorium des Friedhofes zu Woking die sterblichen Ueberreste des anglikanischen Pastors H. R. H a w e i s verbrannt. Er war über 35 Jahre Prediger und Seelsorger der Saint James-Kirche in London gewesen. Wie sich denken läßt, konnte der Friedhof die schaarweise zur Leichenfeier herbeiströmende Menge nicht fassen. H a w e i s hielt seinerzeit in der London Institution, in der Provinz und auch im Auslande Vorträge über Musik. Auch war er ein großer Kenner der Violinen und veröffentlichte im Jahre 1898 in den „Collector Series“ ein Werk „Old Violins“, das ein Verzeichniß der hervorragenden Geigenmacher und der einschlägigen Literatur enthält. Das „Atheneum“ feiert H a w e i s als einen der ersten Vorkämpfer Richard Wagner's in England.

(Königin Natalie.) Aus Paris wird berichtet: Ein Journalist, der in Paris die Königin Natalie von Serbien um Gewährung eines Interviews ersucht hatte, erhielt von ihrer Hofdame folgende Zuschrift: „Ihre Majestät beauftragt mich, Ihnen mitzutheilen, daß sie seit achtzehn Tagen an Influenza erkrankt ist und Niemandem empfängt. Es ist ihr unmöglich, auf die gestellten Fragen zu antworten, da sie stets Interviews verweigert. Ihre Majestät sieht auch der Veröffentlichung der im „Temps“ abgedruckten zwei Briefe fern, die übrigens a p o t r y p h sind.“

(Der Selbstmord des Millionärs Tagiuri.) Aus Livorno wird gemeldet: Der Millionär Tagiuri, welcher sich in Folge Verfolgungswahns vergiftet hat, verbrannte vorher alle seine Wertgegenstände im Betrage von 1,400,000 Lire. In einem zurückgelassenen Briefe sagt Tagiuri, er wolle Niemandem eine Erbchaft hinterlassen.

— Wie soll ich mich denn ausdrücken? Soll ich sagen, Deine „Freundin“? In ihren „Tagesneuigkeiten“ bedienen sich die Herren Journalisten seit einiger Zeit des Wortes „Freundin“, statt „Geliebte“ zu sagen, weil das letztere Wort offenbar gewisse keusche Ohren verletz.

— Wir wollen sie meine Tochter nennen, erwiderte Codoère.

Er brach ab und der strahlende Ausdruck seines Gesichtes war mit einemmale verschwunden.

— Nein, seufzte er. Du weißt ja bereits, wie ich über die Sache denke. Zu meinem größten Schmerz kann ich niemals daran denken oder wünschen, daß dieses Kind meine Tochter werde.

Bevor er Popinot verließ, machte er ihm Mittheilung von der Idee, die ihn seit heute Morgens beschäftigte. Er hätte nämlich gewünscht, daß Wilhelm und Pascaline mit einander bekannt werden.

— Wozu denn? fragte der Arzt praktisch wie immer.

— Ja, Du hast Recht, gab Lucilly mit einem muthlosen Seufzer zur Antwort. Wozu eigentlich?

Und er ging nachhause, wobei er sich sagte, daß diese trostlos bittere Frage für sein ganzes Leben gelten könne.

Am nächsten Tage unternahm er mit dem jungen Mädchen den gleichen Spaziergang wie gestern. In der „gefährlichen Zone“ angelangt, fragte er gewissermaßen eifersüchtig, bevor er sie verließ: — Wie viele Freunde, jünger und kurzweiliger als ich, werden jetzt gleich Ihre Begleiter hilden?

— Soll ich Ihnen die Wahrheit gestehen? lachte Pascaline. Von Begleitern ist bei mir nicht viel die Rede. Mein Vater empfängt nur sehr wenig Gäste bei sich; er sagt, daß die Amerikaner „Snob“ werden, sobald sie über den Ocean herüberkommen.

die jungen Pariser Herren außer Fassung. Sie mißtrauen der absonderlichen Person, die sich mit ihrem Hund inmitten des größten Menschengewühls zurechtfindet und sich derart ihren Blicken preisgibt, ohne zu fürchten, daß man sie einem verirren Kinde gleich stiehlt.

— Ich werde Ihnen eine Geschichte erzählen, die Ihnen diese Phänomen erklärt, sprach Codoère. Im jüngstverflohenen Jahrhundert ließ sich eines Tages ein Mann, selbstverständlich ein Original, auf der Neuf-Brücke nieder, wo er gute, vollwichtige Thaler zu sechs Francs gegen sechs Centimes um-tauschen zu wollen verkündete. Die Leute gingen an ihm vorüber, betrachteten die schönen, blinkenden und ganz neuen Silberstücke, die er vor sich liegen hatte, und setzten ihren Weg fort, ohne den ihnen angebotenen Handel eingegangen zu sein. Sie waren ganz stolz darauf, daß sie sich nicht hintergehen ließen. Denn ein Jeder sagte sich: „Da muß irgend ein Betrug dahinter stecken!“

Seither sind gar viele Generationen gekommen und wieder gegangen; aber die Thüre ist auch nicht vertrauensfölicher, ganz im Gegentheil! Sie sagten es selbst kürzlich.

— Was ist besser? fragte Pascaline. Das ganze Leben hindurch mißtrauisch zu sein oder sich zuweilen täuschen zu lassen?

— Ich weiß es nicht, gab ihr Begleiter zur Antwort. Mein Leben war vor Anbeginn her so eingerichtet, daß mir niemals die Wahl blieb. Doch wenn Sie mir Ihre Freundschaft im Tausche gegen die meinige gewähren wollen, so werde ich trotzdem keinen Augenblick zögern. Ich gelange dadurch in den Besitz des schwarzen Silbers, während Sie bloß eine armselige Kupfermünze erhalten.

Mit einem Händedruck, bei dem keine Worte gewechselt wurden, darum aber nur noch vielsagender war, wurde das Bündniß geschlossen.

Noch so manchen Vormittag wandelten sie mit einander über die festgefrorenen Straßen hin, in denen sich der recht strenge Winter geltend machte. Beide waren des geschlossenen Bündnisses froh. Lucilly theilte seiner jungen Freundin seine Erfahrungen und seine allerdings sehr lückenhaften Kenntnisse des Pariser Labyrinth mit, für dessen Genüthlichkeiten Pascaline ein überraschendes Verständniß an den Tag legte. Sie gewährte ihm vielleicht noch mehr. Denn sie gewährte diesem Gatten, diesem verarmten Vater das Vergnügen, von Jemandem beachtet, gewürdigt und zuweilen auch belobt zu werden. Das beiderseitige Vertrauen wurde immer größer; allein niemals ließ Codoère auch nur ein Wort der Klage über seine nächste Umgebung laut werden. Sein Freund Popinot bildete zumeist den Gegenstand der Unterhaltung. Eines Tages ließ Lucilly seinen Lieblingwunsch, der sich durch das scharfe „Wozu denn?“ des stets aufs Praktische bedachten Arztes nicht für besiegt erklärt hatte, neuerdings durchschimmern, den Wunsch nämlich, seinen alten Jugendfreund und seine ganz neue, junge Freundin zusammenzuführen, damit sie einander schätzen und bewundern lernen.

— Denn Sie werden ihn ganz bewundern, fügte Codoère hinzu; vielleicht nicht vom ersten Augenblick an, denn er wird sicherlich nicht sehr lebenswürdig sein, wohl aber, sobald Sie die Tiefe seines Denkens, die Ausdehnung seines Wissens kennen gelernt haben. Er wäre der berühmteste Arzt in ganz Paris, wenn er keinen solchen Abscheu vor Allem hätte, was Reklame heißt. Doch wie soll ich es nur anstellen, Du lieber Gott, um Sie mit einander bekanntzumachen?

— Bringen Sie ihn zu mir, rieth Pascaline. Dieser ganz natürliche, einfache Vorschlag ließ Codoère bis zu den Haarwurzeln erröthen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Zuzatenscheines ansgesolt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Bloch S.
okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrássystr. Nr. 48) erteilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung** (für Bank, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet und erhalten Verpflegung. Brieflicher Unterricht gegen mäßiges Honorar. 16185

Bodega,
die feinste und beste in Budapest, ausschließlich streng solides Geschäft, auf dem frequentesten Punkte, seit 8 Jahren bestehend, das Boulevardegeschäft allein trägt die gesamten jährlichen Geschäftsbilanz.
selbes kann auch durch eine einzelne Dame geleitet werden,
nachweisbar jährliches Reinertragnis 10,000 Kronen, wird preiswürdig verkauft. Zur Uebernahme sind Minimum 8000 Kronen in Baarem erforderlich. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftsbureau, Budapest, József-körut 22. 16220

Fleisch, I. Geflügel.
Frisches, vorzügl. knochenreiches Kalbsfleisch od. Lungenbratenfleisch je 10 Pfund fl. 2.40; fette, gemästete, geschlachtete Kapame oder Brathühner je 10 Pfund fl. 3; frische Theebutter 10 Pfund fl. 4.50; fette Tafelfäse 10 Pf. fl. 2. versendet franko gegen Nachnahme Marie Laubowa in Brzesz, Galizien. 16173

Egy jó karban
levő könnyű strákocsi eladó. Halász Miklós, Rombach-utca 13. 16152

Gyermekkertész-
nő két nagyobb gyermek mellé kerestetik. Czim: VII., Kertész-utca 39, 3. em. 15. 16148

Offene Stellen
In allen Berufszweigen sind in der neuesten vom 1. März schon heute erschienenen Nummer des „Budapester Anzeiger“ (Anzeiger für Gewerbe, Handel, Industrie, Forts, Volks- und Landwirtschaft) zu belegen. Darunter für **Ökonomebeamte, Ingenieure, Bauzeichner und Poliere,** Magaziniere, Reisende, Waagemeister, Lohnlistenführer, Kassiere, Inkassanten, Kommiss, Buchhalter, Strazisten, Korrespondenten, Chemiker, Sägeleiter, Bergbeamte **Hausinspektoren,** Gouvernanten, Bonnen, Wirtschaftlerinnen, Aufschreibenden, Komptoiristinnen, **Portiere, Aufseher** und dgl. Stellen, welche ohne jede Vermittlung zur Besetzung gelangen. Ferner enthält das Blatt Geschäfte, Realitäten, Käufe u. Verkäufe jeder Art, Konkurs- u. Offertausschreibungen, Heirathsanträge. Pränumerationspreise: Ganzjährig fl. 6, halbjähr. fl. 3, vierteljähr. fl. 2. Einzelne Nummer 20 kr., direkt bei der Administration des „Budapester Anzeiger“ (Anzeiger für Gewerbe, Handel, Industrie, Forts, Volks- und Landwirtschaft), Budapest, Váci-körut 33. sz. 31888

Blumengeschäft
mit Natur- und Kunstblumen, verschieß, eines der renommiertesten, eleganten und sehr gutgehendes Geschäft der Inneren Stadt, welches Eigentümerin 9 Jahre besitzt, selbes wird nur von der höchsten Intelligenz besucht, ist eingetretener Familienangelegenheiten halber preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, József-körut 22. 16222

Kommiss (För.)
der Kurzwarenbranche, der deutschen und serbischen Sprache mächtig, wird per **sofort** acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen ohne Verpflegung sind zu richten an G. Seflinger, Semlin. **Lüchtige Portal-Arrangements bevorzugt.** 31360

9-10,000 korona készpénzel
rendelkező, a könnyűvelben, magyar és német levelezésben jártas, volt önálló kereskedő, mint pénztárnok, pénzbeszedő nagyobb vállalatnál, vagy mint háziinspektor állást keres. Ajánlatokat „32 éves“ alatt a kiadóba. 16150

Auf! Auf!
Die Zukunft mit Wahrheit erteilt ganz nach Lenormand eine geborene Pariserin, welche auch deutsch spricht, täglich, auch Sonn- und Feiertag. Teréz-körut 5, Parierre 13, links. 16215

Bierdepot
und Sodawasserfabrikation in kleinerem Städtchen, mit 5000 Einwohnern, nahe Oedenburg, 20 Jahre bestehend, mit sicherem Kundenkreis, welches jährlich ganz rein einen nachweisbaren Nutzen von 5000 Kronen abwirft, wird sammt Haus so auch Pferde und Wagen für 20,000 Kronen verkauft für 1. Mai. Zur Uebernahme sind 12-14,000 Kronen in Baarem erforderlich. Das Haus besteht aus 3 großen Zimmern, Küche, Kammern, 2 Stallungen, Getreidemagazin, 40 Waggon Frucht fassend, großer Hof, Eisgrube und einem schönen Weingarten. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftsbureau, Budapest, József-körut 22. 16221

Schulgelegenheits-
verkauf. Feine Herren- u. Damen-Schule von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbchule von 65 fr. bis 2.50. Weiß, Budapest, Dorotya-utca 12. 16205

Spezereigeschäft,
konfurrenzlos, sichere Tageslösung 90 Kronen, Zins des Geschäftes sammt Wohnung, welches auf belebtester Gasse ist, 550 fl., Einrichtung, welche 1200 fl. kostete, wird jetzt um 350 fl. gegeben, dieses selten gute Geschäft wird vom Inhaber verkauft, weil sein Schwiegerwater gestorben ist. Näheres bei **Romora J. György,** Geschäftsbureau und Verkaufsbureau, Budapest, Westeisenstraße 54. 16164

Hotel ersten Ranges
in belebter Stadt (Slavonien), großer Bahnhofsverkehr, ist wegen anderer Unternehmung zu verpachten ab 1. Mai. 12 möblierte Fremdenzimmer, Café, Speisesaal, 2 Tanzsäle, Sommergarten, Zins 1600 fl. Zur Uebernahme 2000 fl. nötig. Näheres Andrássy-ut 81, 2. St. 4, von 10-12 Uhr. 16151

Junger Mann
unter 20 Jahren, im Komptoirfach versiert, der ungarischen und deutschen Sprache, sowie Stenographie mächtig, wird in einem Fabrikbureau sofort aufgenommen. Offerte unter „Gyári iroda 18“ an die Exp. 16166

Házmester,
ki 14 év óta ebben a minőségben van alkalmazva, a házban apró szerelők munkát elvállal. Kivánatlakra otthon marad. Lakás: Nagy János-utca 29, Gáfin Imre. 16147

Suche Stelle
als Hausfräulein oder dergleichen, nahe auch Kleider, habe gute Referenzen. Große Feldgasse 32, 2. St., Th. 22. 16165

Amortisations-
Darlehen von 8000 K. sucht lediger junger Mann. Agenten honorirt. Anträge unter „Ohne Intabulation“ an die Exp. erbeten. 16163

Junger Kommiss
wird in einem Gut- u. Schulwaarengeschäft mit 40 Kronen Monatsgehalt sofort acceptirt. Abt. in der Exp. 16157

Kaufe
gebrauchte Flaschen. Brief genügt, komme ins Haus. Löbbovits, Murányi-utca 24. 16156

Suche Agenten,
welche in bessere Kreise Zutritt haben, zum Verkaufe von gemalten Bildern, gegen Firm- und Provision. 6. Bez., Andrássystr. Nr. 61, Kunsthändler. 16155

Norddeutsches
Fräulein sucht Vormittags-Engagement zu 1-2 größeren Kindern oder einer Dame. Gestl. Anträge unter „Intelligenz 142“ an die Exp. 16142

Alte, in bestem
Betriebe stehende Gold-, Silber- und Metallschlägerei sammt vollständiger in gutem Zustande befindlicher Einrichtung, ist eingetretener Familienverhältnisse halber **sofort zu verkaufen.** Abt. in der Exp. 16104

Feine Paradeis
in weißen Flaschen an Private billigst zu verkaufen. Abt. in der Exp. 16184

Trumeau
mit Spiegel, geschliffen, fast neu, ist wegen Ueberflutung um jeden Preis zu verkaufen. Dasselbe ist auch ein Schreibtisch zu haben. Zu besichtigen 6. Bez., Bajnógasse 7, 3. St., Thür 23. 16149

Streifwagen,
wenig gebraucht, 60 Meter tragfähig, billigst zu verkaufen. Abt. in der Exp. 16160

Ich suche
einen kinderlosen Hausmeister, der zu Hause beschäftigt ist, für ein Zinshaus. Abt. in der Exp. 16159

Französin,
dipl. Deutsche mit perfekt französisch, norddeutsche intelligente Bonne, sowie zahlreiche Lehrkräfte jeder Art suchen Stellung durch R. Flegner, Nagymező-u. 14. 16189

Junger Kommiss
der Spezereibranche sucht Stellung. Abt. in der Exp. 16186

Gnädige Frau!
Kaufen Sie Ihre Frühjahrs- und Sommerkleider nicht früher, bis Sie den neuesten Modekatalog 1901 von Bruck Fagmon's Waarenhanse, Kerepesi-ut 75, nicht gelesen haben. 31368

Gut assortirtes
Papiergegeschäft in der inneren Stadt, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Briefe unter „100“ an die Exp. 16194

Fiatl füszer-
kereskedőség, ki nagyobb cégnél már alkalmazásban volt, állást keres azonnali belépésre. Czim: Hochwald Miksa, Holló-utca 9, földszint, ajtó 4. 16167

Suche
für mein Charcuteriegeschäft keine Delikatessweine in Kommission zu nehmen. Abt. in der Exp. 16154

Älteres Fräulein
oder Frau, die Weisnäherei versteht und auch für eine Kuchenkasse verwendbar wäre, wird gesucht. Adresse in der Exp. 16177

„Nudi.“
Noch keine Antwort. Bitte zu schreiben unter Chiffre „Wilde Rosen“ an die Exp. Anna. 16175

Ein deutscher
Sprachmeister oder Meisterin wird gesucht. Offerte unter „Deutsch 176“ an die Exp. erbeten. 16176

Gesucht
zu einem Mädchen für Nachmittage ältere, gebildete Dame mit Deutsch und Englisch. Festung, Herrngasse Nr. 43. 16182

Elsbrendü
csemege-, bodega-üzlet, a legintelligensebb városban, külföldi utazás miatt azonnal eladó. Legjobban be van vezetve. 100 koronapi forgalom. Vételhez 5000 kor. szükséges. Ajánlatok „E. F.“ jelleggel alatt a kiadóba. 31363

Glänzende Zukunft!
Eine der besten, noch sehr jung und aus angelegener Familie, wünscht sich auf diesem Wege mangels an Bekanntschaft mit einem Herrn in anständiger Lebensstellung zu verheirathen. Briefe nur mit reeller Angabe der Adresse und Photographie berücksichtigt. Strengste Diskretion verbürgt. Zuschriften unter „Glänzende Zukunft 202“ an die Exp. 16202

Praktischer
Reisender, der für eine Uebernahmefabrik reist, wird sofort acceptirt. Offerte unter Chiffre „A. G. 4“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Maroktanergasse. 16209

Sprachmeister,
geborener Deutscher, der auch perfekt französisch spricht, gesucht. Offerte mit Bedingungen unter „Exprobt 219“ an die Exp. 16219

SCHUHSOHLN UMSONST
hat Jeder, der seine Schuhsohlen in 3-4 Wochen einmal mit **DURATOR** bestreicht, denn hierdurch werden selbe **5mal so haltbar und wasserdicht.** - Preis einer Blechdose sammt Gebrauchsanweisung 1 Krone und 2 Kronen. - Per Post gegen Einbindung von Kronen 1.20 franko. 11128
Ergänzt in den meisten Droguerien, Spezerei- u. Schuhwaaren-geschäften.
Hauptversandt: Durator-Fabrik,
Budapest, Lipót-körut 1/h
Wiederverkäufer gesucht. 34

Riviera Costumes
in Komb. m. Diners Taille n. engl. Frühjahrs-Model-len (letzte Neuheit) fertigt:
SALON BERGER, k. k. Harminczad-utca 3, I. Et.
Zurückgelegte Ballkleider wegen Saisonschluss billigst.

Zähne
von 2 fl. aufw., echt amerik. System. 10 Jahre Garantie ohne Wurzelentfernung. Zähne auch ohne Gaumenplatten. Für Provinzler binnen 24 Stunden fertig auf Raten **KOVACS J., Zahnatelier,**
Budapest, Karlsring 9, II. 8 (Graf Hadik Palais)
Zu treffen täglich von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachm.
Von 1894.

CANNES HOTEL BEAU-SITE
I. Ranges, prachtvolle Lage, großer Park, 3 Tennis, Lift, electr. Licht, mäßige Preise. Anstünfte erteilt Direktion.
Wänter!
Ehe Sie einen Kinderwagen kaufen, beschütigen Sie oder lassen Sie sich einen illustrierten Katalog gratis kommen von den neuen hochentwickelten, zum Stegen u. Eigen verstellbaren Wagen. Größte Reinlichkeit! Döchte Eleganz! Empfohlen v. ärztlichen Anstalten.
L. Baumann,
f. u. f. Privilegiumsinhaber in Wien, VI., Altliegasse 6. Bei merkwürdigen Nachahmungen wird gewarnt, nur echt wenn nebenstehende Schutzmarke am Boden des Wagens sich befindet. 13036

Gummi
Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. **Capots amer.** (kurz) 5 B. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme 5 B. fl. 2, 3, 4. **Damen-Präservativs** nach Gasse, 5 B. fl. 1.50 per Stück, **Suspensorien** 2c. - Ausführliche Preiscurante gratis und franko in verschlossenen Couvert. Versandt diskret.
Ludwig Fischer
Gummimanufaktur,
Teplitz - Schönan (Böhmen).

Echte Karlsbader Oblaten
(Specialität) erzeugt u. versendet
Karl Bayer
k. u. k. Hoflieferant,
Karlsbad.
Probessendungen von fl. 2 aufwärts.

Reines Zeitungsmakulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern 6 7 fl. Näheres in der Exp.

Wohlgeboren Herrn
JOHANN FRIEDRICH
Apotheker
in Malaczka.
Ich bitte, Herr Apotheker, senden Sie mir eine Rolle
Gesundheitspillen
denn mein alter Gast, **Chronischer Rheumatismus,** hat mich wieder heimgesucht, und nur mit Ihren Pillen ist mir immer geholfen.
13335 **Georg Merz,** Grundbesitzer in Ob-Galla am 6. März 1898.
Depot in Budapest bei Herrn Apotheker **Josef v. Zöröl,** Königsgrasse.
Preis einer Rolle enthaltend 6 Schachteln 2 Kronen 10 Heller = fl. 1.05, einer Schachtel 42 Heller = 21 fr.

Zähne
Auch ohne Gaumenplatte. - Schmerzloses Zahngießen. - Plomben nach neuester Methode.
Zahnarzt PITZYLE
Budapest, Kossuth Lajosgasse 10, Mezzanin.
Zweites Atelier: Tomesvár, Zeller: Zahnarzt Dr. Schwenk.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Sommerwohnungen

Rakospalota,
1 Gassen, 1 Hofwohnung,
nächt der Bahn und Elektrischen, reizend schöner Blumen- und Obstgarten, ist billig eventuell im Ganzen zu vermieten. Adr. Zádor Mihály, Budapest, Teréz-körut 34, vegyi ruhatisztító-üzlet.

Prachtvolle Gassenwohnungen in vornehmer Lage,
Eötvös-utca 44, auch einige schöne Hofwohnungen sehr preiswerth zu vermieten. 15777

Gyári épület,
nagy udvari térség, nagy pincehelyiség, istállók május 1-ére olesón kiadó. Soroksári-ut 14. sz. 16403

Prachtvolle Wohnung,
4 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, Küche und Nebenräume pro 1. Mai Altkontrakt. Szász-utca 31, 2. Stock, zu vergeben. 16077

Barterhaus
für Industriezwecke, mit großem Hof und Brunnen, wird auf 10 Jahre zu pachten gesucht. Ankauf nicht ausgeschlossen. Anträge Hauptpost restante. S. R. 17. 15847

Ferencz-körut
földszintes önálló ház kisebb gyárnak vagy iparosnak kiadó. Bövöbent Harminczad-utca 3, Berger-szalomban. 31221

Elegant
möblirtes großes Zimmer, separater Eingang, für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Mozsár-utca 9, 2. St., Thür 14. 16188

In der gesundesten Gegend Budapests, am Kossuth-telep bei Budakesz, direkt am Walde, ist eine Villa,
bestehend aus 3 möblirten Wohnungen, zu verkaufen. Näheres im Schirmgeschäft Ranzenberger Agoston, IV., Kronprinzgasse 8. 16143

Ruhiges
und sauberes 2fenstriges möblirtes Zimmer mit separatem Vorzimmer und Eingang, ist an 1-2 Herren sofort für 20-25 fl. monatlich zu vermieten. Elisabethring Nr. 22, 2. Stock 14. 16178

Wohnung,
zweifenstriges Gassenzimmer, Gassenküche mit Wasserleitung, Stiegenhauseingang, feines Haus, ist nur an kleine, intelligente Familie um 125 Gulden pro Jahr zu vergeben. Adresse: Szász-utca Nr. 31, Hauseigentümer. 16145

Grundverkauf.
Um nur 450 fl. ist ein Einfiedlerberg ein Grund lastenfrei zu verkaufen. Anstosend an diesen Grund sind bewohnte Häuser und Gärten. Adresse: Szász-utca 31, Hauseigentümer. 16144

Abreißbuch
von Oesterreich-Ungarn und dem Auslande über sämtliche Geschäfte, mit einer Million Adressen, 2 Bände, 1897-1900, statt fl. 15 um 4 fl. bei J. Boros, Budapest, Deák-tér 4. 31369

Jó házból
való tisztességes leány, izrvallásos, családhoz bennének ajánlkozik. Csenger-utca 35, földszint 3. 16195

Passende Wohnung
für junges Ehepaar oder kleinere Familien per 1. Mai zu vermieten. Besteht aus großem zweifenstrigen Zimmer, Küche, Boden, Keller. Bodmanichgasse 21.

Sehr billige Wohnung
und doch mit allem Komfort ausgestattet, Gasheizung, Lift im Hause, feinste Gegend, Váci-körut 59, bloß fl. 475.-, 3 große zweifenstrige Zimmer, 1 einfenstriges Zimmer, großes Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Gang, Speis, Kloset, per 1. Mai. 16183

Vermieth
möblirtes Gassenzimmer, Ofen, um 10 fl. monatlich. Andrássystr. 51, Thür 30. 16191

Kleinere Geschäftswohnung
I. St., bestehend aus 3 großen Gassenzimmern mit Balkon und vieredigen Vorzimmer, Nebenräumen, Gas und elektr. Beleuchtung ist per 1. Mai zu vermieten. Näheres VI., Vörösmarty-utca 63, beim Hausbesorger. 31371

Für 8 fl.
per Monat möbl. Zimmer mit Badezimmerbenützung, nahe zum Staatsbahnhofe, zu vermieten. Vörösmarty-utca 58, földsz. 5. 16213

Geschäftslokal
in der Keckstemetergasse, für Juwelier, Uhrengeschäft etc. bestens geeignet, ist ab 1. Mai zu vergeben. Näheres bei Bankhaus Weimel, Keckstemetergasse 13. 31400

Mlee- und Schattenbäume,
3-4 m hoch, 4-5jährig, veredelte Eichen, Vogelbeere, Spitz-Berg und Eichen-Ahorn 100 St. R. 50. Sonstige Gehölze laut Preisverzeichnis. Pecz Armin, f. u. f. Hof- und Gartener, Budapest, Kálvária-tér 8. 31154

Schönes,
reines Zimmer mit separatem Eingang ist bei einer kinderlosen Dame, Szabellagasse 64, zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 16193

Erzieherinen
mit Deutsch, Französisch u. Klavier dringend gesucht, ferner Kindergärtnerinen, ung. u. deutsche Frauen empfindlich und placirt die

Lehrkräfte-Agentur Keleti,
Váci-körut 22. 31370

Konkurs.
In der Jüdalgemeinde Garram-Szt.-Benedek ist die Stelle eines שוחט ובודק der zugleich Vorbeter sein muß (Paktener wird vorgezogen) zu besetzen. Gehalt 384 Kronen, freie Wohnung, ganze Schechita u. Nebenmolumente. Offerte sammt Zeugnisabschriften mit Angabe des Alters u. Familie sind an gefertigten Vorstand zu richten. Reisepesen werden nur dem Erwählten vergütet. 31364 Wertheimer Fibor.

Spezereigeschäft
in der Hauptstadt, das beste Detailgeschäft, mit starkem Getränkeumsatz, 35 ständige Büchsellunden, Jahresumsatz 32.000 fl., schöner Wohnung, billiger Zins, wegen großer Unternehmung sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Diósi József, Geschäfte-Kauf- und Verkaufsgeschäft, Budapest, Köf Szilárdgasse 30. 16206

Tüchtige Plazagenten
in der Provinz werden gegen Provision gesucht. Reflektanten haben ihre Offerte unter Chiffre „B. V. 366“ in der Exp. abzugeben. 31366

Klavier,
kurz, sehr gut und schön, mit breiter Metallplatte, solides Fabrikat, ist Abreise halber um 220 fl. zu verkaufen. Városház-tér 2, 1. Stock, rechts, am Gang Nr. 6. 31401

Vorzüglicher
Champagner, Carte Blanche und Monopole, ist per Flasche à fl. 1.20 zu haben in Eder's Champagner-Depot Váci-utca 26, Eckhaus. 2 Flaschen liefern sammt Verpackung und franko jeder Liter. Poststation mit 3 fl. gegen Einzahlung oder Nachnahme. 31402

Wertführer,
tüchtiger, energischer, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, für eine Maschinenfabrik per sofort gesucht. Anträge unter „Wertführer 217“ an die Exp. 16217

Hotel
in Provinzstadt, wo die größten Wochen- u. Jahrmärkte abgehalten werden, dort das größte Geschäft, mit 10 Pajzgerzimmern, Kaffeehaus, Speisekammer etc., sehr nett eingerichtet, wird vom Hauseigentümer mit sehr vorteilhaften Konditionen in Pacht gegeben. Näheres ertheilt Diósi József, Geschäfte-Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Köf Szilárdgasse 30. 16207

Fekete A.
tänzerkönigin, Váci-körut 16, legemegbizhatóban ajánl und es elhészeg barniféle képzettségű névelőnőket, gyermekkertésznőket, bonnekat. 16210

Erzieherin
der deutschen und ungarischen Sprache, wie auch im Unterricht der Elementarklassen, sucht Vormittags u. Nachmittags von 1/2-7 Uhr Beschäftigung. Näheres Kohu Bert, Király-u. 36, 2. Stock 14. 16223

Junger Feinmechaniker mit guten Zeugnissen findet bei uns dauernde Anstellung.
Glogovszki & Co., OriginalRemington-Standard-Schreibmaschinen-Niederlage, V., Erzsébet-tér 16. 16211

Geschäftsverkauf.
Herren-, Damen-Mode- und Kurzwaarengeschäft, seit 10 Jahren auf lebhaftester Straße Budapests, mit großem stabilen Kundenkreis, 60.000 Kronen Jahreskonsum, ist Familienverhältnisse halber sammt Waarenlager zu verkaufen. Zur Uebernahme 4000-5000 Gulden erforderlich. Anträge unter „Erstfenz 10,000“ an die Exp. erbeten. 16198

Intelligentes
solches Mädchen oder Frau wird für eine hiesige, auf vornehmem Plaz befindliche Trafil als Leiterin und Verkäuferin aufgenommen. Kleine Kaution oder Garantie erforderlich. In diesem Falle Besoldung bezogen. Näheres zwischen 12-1 Uhr bei Anton Mezei, Annoncen-Expedition, Stiellaplatz (Palais Haas). 16203

Tüchtige Plazagenten
in der Provinz werden gegen Provision gesucht. Reflektanten haben ihre Offerte unter Chiffre „B. V. 366“ in der Exp. abzugeben. 31366

In einem
hiesigen Hause ersten Ranges findet ein junger Mann, im Rangleich vollkommen versitt, tüchtiger deutsch-ungarischer Korrespondent, dauernde, sichere Lebensstellung. Offerte mit Angabe des Alters und bisherigen Thätigkeit unter „Sichere Existenz“ an die Annoncen-Expedition Anton Mezei, Budapest (Palais Haas). 16200

Budapester Dampfmaschine
sucht jungen Komptoiristen, der der ungarischen, deutschen, serbischen und kroatischen Sprache vollkommen, und wozüglich auch der Italienischen mächtig ist. Stenographie erlernfähig. Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre „D. M. 365“ an die Exp. 31365

Egy jobb
szabó-üzlet megalapításához 4000 koronával társ keresetlik. Ajánlatok „Szabó ipar 100“ jelleg alatt a kiadóba. 16190

Ügyes fiatal
ember, ki irni, olvasni tud, szikviz-gyártásban tökéletesen jártas, azonnal alkalmazást nyer. Előnyben részesül, ki románul is tud. Kugel testvérekkel, Brad, Hunyad-megyé. 31367

Photographie.
Sehr tüchtiger Neg.-Pos.-Monteur, auch Assistent per sofort aufgenommen. Dajelit eine 30:40 Reizekamera zu kaufen gesucht. Anträge unter „Tüchtige Kraft 218“ an die Exp. 16218

Die neu gegründete „Rüböl- und Zelfovac“ Post Kuma
(Elaconien), empfiehlt ihre Erzeugnisse

alle Gattungen Rüböl (Brennöl) raudlos, Maschinen-Schmieröl
als auch

Speiseöle von Sonnenblumen und Kürbiskern.
Ein 1000faches Hoch!!! dem Herrn Ludwig Adler sammt Frau Gemahlin geb. Sinnoványky, zu ihrem heutigen silbernen Hochzeits-tage. 16171

Die alten Freunde.
Damen

finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und Aufnahme zur Entbindung bei einer Wiener dipl. Hebammen. Nagymező-utca 46, I. St., Th. I. A. Molnár. 16181

Klavier,
kurz, und eine ganz neue Singer-Nähmaschine dringend sehr billig zu verkaufen. Kleine Ausbaumgasse 3 b, I. St. 7. 16169

14-16jähr. Segr-
bürsche für ein Kunst-Händler, aber nur aus besserer Familie, wird aufgenommen. Auch aus d. Provinz. Erzsébet-körut 22, 2. Stock 14. 16179

Ungarische Lehrerin,
geschickte Pädagogin, die einem erwachsenen, etwas schon ungarisch sprechenden Herrn rasch ihre Muttersprache beibringen könnte, wird für 1-2 Stunden wöchentlich gesucht. Adr. in der Exp. 16214

Tüchtiger Buchhalter
bilanzfähig, der selbstständig arbeiten kann u. der deutsch-ung. Korrespondenz mächtig, wird zu sofortigem Eintritte gesucht. Offerte unter „Tüchtige Kraft 216“ an die Exp. 16216

Wirtshauslokal,
8 Jahre bestehend, gutgehend, billig, per 1. August zu vermieten. Franzensring 34, beim Hausinspektor. 16162

Magyar kir. Államvasutak. Üzletvezetőség Szeged. 36123 III. 1900. szám. Pályázati hirdmény.
A m. kir. Államvasutak kezelése alatt álló Torontál helyi érdekű vasutak Szécsány állomásán megüresedő pályaudvari vendéglő bérletére ezennel nyilvános pályázat hirdetik. A bérlet 1901. május hó 1-ével veszi kezdetét és tart ezen időponttól számított három éven át, vagyis 1904. évi április hó 30-ig. Bérletnek következő helyiségek beosztásának rendelkezésére u. m.: Az omeleten 2 szoba, 1 konyha, továbbá 1 pince, 1 padlás. Az üzem céljaira átengedtetik az I.-II. és IIIad osztályu étterem. Az egykoronosi bélyeggel és „Ajánlat a m. k. államvasutak fent kiirt Szécsány állomás pályaudvarán levő vendéglő üzletére“ felirattal ellátott, lepecsételt borítékba zárt, nemkülönbön kellő okmányokkal felszerelt ajánlatok 1901. évi február hó 26-án, déli 12 óráig az alulirt üzletvezetőség általános osztálya főnökénél (üzletvezetőségi palota, I. emelet, 21. sz. ajtó) vagy személyesen vagy kir. posta útján benyújtandók. Bónatpénz fejében a bérletre 200, azaz kettőszáz korona készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztárána 1901. február hó 25-én, déli 12 óráig vagy személyesen letendő vagy kir. posta útján beküldendő. Az értékpapírok a budapesti vagy bécsi tőzsdén legutóbb jelzett, 14 napnál nem régebb, a névértékét meg nem haladó naptári folyamnak 90%, szerint-értékben számíttatnak. Készpénzben letett összeg után kamat nem fizetetik. Az ajánlatban a letétel megtörténte megemlítő ugyan, de a letétől nyert elismervény nem esatolandó. A vendéglő bérletére vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztályában (I. em., 12. sz.) a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miert is az ajánlattevőkről feltételeztetik, hogy a feltételeket ismerik s azok magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. A fentebbi feltételektől eltérő vagy a kitűzött határidőn túl beérkezett ajánlatok, továbbá olyan ajánlatok, melyek táviratilag tételnek s végül olyanok, melyekre nézve az előirt bónatpénz le nem tétetett figyelembe vétetni nem fognak. Az ajánlatok közt a választás szabadon a bérösszegre való tekintet nélkül történik. Szeged, 1901. január hóban. Az üzletvezetőség. 31285-2632

Praktikant,
möglichst absolvirter Handelsakademiker, aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, wird in einem Großhandlungshause sofort aufgenommen. Kleines Anfangsgehalt. Offerte unter „S. P. 170“ an die Exp. 16170

Schreibmaschine,
Kneif, um 40 fl. veräußlich. Adr. in der Exp. 16174

3 Stück echte indische Teppiche,
die bei der Inventur ausgetrieben, werden zu folgenden billigen Preisen abgegeben: 3-70 M. lang, 2-70 M. breit fl. 50; 4 Met. lang, 2-90 Met. breit fl. 105; 5 Met. lang, 4 Met. breit fl. 190 bei

M. & G. Zachri,
Maria Valerigasse 5, 16199

Jeune Dame
française cherche leçons, accepterait aussi diner. Kemnitzergasse 7, Parterre première porte à droite. 16187

Praktikant:
als Volontär wird bei einer Aktiengesellschaft zu sofortigen Eintritte aufgenommen. Stenographen benozugt. Offerte unter „D. W. 201“ an die Exp. 16201

Lakatosműhely
bármily elfogadható árban eladó. Czim a kiadóban. 16204

Bowmen,
ungarisch-deutsche, u. Deutsche dringend gesucht. Empfehle und placire Lehrereinen, Erziehereinen u. Kindergärtnerinen jeder Art. Fekete A., Váci-körut 16. 16212

Spezerei-
geschäfte, fahar Exposten mit starkem Getränkeumsatz, welches seit 30 Jahren besteht, mit 3000 verbunden, Jahreskonsum 66.000 Kronen, welches nachgemessen wird, der Eigentümer hat sich ein Vermögen darin erworben, welches allebekannt ist, mit anstosender 3 Zimmer-Wohnung und sehr billigem Zins, ist frankheitshalber um den Innentarpreis zu verkaufen. Näheres durch Gold u. Thurn, Agentur, Josephsring 15. 16197

En Istennöm!
Rég sejttem, hogy megunt, hidegsége mindig feltünőbb, nem leszek sokáig terhére. Nekem volt igazam, sohasem lesz tavaszam, mert csak szálnalmat érez irántam! 16161

Tüchtiges nord-
deutsches Fräulein zu größeren Kindern gesucht. Vorzufileien bis 11 Uhr Vormittag und von 2-4 Uhr Nachm. Waignerboulevard 78, 3. St., Th. 16. 16180

Jó házból
való leány teljes ellátást nyer jutányos árban. Szécsény-utca 15, I. em. 10. Ugyanott 1-2 u. jó polgári ebédet kaphat. 15468

Einheirathen
möchte eleganter, schöner, feiner Mann, 28 Jahre alt, in eine gutsituirte israelit. Familie. Derfelbe ist seit 10 Jahren bei einer großen Budapester Firma hervorragend thätig - besonders Landwirthschafts-, Bau-, Industrie-Komptoir ausgerechnet vertritt. Eventuell auch reich, kinderlos, junge Witwe. Anträge unter „Seltene Gelegenheiten 974“ an die Exp. 15974

ig. (Telefon)

he
euteriegeschäfte
hweine in
nehmen. Adr.
16154

Fräulein
Weihnäherei
uch für eine
endbar wäre,
dresse in der
16177

di.
ort. Bitte zu
Chiffre „Wilde
Exp. Anna.
16175

utcher
der Meisterin
Offerte unter
an die Exp.
16176

cht
für Nach-
bildete Dame
und Englisch.
gasse Nr. 43.
16182

endü
nga-üzlet, a
bb város-
utazás miatt
Legjobbhan
e. 100 kor.
F. Vételhez
kségeltetik.
F. jelige
a. 31363

Wrath!
Besten Alter,
lebenslustig,
us angehe-
micht sich auf
mangels an
einem Herrn
ebensstellung
Brieft nur
be der Adresse
e berüchlich-
Discretion
riften unter
atumft 202“
16202

ischer
er eine Ueber-
wird sofort
unter Chiffre
ofes Schwarz,
tion, Marof-
16209

meister,
her, der auch
pricht, ge-
Bedingungs-
öböt 219“ an
16219

RICH

ozka.

mir eine Rolle

illen

umatismus,
ihren Pillen

in Ob.-Galla

Apotheker

ff.

In 2 Kronen
beller = 21 fr.

gratis.
t. nach eigener
egentlich und
brechtlich. Per
kaufschut 2 fl.
ahn. 13112
Schmerzlofes
Methode.
Kossuth La-
d. Mezzanin,
r. Schwenk

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstafte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausbezahlt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6-** 14022

Rath und Hilfe
finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbinden bei einer 37 Jahre praktischen Hebammen, **Budapest, V. Bez., Kálmán-gasse 19/a,** Parterre, Thür 1. 1554

Gebiegenen
Klavierunterricht ertheilt bilinguisches Fräulein zu mäßigen Preisen. **Spricht** perfekt deutsch, französisch u. italienisch. **Gefl. Anträge unter „Richtig 567“ poste restante.** 15567

Groß- und Kleintrafik-
Geschäftsleiterin wird gesucht. **Kautions erforderlich.** **Adr. in der Exp.** 31277

Praktikant
mit schöner Handschrift wird aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 31296

Ich kaufe
altes Gold, Silber u. Juwelen auch versetzte Gegenstände. **Löse ich aus und zahle dafür den vollen Werth.** **Albert Gläuger, Juwelen- und Goldwaarengeschäft, IV., Korona-utca 3, Ecke Kronprinzgasse.** 30998

Eine Dogge,
Hündin mit vier Jungen, prachtvolle Exemplare, sehr billig zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister **Johann Jergler, Váci-körut 21.** 15950

Gelddarlehen auf
Schildscheine gegen mehrjährige Amortisation, Offizieren (auch auf Heiraths- u. sonstige Kautionen), Pensionisten, Beamten und jedem Kreditfähigen vermittelt der „Finanzielle Mercur“, **Király-utca 30 (Retourmarke).** 31349

Stechzwiebel,
Anbau-Zwiebel, rund oder länglich, vorzüglicher Qualität, liefern in 5 Kilo-Postpaketen per Nachnahme franko á 5 Kronen. **Bokor János, Paprika- u. Probukten-Exporteur, Szegedin.** 31346

Tüchtiger Komptoirist,
schöne Schrift, deutsch-ungarisch, auch für kleinere Rechen verwendbar, wird zu baldigem Eintritt gesucht. Nur Bewerber vom Fache finden Berücksichtigung. **Gustav Münch, Kolonialwaaren-Agentur, Debreczen.** 31341

Deutsch Ignác
férj- és gyermekruházletében **Nagyváradon**
ügyes elárúsító-segédék felvétetnek, levélbeli ajánlatokra gyors válasz. 31342

Berkeffer Komptoirist
(Christi), der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, mit prima Referenzen und Zeugnissen, wird gesucht. **Offerte an Bernardinelli, Orosháza.** 31344

Gründlicher, bestbewährter Klavier-Unterricht
IV., Servitenplatz Nr. 3. (Auch Damen und Herren.) **Honorar mäßig. Eintritt täglich.** 15927

Nur 15 Kreuzer!
kosten im Leihabonnement **8 resp. 9 illustrierte Zeitschriften,**
wöchentlich in regelm. Fortsetzung. **Uj Idők, Orsz. Világ, Borssz. Jankó, Köp. folyóir., Gartenlaube, Meggendorfer, Flieg. Blätter, Buch f. Alle, Illustr. Welt, F. alle Welt, Z. g. Stunde.** **Prospecte gr. u. fr. Elsó Bpesti Csáládi Olvasókönyvtár („Lesezertel“), Eötvös-utca 48/f.** 31318

Ein Spezerei- und Schnittwaarengeschäft,
das schon seit 54 Jahren konkurrenzlos in einem größeren Dorfe mit weiter Umgebung fortbesteht, wird sammt schönem Wohnhaus wegen Todesfalls verpachtet oder verkauft. **Eventuell ist das aus 100 Joch dazugehörige Gut sammt Viehstallgebäuden auch zu vermieihen.** **Adr. in der Exp.** 16023

Wahrfagerin
empfeilt sich den geehrten Herrschaften. **Zu sprechen von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends. Josephsring 17, Halbstock 6.** 16070

Gebrauchte Lokomobile,
auf starken Eisenrädern, auch schadhafte, von 12 HP. angefangen, wie überhaupt aufgelaufene Fabrikanlagen werden zu kaufen gesucht. **Agenten und Händler verboten.** **Anträge unter „G. D. 8169“ an Haasenstein und Vogler (Zaulus u. Co.), Budapest, Dorottya-utca 9.** 31331

Frischer Lachs,
rothfleischig, aufgeschritten, Kilo 5 Kronen. **Aranyossi, Wildhandlung, Vámbárcsörut 2, vis-á-vis der Centralmarkthalle.** 31316

Gebrauchte Säckel
kauft und verkauft **B. Kaufmann, Budapest, VI., Gyár-utca 46.** **Hiersebst sind gebrauchte wasserdichte Decken** (Plachen) in allen Dimensionen zu halben Preisen erhältlich. 31018

Óvd a feleséged!
Minden családra nézve legfontosabb könyvet sok gyermekáldásról discrete küld 90 fillér magyar levélbeli ellenében (nyitva 70 fill.) **A. Kaupa asszony, Berlin SW. 200, Lindenstrasse 56/a.** 30917

Die Hamburger
Militärdienst- und Aussteuer-Berthigungs-Gesellschaft acceptirt für Budapest tüchtige Acquisiteure und für die Provinz geeignete Vertreter. **Praktikant wird per 1. Mai engagirt. Akadémia-utca 16.** 31320

Militär-Pferdekochen,
gebrauchte, sind billig zu haben bei **Adolf Nagel, Arany János-utca 12.** 31048

מכר של פסח
mit heischer gemor versende von 25 Liter aufwärts reine Natur-Gebirgsmeine, **Schiller 18 fr. i. Weiße 22, 24 fr., Rothe 22, 24 fr. Nachnahme.** **Wuster gegen 50 Heller-Briefmarken. Herrman Spitzer, Realitätenbesitzer, Nagy-Hársány, Baranya megye.** 31270

Waarenposten,
kleinere und große Quantitäten, kauft gegen Kasse **Simon Steiner, Teréz-körut 2. sz.** 15840

Deutsches
fr. Fräulein sucht Stelle zu 1-2 Kindern, in nur feines Haus, hat sehr gute Zeugnisse, geht auch in die Nähe von Pest oder als Hausfräulein; bis 1. März. **Gefl. Anträge unter „1. März“ an die Exp.** 16158

Wer in Budapest
Einkäufe oder irgendwas zu besorgen hat, wende sich an das **Erste Budapester Versorgungs-Bureau,** **Budapest, VI., David-utca 6, 2. em. 18. Honorar für einfache Besorgung K. 1.- und Rückporto. Wichtigeres nach Vereinbarung.** 16146

Kalbsteisch,
täglich frische Schlachtung, weiß und dick, hinteres vom Schlägel, per 10 Pfd.-Kollifl. 2.10, franto per Nachu. **Do 10 Pfd.-Packel garantirt reine neue Gänsefedern per 10 Pfd.-Kollifl. 6 franto, liefert Jakob Weimann, Podmolecystka Nr. 5.** 16114

Mädchen
(33r.) mit guten Referenzen, das in häuslichen u. Handarbeiten bewandert ist, wird als Stütze zu einer Dame gesucht. **Adr.: G. Rottenbiller-gasse 66, 1. St. 16.** 16090

Zu verkaufen
eine benützte circa **36 HP. einschleuderige Auspuff-Dampf-Fördermaschine** **Cylinder-Durchmesser 450 mm Schwungrad „ 460 „ Hublänge „ 460 „** **Zwei Stück Cylinder-Dampfkeffel** mit 14 6 und 15 94 ° C Heißflägen. **Obige Gegenstände können bei der**

Bergverwaltung Szászvár
(Station Szászvár-Mára) befehligt werden, wohin auch eventuelle Offerte zu richten sind. 31358

Almagy. kir. államvasutak budapest-jobbparti üzletvezetősége.
806/I. 901. számhoz. **Anyagszállítási pályázati hirdetmény.**
A magy. kir. államvasutak budapest-jobbparti üzletvezetősége 1901. évben felmerülő szükségletének fedezésére 8866 m. darabot kavics szállításra ezekkel azonnal alkalmazzák keres. **Peterdátca 30, ajtó 3.** 16122

Wahrschafabrik,
engerichtet, eventuell mit Rohmaterial zu verpachten oder zu verkaufen. **Näheres bei Josef Schwarz, Amnonen-Expedition, Marokknergasse.** 16061

Durator,
imentbrüch für jeden sparsamen Menschen. **Ueberall erhältlich. Preis 1 u. 2 Kronen.** **Hauptverfand: Duratorfabrik, Budapest, Lipót-körut 1b.** 31041

Benützte Möbel.
Ich kaufe und verkaufe wenig benützte Herrschafts- und sonstige Möbel, Leppiche, Lampen, echte Delgemälde, Wohnzimmer-, Küchen- und Komptoir-Einrichtungen zu den coulantesten Preisen. **Große Auswahl in wenig benützten Möbeln, darunter wahre Prachtstücke.** **Hauptst. Möbel-Waarenhaus Kardos Lipót, Budapest, Kerepeserstraße 64.** 31051

Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen,
Binnen, sowie Stundenlehrerinnen jeder Nationalität empfohlen und placirt höchst gewissenhaft **S. Schlefinger's Bureau, geg. 1871, Budapest, Südtuca 6, I. em. 9.** 31335

Damen kaufen am allerbesten
im Waarenhaus für Kette VII., Karlsring 9, im Hofe, **Jadit-Bartóczy'sches Haus.** **Große Auswahl in Seiden- und Kleiderstoffen, weiter Baumwoll- u. Leinenwaaren.** 31033

Salamifabrikant,
erste Kraft, der viele Jahre eigene Fabrik selbstständig betrieben hat, empfiehlt sich als Geschäftsleiter in größerer Unternehmung gleicher Branche. **Sucht eventuell kräftigen Kapitalisten, der eine ähnliche Fabrik gründen will.** **20% Reinertrag ist zugesichert.** **Anträge unter „Rifitofrei 982“ an die Exp.** 15982

Große Hausleimwand (Hodnik, Debelas) geeignet für Plachen, Strohsäcke, Kohlenfäcke u. dgl. **Gausindustrie liefert billigst Leopold Girshler, Molve, Post Virje, Kroatien.** 31355

Mérlegképes
könyvelő, a magyar és német levelezésben teljesen jártas, ki elsősorban bor-, szesz- és pálinka-nagykereskedésben megismerkedés nélkül 6 1/2 évig mint első könyvelő működött és jelenleg 1 1/2 év óta szinte ily minőségű üzletben üzletvezetői tisztséget visel, szeretőn helyet változtatni. **Ugy üzletvezetői mint jó könyvelői állást elfogad. Szives ajánlatokat „Hü és ügyes“ jelleg alatt a kiadóra kéretnek.** 16072

Klaviere
werden eingelagert, eventuell darauf Vorstoß gegeben oder vortheilhaft abgekauft im **Musterlavieralon Kerekes, Budapest, Batányi-doulevard Nr. 21 (Industriehof).** 30834

Française
sérieuse, diplômée, bonne musicienne, cherche un engagement pour la journée, ou la demi journée; leçons de français et de piano. **Adresser offres sous „B. P. 777“ à l'exp.** 15983

Wirthschafts-beamter,
verheirathet, Israelit, spricht deutsch und slavisch, sucht eine Stelle für 1. April. **Adr. in der Exp.** 16113

Bonne,
ki a magyar és német nyelvet bírja, kisebb gyermek mellé azonnal alkalmazzák keres. **Peterdátca 30, ajtó 3.** 16122

Wahrschafabrik,
engerichtet, eventuell mit Rohmaterial zu verpachten oder zu verkaufen. **Näheres bei Josef Schwarz, Amnonen-Expedition, Marokknergasse.** 16061

Durator,
imentbrüch für jeden sparsamen Menschen. **Ueberall erhältlich. Preis 1 u. 2 Kronen.** **Hauptverfand: Duratorfabrik, Budapest, Lipót-körut 1b.** 31041

Benützte Möbel.
Ich kaufe und verkaufe wenig benützte Herrschafts- und sonstige Möbel, Leppiche, Lampen, echte Delgemälde, Wohnzimmer-, Küchen- und Komptoir-Einrichtungen zu den coulantesten Preisen. **Große Auswahl in wenig benützten Möbeln, darunter wahre Prachtstücke.** **Hauptst. Möbel-Waarenhaus Kardos Lipót, Budapest, Kerepeserstraße 64.** 31051

Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen,
Binnen, sowie Stundenlehrerinnen jeder Nationalität empfohlen und placirt höchst gewissenhaft **S. Schlefinger's Bureau, geg. 1871, Budapest, Südtuca 6, I. em. 9.** 31335

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest, Erzsébet-körut 15. szám. Szeged, Atilla-utca 7. **Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. separat) u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. **Prospecte gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung.** **Uebersejourungen werden besorgt.** 14490**

Erzieherinnen,
Binnen und Kindergärtnerinnen empfohlen und placirt **Fran Pontelli, Batányerring 42.** 13627

Passend für Hochzeits- und Festgeschenke!
Zu billigsten Erzeugungspreisen **Phantasia-Möbel-Spezialitäten** in Mahagoni, grün u. braun, Tische, Säulen, Gobel, Rippes- u. Bilderetageren, Cigarrentische, Zigaretische, Kamintische, Spieltische, Toilettepiegel, Violinpulte und Notenetageren, Cigarrentische, Paravents, Vorhangkarissen. **Spezialität in Eisenbahn- und Dampfschiff-Cigarrentischen und Kasten bei**

Samu Schindler,
Drehwerkmeister, VI., Váci-körut 21 (Ipar-udvar). 31203

Fechungs-Vor-
schüsse erhalten größere Grundbesther und Pächter zu günstigsten Bedingungen. **Adresse: Bankrepräsentanz in Budapest, Podmaniczkgasse 59.** 15635

Solides
Christenmädchen, Waife, intelligent, im Haushalte, Schneiderei, sowie allen Handarbeiten tüchtig, wünscht in einem Geschäft oder seinem Hause unterzukommen. **Hat Kautions. Gefl. Anträge unter „Waife 967“ an die Exp.** 15967

Hauptstädterischer
Lehrer empfiehlt sich als Korrepetitor. **Schüler der V., VI. Volkschulklassen werden für die II., resp. III. Bürgerchule mit Erfolg vorbereitet.** **Bon Szonydy-utca 33, I. 3.** 16108

Möbel.
Schlafzimmer, Kredenz, Divan, Hängelampe, Leppiche, auch einzeln zu verkaufen. **6. Bez., Szabellagasse 94, 1. St. 11.** 15893

Delikatessen-geschäft,
sehr schön eingerichtet, vorzüglicher Posten auf einer Ringstraße, wird von feinstem Publikum besucht, billiger Preis, ist sofort günstig zu verkaufen, kann auch von einer Dame geführt werden. **Näheres I., Krisztina-körut 69, I. em., ajtó 7.** 16014

Orvosok, könyv-
kereskedők. **Dr. Grósz Lipót, miniszteri tanácsos orvosi és növénytani könyvei, valamint Herbárium eladó. II., Iskola-utca 6.** 16125

Fräulein gesucht,
nur aus gutem Hause, mit angenehmem Aussehen, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig und in der Buchhaltung bewandert, für **Atelier Mertens és Társa, k. u. k. Hofphotograph, Elisabethplatz 7.** 16016

Beste Preise
für altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantschmuck in **N. Hoffmann's Juwelengeschäft, Kerepeserstraße 6, Bazargebäude.** **Berfekte Juwelen u. werden aus Eigenem spezialausgelöst u. der Mehrertrag bar herausbezahlt.** 30849

Zu 6s Budavára
ist ein größeres Quantum **Brennholz,** sowie **Bauhölzer** verschiedener Dimensionen, auch **Dachziegel** zu verkaufen. **Zu besichtigen von 10-12 Uhr Vormittags und 3-5 Uhr Nachmittags am Terrain des Unternehmens in Stadtmalden.** 15917

Schön- u. Schnell-
schreibe-Kurs.
Auf Grund gewissenhaften Unterrichtes u. der mir durch viele Jahre angeeigneten, von Fachmännern als vorzüglich anerkannten Methode, muß sich jeder noch so schlecht Schreibende eine überraschend schöne Schrift aneignen. **Adler J. V., Nagykorona-utca 4, III. 27. Von 10-1 und 3-5 Uhr.** 16020

Suche ganze
Berpflanzung für einen Hochschüler in einem intelligenten Hause, möglichst in der Nähe des Museumsringes, mit Angabe der Bedingungen. **VI., Damjanichgasse 25/a, 1. St., Thür 9.** 16119

Воровичка
und **Сливовиц**
nur in exquisiten, hochfeinen Qualitäten, neuer á R. 1.40, alter 1898 á R. 1.60 per Liter. **Täglicher Postverand in nur neuen Demijohns von 3 Liter aufwärts aus der Zeit mehr als 100 Jahren beherrschender Brennerei des**

S. Weinreb
in Janofalu, Post **Zótké-Újlak, Oberungarn.** **Eben-dasselbst abzugeben beiläufig 150 Kilogr. edles rein destillirtes Wachholderöl (Oleum Juniperi) auch en détail von 3 Kilogr. aufwärts. **Beträge über 40 Kronen ohne Ausnahme nachgenommen. **Wuster werden nicht geschickt. **Bon Szonydy-utca 33, I. 3.** 16108******

Trafit.
In einer der bedeutendsten Hauptverkehrsstraßen befindliche prima Trafik ist wegen Todesfalls unter Garantie der Uebertragung zu übergeben. **Näheres Jaf. Nagy, Hársá-utca 54.** 16038

Eine Partie
neues Stahleisen geben billig ab **Weiner és Kohn, Budapest, VIII., Mosonyi-utca 6, Altfengeschäft.** 31338

Seidenreste,
mehrere tausend Meter, Seidenschirme u. sind staunend billig zu haben. **Dortselbst werden Waarenposten jeder Art in große und kleine Partien gekauft. **Bodor Markus, Laudon-utca 10.** 16133**

Buchhalter
(33r.) und Korrespondent der ungarischen und deutschen Sprache, der in der Juwelbranche bewandert ist, mit guten Referenzen, wird zu zeitweiliger Beschäftigung gesucht. **Offerte sind unter „Buchhalter 089“ an die Exp. zu richten.** 16089

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 27. Februar.

(Kommerzielle Akademien.) Bekanntlich beabsichtigt Handelsminister Alexander Hegedus zwei Handelshochschulen, und zwar mit dem Sitze in Budapest und Klausenburg zu errichten. Heute fand nun im Handelsministerium eine Enquete statt, zu welcher eine Reihe von Fachmannern geladen worden war, um über die Organisationsfragen ihr Votum abzugeben. Dem vorgelegten Referentenentwurf zufolge werden die allgemeinen Lehrpläne der Handelsakademien vorläufig probeweise auf drei Jahre bewilligt. Der detaillierte Lehrplan wird vom Studienrathe der Akademien ausgearbeitet werden. Bezüglich der Vorträge sei im Allgemeinen Folgendes zu bestimmen: Die Körperschaften, welche für die Aufrechterhaltung der beiden Handelsakademien Sorge tragen, werden zunächst verpflichtet, die akademischen Vorträge auf hohem Niveau zu halten, die Übungen intensiv zu gestalten und die Akademien mit den modernsten Lehrmitteln zu versehen. Die erwähnten Körperschaften sollen verpflichtet sein, ordentliche Lehrkräfte anzustellen. Auch sollen neben den regelmäßigen allgemeinen Vorträgen besondere Vorträge von Fachmannern gehalten werden. Die Zahl der Lehrstunden wird mit dreißig pro Woche festgesetzt, wovon mindestens 20 obligat sein sollen. Jeder Hörer hat außerdem fünf praktische Vorträge zu hören. Wünschenswerth ist, daß darunter auch ein allgemeines Kollegium aus Philosophie, Literatur oder Geschichte gehört werde. Die Vorträge und Übungen aus den einzelnen Gegenständen sollen den Bedürfnissen der Hörer angepaßt sein und einen Kurs von je vier Semestern umfassen. Für die wichtigeren Gegenstände sind Seminarien ins Leben zu rufen. Die Akademien sind, wo sich hierfür Gelegenheit bietet, mit Instituten von gleichem Niveau und gleicher Richtung in organischer Verbindung zu bringen. Eine wichtige Aufgabe der Akademien bildet die zeitweilige Besprechung kommerzieller und wirtschaftlicher Fragen, um diese durch hervorragende Fachmänner den praktischen Kaufleuten zugänglich zu machen. Schließlich soll den Hörern der Akademien durch Veranstaltung von Studienausflügen Gelegenheit geboten werden, Handel und Großindustrie aus unmittelbarer Anschauung kennen zu lernen. — In der allgemeinen Debatte theilten sich die Ansichten nach drei Richtungen hin. Nach der einen Anschauung soll an Stelle der zweijährigen Akademien als Schlüsselstein der gegenwärtigen Ausbildung in der höheren Handelsschule ein einjähriger höherer Lehrkurs organisiert werden. Nach der zweiten Meinung soll es den die Handelsschulen erhaltenden Korporationen unbenommen bleiben, auch in den Provinzstädten Hochschulen zu gründen, wenn nur die sonstigen Vorbedingungen hierzu vorhanden sind. Die dritte von der Majorität verfolgte Anschauung trat für den Original-Entwurf ein. Es wurde nämlich ausgeführt, daß die meisten jungen Leute rasch eine Anstellung erhalten sollen, und daß daher für mehr als zwei Fachschulen die genügende Schüleranzahl nicht vorhanden wäre, so wie es andererseits auch schwer fielen, die berufenen Lehrkräfte zu erhalten. Eine lebhaftere Debatte entspann sich über die Frage der Ausbildung jener Schüler, die auf Grund eines Mittelschul-Maturitätszeugnisses aufgenommen werden. Während die Minderheit der Ansicht war, es werde sich empfehlen, für die letzteren eine vorbereitende Klasse zu schaffen, wurde diese Auffassung von der Majorität auf Grund der in anderen Anstalten gemachten Erfahrungen verworfen. In der Spezialdebatte wurde der Referentenentwurf mit geringen Abänderungen angenommen. Der Lehrplan der Budapest-Hochschule wurde noch an den Studienrathe der Budapest-Hochschule geleitet, so daß das Organisationsstatut und der Lehrplan der Klausenburger Hochschule in der nächsten Sitzung beraten werden.

(Salgó-Tarján Steinkohlenbergbau-Aktiengesellschaft.) Unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Franz Chorin hat heute die ordentliche Generalversammlung dieser Unternehmung stattgefunden. Dem vorgelegten Rechenschaftsbericht der Direktion entnehmen wir den folgenden wesentlichen Inhalt: Die im Januar 1900 eingetretene günstige Wendung auf dem Kohlenmarkte war eine dauernde. Der im Dezember 1899 ausgebrochene Streik der Kohlenbergwerksarbeiter in Oesterreich ermöglichte zum ersten Male seit Bestehen der Gesellschaft den Export ihres Produktes nach Oesterreich. Sofort nach Eintritt des Bedarfs wurden die Aufschlüsse in sämtlichen Werken vergrößert und es gelang, einen neuen Markt zu erwerben, den als einen künftigen zu gestalten die Direktion bemüht ist. Sowohl in den Salgó-Tarján als auch in den Petrozsjényer Kohlenbergwerken wurde während des ganzen Jahres voll gearbeitet und die Petrozsjényer Kohle letztere hat trotz der hohen Eisenbahntarife in Oesterreich auch qualitativ vollkommen entprochen und sich als konkurrenzfähig erwiesen. Neben dem Bestreben, den Export zu ermöglichen, war das Hauptaugenmerk dahin gerichtet, dem Bedarf der heimischen Industrie in jeder Hinsicht zu genügen und dem Produkte der Gesellschaft das in Folge des Austritts der fremden Kohle freigewordene heimische Gebiet zu erobern, welches Bestreben auch von Erfolg begleitet war. Die

mit den kön. ung. Staatsbahnen bestehenden Lieferungsverträge wurden zu den bisherigen Bedingungen, jedoch auf größere Quantitäten verlängert; die sonstigen im verflorenen Jahre abgelaufenen Kohlenlieferungsverträge wurden erneuert, sowie neue Verträge geschlossen, so daß die gesamte Produktion für das Jahr 1901 beinahe ganz verschlossen ist. Es hat sich eine mäßige Erhöhung der Kohlenpreise ergeben, diese Erhöhung blieb jedoch weit hinter der in anderen Staaten zurück. Alle zweckmäßigen Investitionen wurden unverzüglich ausgeführt. Die Produktionsfähigkeit des Petrozsjényer Bergbaues wurde durch Eröffnung neuer Gruben erhöht, in denen eine Kohle vorhanden ist, welche selbst unter den als vorzüglich anerkannten Kohlenarten des Mittelhales an erster Stelle steht. Die Stollen stehen seit den letzten Tagen des vorigen Jahres in ungehörtem Betriebe. Es soll die Erzeugung im laufenden Jahre 600,000 q betragen und im Jahre 1902 auf 1,000,000 q gehoben werden. Zum verflorenen Betriebsjahre wurden 16,708,497 q Kohle (+ 3,096,842 q) verkauft. Das Gesamt-Ergebnis des Jahres 1900 mit dem aus dem Jahre 1899 übernommenen Betrage von 407,198 K. beträgt, zusammen 3,749,650 K., wovon nach den Abschreibungen von 973,876 K. ein Reingewinn von 2,775,773 K. verbleibt. Wenn hievon eine Dividende von 36 K. per Aktie bezahlt wird, so gelangen unter diesem Titel 2,304,000 K. zur Verteilung und wird ein Betrag von 471,773 K. für Rechnung des Jahres 1901 als Vortrag gutgeschrieben werden. Dem Pensionsfonds der Beamten wurde der Betrag von 40,000 K. gewidmet und das Kapital der Bruderladen in Salgó-Tarján und Petrozsjény mit 30,000 K. vergrößert. Herr Jacques Haas hat mit Rücksicht auf seinen leidenden Zustand sein Mandat als Mitglied der Direktion zurückgelegt. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntnis, acceptierte die auf die Verwendung des Reingewinnes bezüglichen Anträge der Direktion, bestimmte, daß die Dividende vom 5. März angefangen zur Auszahlung gelange und erteilte den Funktionären das Absolutorium.

Direktionsmitglied Konrad v. Burghard-Béla váry theilt der Generalversammlung mit, daß die Direktion das Bildniß ihres Präsidenten malen und im Sitzungssaale der Gesellschaft aufstellen ließ. Vor 20 Jahren wurde Dr. Chorin in die Direktion berufen und seit 11 Jahren steht er als Präsident an der Spitze der Gesellschaft. Die Direktion mollte durch diesen Beschluß ihrer Anerkennung und ihrem Danke für die Wirksamkeit des Präsidenten Ausdruck verleihen. — Aktionär Dr. Ludwig Szántó nimmt mit Genugthuung diesen Beschluß der Direktion zur Kenntnis. Die Aktionäre sollen der Direktion Anerkennung, welche durch ihren Beschluß das wahre Verdienst erhte. An der Aufgabe des Präsidenten beteiligten sich seine Mitarbeiter, die Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsraths und die gesellschaftlichen Beamten. Ihnen Allen gebührt aufrichtiger Dank, und er stellt den Antrag, diesen Dank protokollarisch auszusprechen. — Präsident Dr. Franz Chorin dankt in warmen Worten für die ihm zu theil gewordene Ehrung. Das seit zwei Dezennien eingetretene Emporblühen der Gesellschaft ist nicht ihm zu verdanken; alle Faktoren vereinigen sich zu diesem Ziele. Die Direktion, die leitenden Direktoren, die Bergwerksdirektoren und alle Beamten der Gesellschaft setzten ihre besten Kräfte ein und nur so konnten die Hindernisse hinweggeräumt und dem Ziele näher getreten werden. Die Gesellschaft beschäftigt jährlich 7000 Arbeiter, wovon 84 Prozent Einheimische sind. Die Gesellschaft hat bei ihren Bestrebungen die Interessen der Aktionäre nie aus den Augen verloren, seit ihrem Bestande ist kein einziger Coupon nichtbeholdend geworden. Diesen Weg ist Präsident bisher gewandelt, die Zustimmung, die ihm zu theil wurde, dient ihm zum Ansporne, zu fernerer Thätigkeit in diesem Sinne, er wird glücklich sein, wenn die Aktionäre ihn auch fernherhin unterstützen. Nach dieser von häufigen Zustimmungen unterbrochenen Rede des Präsidenten wurde die Generalversammlung geschlossen. — Der seit dreißig Jahren an der Spitze des Instituts stehende Direktor Jakob Frischmann, welcher aus Anlaß der Pariser Weltausstellung den Orden der Eisernen Krone erhielt, wurde von allen Seiten aufs herzlichste beglückwünscht.

(Amerikanischer Stahltrakt.) Aus New York wird telegraphisch: Morgan bestätigt, daß sich die Kapitalmission der neugegründeten Stahl-Korporation auf 300 Millionen Dollars Bonds, 400 Millionen Dollars Vorzugsaktien und 400 Millionen Dollars Stammaktien belaufen werde.

(Regelung des Dienstverhältnisses der Handelsbeamten.) Das Osnfer Handlungsgremium hat in Bezug auf diesen Gegenstand dem Handelsministerium ein Memorandum überreicht, in welchem die Anschauungen dieser Körperschaft über die Vorlage dargelegt werden. Es wird einerseits die Vorlage mit Freude begrüßt, welche einem längst gefühlten Mangel abhelfen und das Verhältnis zwischen den Chefs und den Angestellten regeln soll. Andererseits wird aber dem Bedenken Ausdruck verliehen, daß die Bestimmungen dieser Vorlage dem angestrebten Zwecke nicht entsprechen und sogar geeignet sei, die angestrebte Harmonie zu stören. Auch wäre es nicht wünschenswert, diese Frage im Wege einer Novelle, sondern gelegentlich der Berathung des Handelsgesetzes zu regeln. Es wird dann bemängelt, daß nicht ausdrücklich hervorgehoben sei, ob mit der Schaffung des neuen Gesetzes die Bestimmungen der §§. 55-60 des Handelsgesetzes außer Kraft gesetzt werden sollen. Ferner sei es nicht klar, ob das Gesetz sich nur auf die kaufmännischen Angestellten oder auch auf die Privatbeamten

beziehen soll, welche letztere Auffassung nach der Anschauung des Gremiums als ausgeschlossen betrachtet werden müsse. Die exemplifizierte Aufzählung der „Handelsbeamten“ sei unzureichend und es sollte eine Bestimmung des Begriffes auf prinzipieller Grundlage erfolgen. Außerdem wird gewünscht, daß gleichzeitig auch die Dienstverhältnisse der bei den Gewerben Angestellten geregelt werden, weil in vielen Fällen eine marktante Grenzlinie zwischen Handel und Gewerbe nicht aufgestellt werden könne. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen werden dann zu den einzelnen Paragraphen mehr-minder einschneidende Abänderungsanträge gestellt.

(Agrumen-Auktion.) Die ungarische Handels-Aktiengesellschaft hat bei der gestern abgehaltenen Auktion 13,000 Kisten Orangen, Citronen und Mandarinen zu folgenden Preisen abgesetzt: Orangen: 160er von 5 K. 50 H. bis 7 K. 50 H., 200er von 6 K. bis 7 K. 50 H., 300er von 8 K. 50 H. bis 10 K., 360er von 7 K. bis 8 K. 50 H. — Zitronen: 300er von 5 K. 50 H. bis 7 K. 360er von 6 K. 50 H. bis 8 K. 50 H. — Mandarinen: 80er von 5 K. bis 5 K. 50 H., 100er von 2 K. 50 H. bis 4 K.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditateneverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Joseph Donagy, Kaufmann in Szabadka; Philipp, Handelsfirma in Gjesz; Gustav Reichner, Möbelhändler und Tapezierer in Wien, Josephstadt Nr. 8; Ludwig Fürst, Kaufmann in Szabó-Régen; Heinrich Hauer, Gemischtwaarenhändler in Wien, 7. Bezirk, Verdenfelderstraße Nr. 29; Jetti Tibuschig, Petroleum-, Kerzen- und Seifengeschäft in Wien, 2. Bezirk, Kleine Spargasse Nr. 1; Johann Smutnik, Lederhändler in Kortschau; Leopold Schagath (Verlassenschaft), Sattler- und Riemenmeister in Graz; Mathias Weich, Spezerei-, Kurz- und Manufakturwaarenhandlung in Orsova.

Berlin, 27. Februar. Privat-Telegramm. Börse. 3 Uhr 20 Min. Oesterreichische Kreditaktien 211.62, Lombarden 24.80, Franzosen 143.37, Diskonto 184.—, Handelsges. 152.—, Deutsche 207.25, Dresdener 150.60, National 128.25, Breslauer Diskonto —, Laura 203.60, Bochumer 185.—, Dortmunder —, Gelsen 174.25, Harpener 169.50, Hibernia 180.—, Consolidation 308.50, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Kanada 88.10, Transvaal —, Hamburger Paket —, Norddeutscher Lloyd —, Edison —, Pr.-B. Pferdeh. —, North Pref. 88.—, Chinesen 82.87.

Frankfurt, 27. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 211.75, österr.-ungar. Staatsbahn 143.40, Südbahn 25.10, Deutsche Bank 201.40, Diskonto 184.30, Dresdener Bank 150.50, Berliner Handelsgesellschaft 152.30, Gelsenkirchener —, Harpener 168.75, Hibernia 178.—, Lauckhütte 203.10, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Elberthalbahn —, Fest.

Hamburg, 27. Februar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 98.30, österreichische Kreditaktien 211.60, 1860er Lose 138.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 143.25, Südbahn 24.75, Italiener 96.05, vierprozentige österreichische Goldrente 100.30, 4prozentige ungarische Goldrente 99.20, Ruhig.

Paris, 27. Februar. (Schluß.) Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien 720.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 101.50, vierprozentige ungarische Goldrente —, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1071.—, dreipromentige französische Rente 102.22, Italiener 95.85, Ottomanbank 549.—, französische amortisirbare Rente —, 3/4proz. französische Rente 102.80, türkische Tabakaktien 322.—, österreichische Bodenkreditaktien 1248.—, Alpine Montan —, Fest.

London, 27. Februar. Englische Consols 97 1/4, Südbahn —.

Berlin, 27. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 161.75, per Juli 163.50, Roggen per Mai 144.—, per Juli 143.75, Hafer per Mai 137.50, per Juli —, Mais per Mai 108.—, per Juli 107.50, Rübsöl per Mai 54.30, per Oktober 49.30, Spiritus per 100 Rm. Konsumsteuer 44.20. — Weizen und Roggen still, Hafer ruhig, Mais und Del behauptet.

Wien, 27. Februar. (Produktenmarkt.) Rübsöl per 100 Rm. 63.—.

Breslau, 27. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen 150, gelber Weizen 150, Roggen 145, Hafer 135, Raps 125, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per Juli —, mit — Rm. Konsumsteuer per Juni —, Mais per 100 Kilo 12.20.

Paris, 27. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.55, per März 19.75, per vier Monate vom März 20.—, per vier Monate vom Mai 20.40. — Roggen per laufenden Monat 14.75, per März 14.75, per vier Monate vom März 15.15, per vier Monate vom Mai 15.—. — Weizenmehl per laufenden Monat 25.15, per März 25.15, per vier Monate vom März 25.60, per vier Monate vom Mai 26.20. — Rübsöl per laufenden Monat 59.25, per März 59.—, per April 59.75, per vier Monate vom Mai 56.—. — Spiritus per laufenden Monat 30.—, per März 30.25, per vier Monate vom Mai 31.—, per vier letzten Monate 31.75. — Rohzucker 880-900 Brutto 24.—, 880-900 Brutto und darüber 24.25. — Weißer Zucker

Telefon) eise er, Ughren, schmuck in un's chäft, che 6, de. werden frei aus-berth baar 30849 avára Quantum 3, er nsitionen, el besichtigen vormittags achmittags Unterneh-chen. 15917 chnell-ars. fienhaften mir durch neten, von vorzüglich e, muß sich ht Schreie-nd schöne Wöler J., autoza 4, 1-1 und 16020 nze nen Hoch- telligenten der Nähe mit An- gen. VII., a, 1. St., 16119 פוס ש פא iß hochfeinen ä R. 1.40, 1.60 per ostverwandt jogns von aus der seit ren besie- rei des rebt Töfes- an. Eben- heiläufig rein destil- l (Oleum detail von s. Beträge ohne Aus- sen. Muster schickt. Von s Spezial- 31338 eutendsten den befind- ist wegen Garantie zu über- saf. Nagy, 16038 arrie geben bil- es Kohn, Mosonyi- geschäft. 31338 eite, Meter, Sei- nd stauend . Dorfselbst oftten jeder o kleine Par- vor Marfus, O. 16133 iter spondent der o deutschen der Jewelen- ert ist, mit . wird zu zeit- ftigung ge- unter „Buch- die Exp. zu 16089

per laufenden Monat 27.75, per März 27 1/2, per vier Monate vom März 28 1/2, per vier Monate vom Mai 28.50. — Raffinade 102. — bis 102.50. — Weizen weichend, Roggen ruhig, Mehl weichend, Rüböl stetig, Spiritus, Rohzucker und weißer Zucker ruhig. — Wetter: Mild.

Wien, 27. Februar. (Spiritus.) Auch heute ist in promptem Kontingent Spiritus weder ein Geschäft, noch eine Preisänderung von 39 R. bis 39 R. 60 S. zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Auf dem Effektivmarkt hat eine bessere Stimmung platzgegriffen, demzufolge auch Termine anauernd feste Haltung bewahrten. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 R. 80 S., 7 R. 77 S. und 7 R. 78 S., Weizen per Herbst zu 7 R. 85 S. bis 7 R. 86 S., Weizen per Herbst zu 7 R. 95 S., Roggen per Frühjahr zu 7 R. 73 S. bis 7 R. 70 S., Roggen per Herbst zu 7 R. 68 S. bis 7 R. 67 S., Roggen per Herbst zu 7 R. 1 S., Hafer per Frühjahr zu 6 R. 63 S. bis 6 R. 62 S., Mais per Mai-Juni zu 5 R. 54 S., 5 R. 53 S. und 5 R. 54 S., Mais per Juli-August notierte zu 5 R. 65 S. bis 5 R. 67 S., Raps per August-September 13 R. bis 1 R. 10 S.

Budapest, 26. Februar. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkostmarktes. — Vorrath am 26. Februar 711 Stück, neuer Vorrath 1102 Stück, Gesamtbestand 1813 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 911 Stück, noch zurückgelassen 902 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanierfel — S. bis — S., 120-180 Kilogramm schwere 83 S. bis 88 S., 220-280 Kilogramm schwerer 85 S. bis 90 S., 320 bis 380 Kilogramm schwerer 86 S. bis 90 S., 400 bis 500 Kilogramm schwerer 80 S. bis 86 S.

Steinbruch, 27. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkosthändlerhalle zu Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 27. Februar 32,033 Stück. Am 26. Februar wurden 894 Stück zugetrieben und 293 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 27. Februar ein Stand von 32,634 Stück. — Wir notiren: Raffschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 88 S. bis 90 S., mittlere von — S. bis — S., junge schwere von 96 S. bis 98 S., mittlere von 92 S. bis 94 S., leichtere von 88 S. bis 90 S. Ungarische Bauernwaare, schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von — S. bis — S. Serbische, schwere von 90 S. bis 92 S., mittlere von 88 S. bis 90 S., leichte von 86 S. bis 88 S.

Hamburg, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 24 R. 20 S. — Tendenz: Ruhig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 27. Februar. Die ausländischen Märkte verkehrten in schwacher Haltung, was bei den innerpolitischen Verhältnissen Oesterreichs an der Wiener Börse eine ausgeglichene Mattigkeit zur Folge hatte. So ist es leicht begreiflich, wenn auch hier das ohnehin geringe Geschäft sich bei weichenden Kursen abwickelte. Die Nachbörse verlief ebenfalls in schwacher Tendenz. In der Vorkostbörse wurden gehandelt: Ungarische Hypothekbankaktien zu 674 bis 673, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 670.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Eisenbahnanleihe in Silber 4 1/2-prozentige zu 101, ungarische 4-prozentige Regale-Obligations zu 99.40, ungarische 4-prozentige Grundentlastungs-Obligations zu 93.25, einheitliche 4-prozentige Mairente zu 98.25, hauptstädtische Sparkasse-Aktien zu 2086. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische 4-prozentige Anleihe zu 93.62 1/2 bis 93.65, ungarische Kreditbankaktien zu 684 bis 682.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 445 bis 444.75, österreichische Kreditaktien zu 673 bis 672.25, Straßenbahnaktien zu 576 bis 576.50, Südbahnaktien zu 106 bis 105.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 669.75 bis 670. — Zur Erklärung uns zeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 672.25. — Prämienengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 R. bis 8 R., auf acht Tage 9 R. bis 10 R., per Ultimo März 19 R. bis 21 R.

An der Nachbörse blieb die Tendenz bei geringfügigem Verkehr matt. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 672.50 bis 672.10, ungarische Kreditbankaktien zu 682.50 bis 682.25, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 480.50 bis 480, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 669.75 bis 669.50. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 672.25.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen war heute gut angeboten, die Kaufkraft ebenfalls günstig, die Tendenz fest. Es wurden circa 30,000 Meterzentner zu 2 1/2-5 Heller höheren Preisen umgesetzt.

Roggen tendirt heute ebenfalls fester und sind Preise behauptet. Wir notiren 7 R. 10 S. bis 7 R. 20 S. per Kaffe, Primawaare bis 7 R. 30 S. per prompt ab und Parität hier.

Futtergerste ist schwach offerirt, die Kaufkraft ist lebhaft und Preise sind fest. Wir notiren ab hier bis 6 R. 40 S., für gute Waare bis 6 R. 60 S. per Kaffe.

Hafer tendierte ohne Veränderung fest. Je nach Qualität ist hier 6 R. 40 S. per Kaffe, für Primawaare bis 6 R. 60 S. per Kaffe machbar.

Mais blieb bei mäßigem Angebot befestigt. Wir notiren per prompt 5 R. 35 S. per Kaffe, Parität Budapest: ab Steinbruch 5 R. 47 1/2 S. per Kaffe: ab Ujhásh wurde 5 R. 7 1/2 S., ab Fábiser 5 R. bezahlt.

Es wurden verkauft: Weizen, Theiß: 1700 Mtr. 79 Rg. zu R. 8, 500 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.95, 200 Mtr. 79 Rg. und 300 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.87 1/2, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.82 1/2 (belegt), 250 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.70, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.70 (gelb), 700 Mtr. 78.7 Rg. zu R. 8, 1000 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.85, 1500 Mtr. 78.5 Rg., 400 Mtr. 76.5 Rg. und 300 Mtr. 74.5 Rg. zu R. 7.82 1/2 (ab Mühle), 500 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.80 (belegt), 300 Mtr. 78.5 Rg. und 200 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.80, 500 Mtr. 78.2 Rg. zu R. 7.80, 200 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.72 1/2, 1000 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.75, 100 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.70, 200 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 7.45 (gelb), 500 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.72 1/2, 500 Mtr. 75 Rg. zu R. 7.50 (belegt), 100 Mtr. 75 Rg. zu R. 7.10 (brandig), 7.50 (belegt), 100 Mtr. — Bester Boden: Alles per drei Monate. — 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.90, 700 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.85, 400 Mtr. 78.6 Rg. und 400 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.75, 1000 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.75, 500 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.70, 100 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.30 (brandig), 200 Mtr. 77 Rg. und 100 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 7.60, 100 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.50 (belegt), 300 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 7.55, 200 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.45, 100 Mtr. 75 Rg. zu R. 7.10 (brandig), 700 Mtr. 74.5 Rg. zu R. 7.40, Alles per drei Monate. — Bácskaer: 200 Mtr. 74 Rg. zu R. 7.42 1/2, per drei Monate. — Weissenburger: 200 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.65, per drei Monate. — Banater: 1600 Mtr. 74 Rg. zu R. 7.20, bei Schiffsahrts-Eröffnung, 2000 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.52 1/2 und 1200 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.60, Beides bei Schiffsahrts-Eröffnung. — Magazinswaare: 5000 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.43 1/2, 1100 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.65, 1600 Mtr. 75.5 Rg. zu R. 7.40, 77.5 Rg. zu R. 7.65, 1200 Mtr. 75.5 Rg. zu R. 7.40, 850 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.75, 1200 Mtr. 75.5 Rg. zu R. 7.65, Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mtr. zu R. 7.25 und 500 Mtr. zu R. 7.27 1/2, Beides per Kaffe, Parität.

Auf dem Terminmarkt war heute weitere feste Tendenz vorherrschend. Das neuerliche strengere Frostwetter und in Verbindung damit regere Kaufkraft der Mühlen wirkten befestigend ein, es erfolgten umfangreichere Deckungstänze und Weizen per April avancirte im Laufe des Vormittags bis 7 R. 55 S., Mais per Mai bis 5 R. 27 S. Im Nachmittagsgeschäft trat eine geringe Ermattung ein, die Kurse gaben von ihrem heutigen höchsten Stand etwas nach, doch schließt Weizen per April gegen gestern Abend dennoch 5 Heller, Weizen per Oktober 4 Heller, Mais per Mai 3 Heller, Roggen per April 4 Heller, Hafer 5 Heller höher. Für Futtermstoffe war das Interesse überhaupt reger. — Vormittags wurden gehandelt: Ungarischer Weizen per April zu R. 7.51, R. 7.55 und R. 7.53, Weizen per Oktober zu R. 7.68, R. 7.69, R. 7.67 und R. 7.68, Roggen per April zu R. 7.35, Roggen per Oktober zu R. 6.69, bis R. 6.66, Mais per Mai zu R. 5.25, R. 5.24, bis R. 5.23, R. 5.27 und R. 5.25, Mais per Juli zu R. 5.37 bis R. 5.38, Hafer per April zu R. 6.24 bis R. 6.25. — Nachmittags wurden gemacht: Ungarischer Weizen per April zu R. 7.53 Geld, R. 7.54 Waare, ungarischer Weizen per Oktober zu R. 7.73 Geld, R. 7.75 Waare, Weizen per April zu R. 7.52 Geld, R. 7.53 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.67 Geld, R. 7.68 Waare, Roggen per April zu R. 7.34 Geld, R. 7.35 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.67 Geld, R. 6.68 Waare, Mais per Mai zu R. 5.24 Geld, R. 5.25 Waare, Mais per Juli zu R. 5.36 Geld, R. 5.37 Waare, Hafer per April zu R. 6.25 Geld, R. 6.26 Waare, Rohkreps per August zu R. 12.50 Geld, R. 12.60 Waare. — Abends schließen: Internationaler Weizen per April zu R. 7.53 Geld, R. 7.54 Waare, ungarischer Weizen per Oktober zu R. 7.72 Geld, R. 7.74 Waare, internationaler Weizen per Oktober zu R. 7.67 Geld, R. 7.68 Waare, Roggen per April zu R. 7.35 Geld, R. 7.36 Waare, Roggen per Oktober R. 6.65 G., R. 6.67 Waare, Mais per Mai zu R. 5.24 Geld, R. 5.25 Waare, Mais per Juli zu R. 5.36 Geld, R. 5.37 Waare, Hafer per April zu R. 6.25 Geld, R. 6.27 Waare.

Produktengeschäft. Verkauf wurde heute: Speck, dreifüßiger zu 48 Kronen, vierfüßiger zu 45 Kronen. Beides per 50 Kilogramm. — Amtlich notiren: Schweinefett: Budapest Stadtwaare R. 55.50 Geld, R. 56. — Waare, Speck Budapest Stadtwaare, vierfüßiger R. 45. — Geld, R. 45.50 Waare, Budapest Stadtwaare, dreifüßiger 48. — Geld, Kronen — Waare. — Pflanzenmen: 1900er Ufance-Qualität: bösnische R. 15. — Geld, R. 15.25 Waare, 100füßiger R. 16. — Geld, R. 16.25 Waare, 85füßiger R. 17. — Geld, R. 17.25 Waare, serbische 1900er Ufance-Qualität R. 14.25 Geld, R. 14.50 Waare, serbische, 100füßiger R. 15.25 Geld, R. 15.50 Waare, 85füßiger R. 16. — Geld, R. 16.50 Waare. — Pflanzenmenus (effektive Waare): slawonisches 1900er R. 19.25 Geld, R. 19.50 Waare, serbisches 1900er R. 18. — Geld, R. 18.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne ungarische 1900er R. 43. — Geld, R. 48. — Waare, Rothflee, Kleintörniger 1900er R. 48. — Geld, R. 50. — Waare, mitteltörniger 1900er R. 55. — Geld, R. 58. — Waare, grobtörniger 1900er R. 61. — Geld, R. 65. — Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Theiß: 75 Rg. R. 7.35-7.45, 76 " " 7.45-7.60, 77 " " 7.60-7.70, 78 " " 7.65-7.75, 79 " " 7.75-7.90, 80 " " 7.85-7.95. Weissenburger: 75 Rg. R. 7.25-7.45, 76 " " 7.45-7.60, 77 " " 7.60-7.70, 78 " " 7.65-7.75, 79 " " 7.75-7.85, 80 " " 7.85-7.90.

Table with columns: Bester Boden, Banater, 75 Rg. R., 76 " " 7.35-7.45, 77 " " 7.50-7.60, 78 " " 7.60-7.70, 79 " " 7.65-7.75, 80 " " 7.75-7.85.

Table with columns: Bácskaer, 74 Rg. R., 75 " " 7.40-7.55, 76 " " 7.55-7.65, 77 " " 7.70-7.80.

Table with columns: Roggen Ia, Roggen, Mittel, Gerste, Futter-, Ia, Gerste, Futter-, Ha, Hirse, Hafer Ia, Hafer, Mittel, Mais, Inländer, Mais, rumänisch oder bulgarisch, Mais, Cinguantin, Mais, weißer, neu.

Table with columns: Ungar. Weizen per April, Ungar. Weizen per Oktober, Weizen per April, Weizen per Oktober, Roggen per April, Roggen per Oktober, Mais per Mai, Mais per Juli, Hafer per April, Rohkreps per August.

Budapest, 27. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus R. 42 Geld, R. 42.50 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 25. Februar Abends 6 Uhr bis 26. Februar Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angewonnen, Versendet, Eisenb., Schiffe, Totale, Meterzentner. Includes sub-tables for Lokalverkehr and Totale.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Stärkefabrikanten Richard Lewi in Dunaszerdahely-Petenyupusta. Konkurskommissar Richter Edmund Würzler, Massverwalter Paul Bethö. Anmelddetermin 28. März, Liquidationsverhandlung 15. April. (Bresburger Gerichtshof.)

Budapester Todtenliste.

Vom 27. Februar. Anton Carl, 35 J., 3. Bez. Frau Jakob Giegler, 81 J., 3. Bez. Ignaz Goldstein, 58 J., zugereist. Anna Lóth, 20 J., 6. Bez. Frau Joseph Korzinek, 47 J., 8. Bez. Stephan Kocsis, 70 J., 6. Bez. Witwe Gustav Buchmann, 86 J., 9. Bez. Witwe Franz Farabel, 95 J., Bohunglos. Franz Kocsis, 46 J., 7. Bez. Béla Ehrmann, 24 J., 6. Bez. Alois Michl, 61 J., 8. Bez. Witwe Wilhelm Jánosy, 69 J., 9. Bez. Gisella Kurja, 28 J., 5. Bez. Stephan Pizinger, 18 J., 9. Bez. Leopold Antal, 42 J., 2. Bez. Witwe Joseph Bellus, 84 J., 1. Bez. Johann Kidojny, 79 J., 1. Bez. Frau Anton Scheicsik, 83 J., 1. Bez.

Wasserstand.

Table with columns: 27. Februar, Centimeter C, Theiß, 1. Szeged, 2. Szeged, 3. Szeged, 4. Szeged, 5. Szeged, 6. Szeged, 7. Szeged, 8. Szeged, 9. Szeged, 10. Szeged, 11. Szeged, 12. Szeged, 13. Szeged, 14. Szeged, 15. Szeged, 16. Szeged, 17. Szeged, 18. Szeged, 19. Szeged, 20. Szeged, 21. Szeged, 22. Szeged, 23. Szeged, 24. Szeged, 25. Szeged, 26. Szeged, 27. Szeged, 28. Szeged, 29. Szeged, 30. Szeged, 31. Szeged, 32. Szeged, 33. Szeged, 34. Szeged, 35. Szeged, 36. Szeged, 37. Szeged, 38. Szeged, 39. Szeged, 40. Szeged, 41. Szeged, 42. Szeged, 43. Szeged, 44. Szeged, 45. Szeged, 46. Szeged, 47. Szeged, 48. Szeged, 49. Szeged, 50. Szeged.